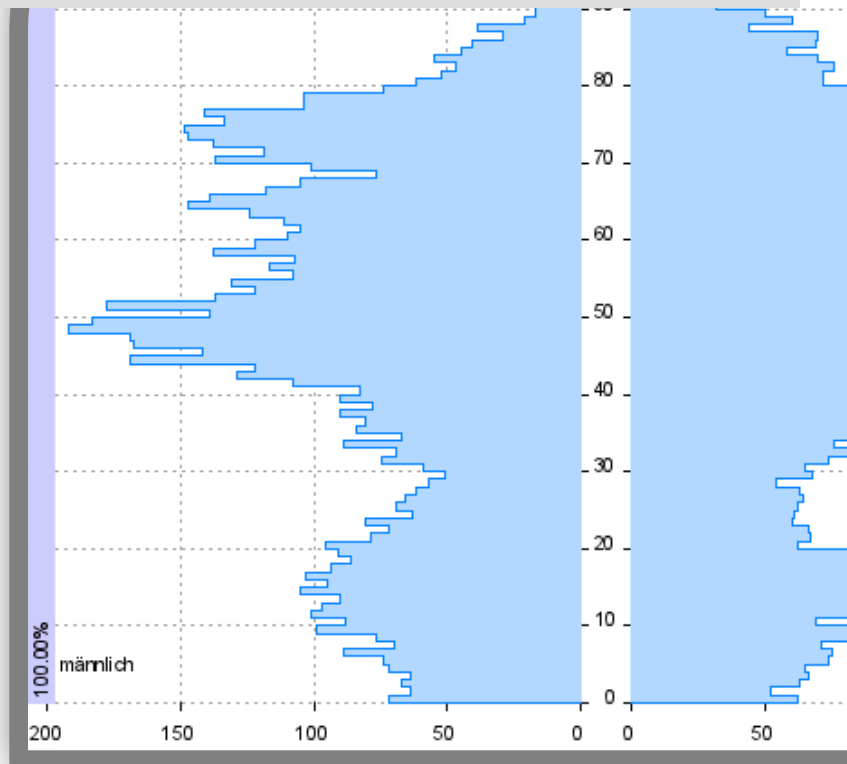


Amtsentwicklungsplan 2016

Amt Schrevenborn



Herausgeberin: Amt Schrevenborn, Heikendorf
Dezember 2016

Mitarbeit:
Büro für Stadt- und Regionalentwicklung, Strande
- BfSR -
Prof. Dr. Brigitte Wotha
Christian Kliesow, M.Sc.
Dipl.-Geogr. Jana Kühl
Jannik Reller, B.Sc. www.wotha.de

Inhalt

EINLEITUNG.....	1
Ein Amt – drei Gemeinden – fit für die Zukunft	1
 1. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG AMT SCHREVENBORN	3
1.1 Grundlagen	4
1.2 Annahmen	6
1.3 Prognoseergebnisse	7
1.4 Empfehlungen	16
 2 WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG	17
2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	18
2.2 Geringfügig Beschäftigte	22
2.3 Selbstständige	24
2.4 Pendlerbeziehungen	25
2.5 Gewerbesteuer	27
2.6 Gewerbestruktur	29
2.7 Wirtschaftsförderung und Interessenvertretungen der Wirtschaft	32
2.8 Empfehlungen	34
 3 LEBEN UND WOHNEN	37
3.1 Allgemeine Wohntrends	38
3.2 Regionale Situation und Anforderungen an den Wohnungsmarkt	39
3.3 Aktuelle Situation der Zu- und Wegzüge	39
3.4 Wohn-/Gebäudestruktur im Amt	42
3.5 Kostengünstiger und Sozialer Wohnungsbau	47
3.6 Empfehlungen	48
 4 PFLEGE UND SOZIALE VERANTWORTUNG	52
4.1 Demografische und planerische Grundlagen für die inklusive Amts- und Gemeindeentwicklung	53
4.2 Pflegebedarfsprognose	53
4.3 Pflege- und Betreuungssituation im Amt	57
4.4 Empfehlungen	59
 5 VERSORGUNGSSTRUKTUREN IN DEN GEMEINDEN.....	61
5.1 Gewerbe und Handel in Heikendorf	61
5.2 Gewerbe und Handel in Mönkeberg	62
5.3 Gewerbe und Handel in Schönkirchen	62
5.4 Empfehlungen	63

6	KINDER UND JUGENDLICHE IM AMT SCHREVENBORN.....	64
6.1	Freizeitmöglichkeiten im Amt Schrevenborn für Kinder und Jugendliche	64
6.2	Jugendbeteiligung in Vereinen.....	64
6.3	Beteiligung der Kinder und Jugendlichen.....	66
6.4	Empfehlungen.....	67
7	TOURISMUS UND STANDORTMARKETING	68
7.1	Organisationsstruktur.....	69
7.2	Beherbergungsstruktur und Wertschöpfung des Tourismus im Amt Schrevenborn.....	70
7.3	Standortmarketing	71
7.4	Empfehlungen.....	72
8	KOMMUNALFINANZEN.....	74
8.1	Übersicht über die Entwicklung der kommunalen Haushalte aus Sicht des Steueraufkommens.....	74
8.2	Strukturelle Defizite in den Gemeinden	76
	ANHANG	1
A 1.	Zeitplan	1
A 2.	Teilnehmende der Expertengespräche und Fachgespräche	2
A 3.	Öffentlichkeitsarbeit.....	4
A 4.	Karte Zusammengeführte Flächennutzungsplanung des Amtes Schrevenborn.....	5
A 5.	Karten Versorgung Amt Schrevenborn	6
A 6.	Die Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung für die einzelnen Gemeinden.....	11
	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Heikendorf.....	11
	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Mönkeberg	13
	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Schönkirchen	15
A 7.	Präsentation des Entwurfs für den Amtsentwicklungsplan Amt Schrevenborn für die Bürgerinnen und Bürger	17

Einleitung

Ein Amt – drei Gemeinden – fit für die Zukunft

Das Amt Schrevenborn und seine drei Gemeinden Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen arbeiten seit nunmehr 10 Jahren erfolgreich zusammen, obwohl und gerade weil die Anforderungen und Ausgangssituation auf Gemeindeebene unterschiedlich sind. Zukünftig kommt es umso mehr darauf an, die bestehende Zusammenarbeit auszubauen, die Interessenlagen zu harmonisieren und das Wachstum zu kanalisieren und zu ordnen.

Wir stehen vor der großen Herausforderung, uns den demographischen Entwicklungen zu stellen und auf ein geordnetes Wachstum auszurichten. Mit dem gemeinsamen Amtsentwicklungsplan nehmen wir das Heft des Handels in die Hand und wollen nichts dem Zufall überlassen. Wenn von Wachstum die Rede ist, stellt sich die Frage, welche Anreize können wir gemeinsam schaffen, attraktiv zu bleiben und noch attraktiver zu werden. Viele Handlungsfelder spielen dabei eine Rolle: angemessene Bauland- und Wohnungspreise, sichere und zukunftsfähige Arbeitsplätze durch neue Gewerbegebiete, ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Seniorenangebote, attraktive Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur, ein bedarfsgerechtes ÖPNV-Angebot, stärkere Förderung des Ehrenamts, nachhaltige Konsolidierung der kommunalen Haushalte u. v. m. Der Begriff des „geordneten Wachstums“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Herausforderungen der Zukunft.

Ein geordnetes Wachstum
in die eigenen Hände
nehmen

Wichtiges Ziel des Amtsentwicklungsprozesses war die Einbindung der Akteure. So wurden intensive, z.T. mehrtägige Workshops mit der Politik und der Verwaltung durchgeführt und Fachgespräche zu Einzelthemen mit den fachlich betroffenen Personen organisiert (siehe Anhang A1 Zeitplan und A2). Die Fachgespräche wurde durch Interviews mit Expertinnen und Experten ergänzt (Anhang A2). Der Entwurf des Amtsentwicklungsplanes wird nach einer Beteiligung der Gemeinden und des Amtsausschusses in einem offenen Workshop der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Anregungen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung ergänzen den Amtsentwicklungsplan als Arbeitsgrundlage für die zukünftige Entwicklung. Parallel fand eine Befragung zum Thema Mobilität statt. Miteinbezogen wurde auch die Auswertung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe aus Schönkirchen zum Thema Kinder- und Jugendliche. Der gesamte Prozess wurde von einem Lenkungsbeirat bestehend aus dem Amtsdirektor, dem Amtsvorsteher, den Bürgermeistern und Vertretungen aus der Verwaltung sowie der Gutachterin begleitet. Dem Amtsentwicklungsplan wurde 2015 ein gemeinsamer Kindertagesstätten- und Schulentwicklungsplan vorgeschaltet, da in die-

Enge Einbindung von Politik,
Akteuren und Verwaltung,
Öffentlichkeitsarbeit

sem Bereich die Bedarfssituation am dringlichsten war. Die Ergebnisse wurden in öffentlichen Veranstaltungen und auf der Webseite des Amtes präsentiert.

Auswertung regionaler und überregionaler Planungen und Strategien

Neben einer gründlichen Analyse der vorhandenen kommunalen, regionalen und landesweiten Strategien und Planungen wurden weitere übergemeindliche Fachplanungen betrachtet. Für die überregionale Einschätzung wurden insbesondere die Landesentwicklungsstrategie Schleswig-Holstein 2030 (Grünbuch), der Landesentwicklungsplan 2010, der Raumordnungsbericht 2014, der Raumordnungsbericht „Zentralörtliches System“ 2008, Regionalplan Planungsraum III betrachtet. Regional bedeutsame Untersuchungen waren Auf regionaler Ebene wurden vertieft der Rahmenplan Kieler Förde (insbesondere der Tourismusbaustein und der Evaluationsbericht 2016), das Regionale Entwicklungskonzept Kiel Region und das Gewerbeflächenentwicklungskonzept für den Planungsraum II (Stand 29.03.2016). Vergleichend wurden auch Kieler Strategien und Planungen bzw. die Planungen des Kreises Plön betrachtet (z.B. die Bevölkerungsprognose für Kiel und die Kieler Stadtteile bis 2034 von 2014 sowie Veröffentlichungen zu einzelnen Fragen wie Wohnungsbau, Tourismus, Pflegebedarfsplanungen und Gewerbe).

Bevölkerungsprognose

Für die Bevölkerungsentwicklung wurde eine eigene Bevölkerungsprognose für das Amt Schrevenborn erstellt (siehe Kapitel 1). Für die einzelnen Gemeinden wurden aufgrund der geringen Fallzahlen abgeleitete Einschätzungen der Bevölkerungsentwicklung vorgenommen werden, die durch kleinräumige Veränderungen wie neue Baugebiete oder Nachverdichtungen stark beeinflusst werden können (siehe Anhang).

Zukunftsstrategie mit dem klaren Ziel des Füreinander

Mit dem Amtsentwicklungsplan werden die gemeinsamen Handlungsfelder benannt, priorisiert und eine gemeinsame Zukunftsstrategie mit dem klaren Ziel des Füreinander im Amt Schrevenborn festgelegt. Der Amtsentwicklungsplan arbeitet Chancen, Potenziale und Synergieeffekte der Zusammenarbeit heraus und stellt die Basis für deren Weiterentwicklung dar, um die Identifikation und Vertrauensbildung im Amt zu erhöhen und die Innovations- und Entwicklungspotenziale weiter gemeinsam auszubauen und so fit für die Zukunft zu werden.

1. Bevölkerungsentwicklung Amt Schrevenborn

Das Amt Schrevenborn mit seinen Gemeinden Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen bildet das Bindeglied zwischen dem ländlich geprägten Kreis Plön und dem urbanen Raum der Landeshauptstadt Kiel. Mit Schönkirchen und Mönkeberg grenzen zwei der drei Schrevenborner Gemeinden direkt an das Kieler Stadtgebiet. Der Kreis Plön ist in seiner Entwicklung eher ländlich und die Landeshauptstadt Kiel eher städtisch geprägt. Während für das Kieler Stadtgebiet ein weiteres Wachstum unter moderaten Auswirkungen des demografischen Wandels angenommen wird (vgl. Statistischer Bericht 235 der Landeshauptstadt Kiel 2014), wird für das Plöner Kreisgebiet ein Bevölkerungs- und Haushaltsrückgang bei starken Auswirkungen des demografischen Wandels prognostiziert (vgl. Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose Kreis Plön – GEWOS 2014).

Da eine kreisweite für die Gemeindeebene durchgeführte Bevölkerungsprognose allenfalls allgemeine Trends und Strukturen erfassen kann, war eine kleinräumige und differenzierte Prognose nötig, um zukunftsgerichtete Entscheidungen auf kommunaler Ebene zu treffen und Maßnahmen zu entwickeln. Lokal differenzierte Entscheidungen, wie z.B. geplante und durchgeführte Neubautätigkeiten, sind bedeutende Faktoren, die in kleinen Prognoseeinheiten von weniger als 10.000 Einwohnern zu großen Abweichungen zwischen Realität und Prognose führen können.

Im Fokus der durchgeführten kleinräumigen Bevölkerungsprognose stellt sich über die eigentliche Prognose hinaus die Frage, welche übergeordneten Strukturen und Wirkmechanismen im Amt Schrevenborn herrschen. Die demografische Entwicklung im Amt orientiert sich eher an den städtischen Kieler Strukturen als den ländlich geprägten Plöner Entwicklungen. Die Prognose bestätigt den landesweiten Trend anhaltend hoher Geburtenraten (entscheidend für die Kita- und Schulbedarfsplanung), den demografischen Wandel (Zunahme der über 80 Jährigen und Höchstbetagten) und den Rückgang der mittleren Altersstufen (20-60 Jahre). Hier sind die kreisfreien Städte als Vergleich heranzuziehen, da sich die Bevölkerungsabnahme erst später (ab 2023/24) als in den eher ländlich geprägten Kreisen bemerkbar macht (vgl. die Bevölkerungsprognose des Statistikamtes Nord im Juni 2016).

Strukturelle Orientierung
der Bevölkerung des Amtes
eher an der Stadt Kiel

Dennoch ist eine Prognose an bestimmte Annahmen gebunden, die im Folgenden genau erläutert werden. Für die Prognosedaten wurde mit den amtseigenen Fortschreibungsdaten vom 1.1.2015 gerechnet. In diesen Daten sind nur ein geringer

Anteil der Flüchtlinge enthalten, da zu diesem Zeitpunkt deutlich weniger Flüchtlinge in den Gemeinden des Amtes gemeldet waren.¹

1.1 Grundlagen

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose für das Amt Schrevenborn wurde auf Basis einer Prognosesoftware namens SIKURS Software durchgeführt. SIKURS ist ein im KOSIS-Verbund (Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem) des Verbandes deutscher Städtestatistiker aufgebautes Programmumfeld, welches speziell auf die Anforderungen regionaler und kleinräumiger Bevölkerungsprognosen hin entwickelt wurde. Die interne Berechnung erfolgt stromorientiert, d. h. alle Bevölkerungsbewegungen werden explizit vorgegeben oder berechnet (siehe Abb. 1).

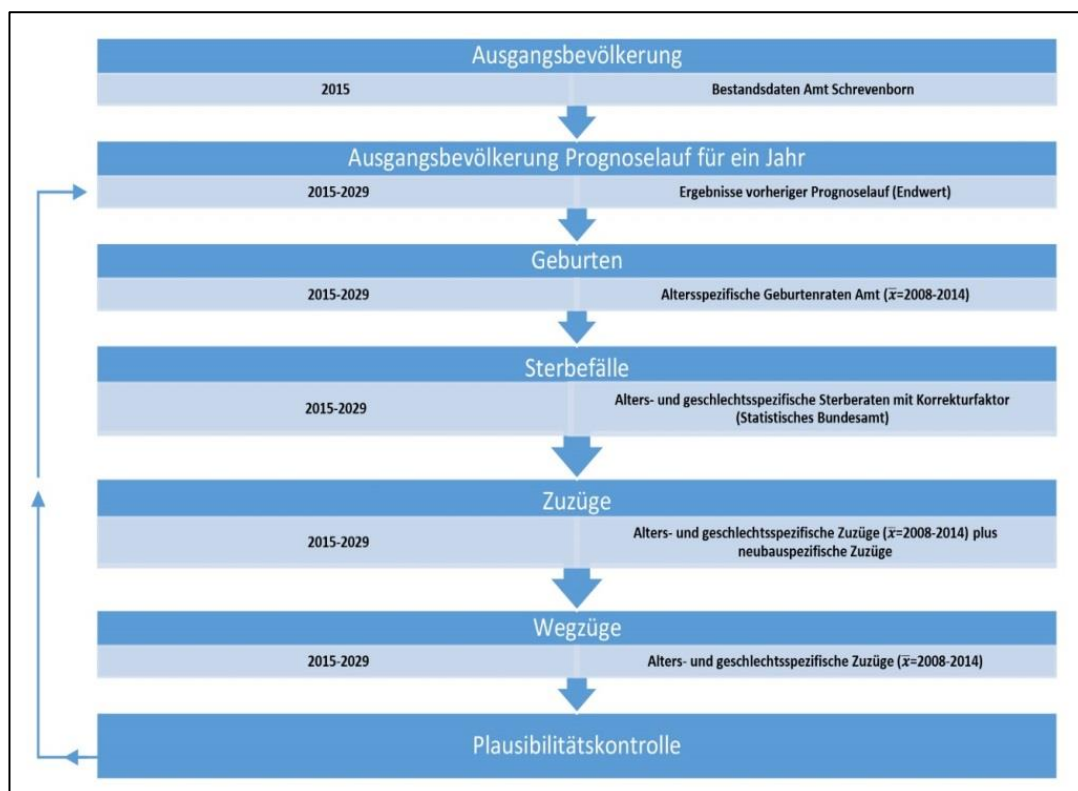


Abbildung 1: Überblick Prognoseverfahren SIKURS

Datenquelle der Prognose-
daten sind überwiegend
Amtdaten

Dank einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt war es möglich, die Prognose überwiegend auf Basis von realen Amtdaten zu erstellen. Grundlage der Prognose bildeten Daten des Amtes über die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und die Wanderungen. Den Ausgangsdatenbestand für die Prognoserechnung gründen sich auf den aggregierten Bevölkerungsbestandsdaten der drei Gemeinden vom 01.01.2015. Für die Sterberaten wurde auf die amtlichen deutschen

¹ Vom 01.01.2015 bis 31.10.2016 wurden dem Amt 240 Flüchtlinge zugewiesen.

Sterberaten des statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Die Datensätze aus 2009/2011 stellen die aktuellsten verfügbaren und belastbaren Daten dar und weichen im Falle des Amtes Schrevenborn nicht signifikant von lokalen Sterberaten ab. Im Prognoseverlauf wurden die Sterberaten aufgrund zu erwartender höherer Lebenserwartung und veränderter Lebensverhältnisse leicht angepasst (Anpassung ab dem Jahr 2020 und nochmals ab dem Jahr 2025).

Altersspezifische Geburtenraten konnten auf Basis von amtspezifischen Daten über das Statistikamt Nord in Hamburg generiert werden. Sie zeigen ein eher städtisch als ländlich geprägtes Bild mit einer Fertilitätsrate von ca. 1,5 Kindern pro Frau und einem Maximum im Alter von 30 Jahren (siehe Abb. 2).

Städtisch geprägte
Geburtenraten

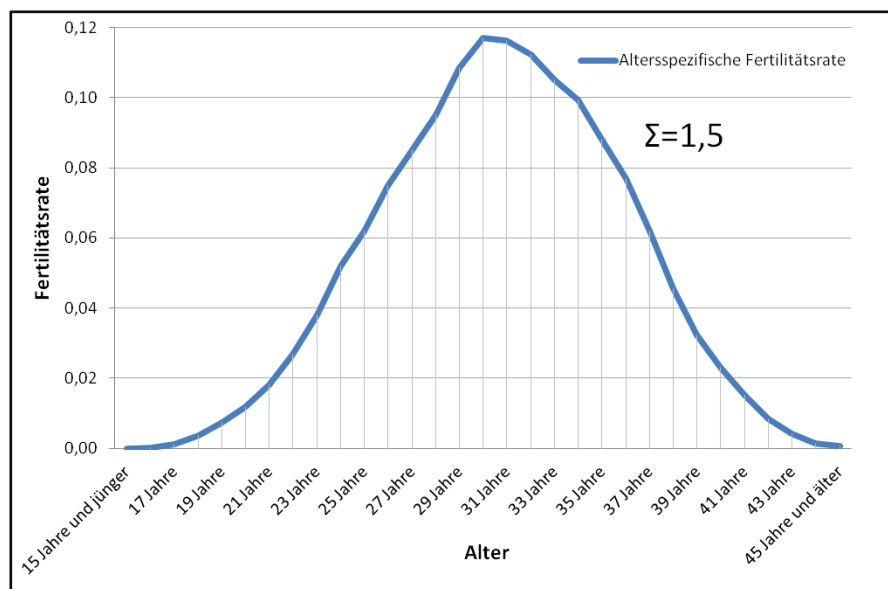


Abbildung 2: Altersspezifische Geburtenrate im Amt Schrevenborn

Die in die Prognose eingeflossenen Wanderungsdaten konnten nicht ohne weitere Anpassung aus den Amtsdaten übernommen werden. Starke jährliche Wanderungsdifferenzen machten eine sinnvolle Fortschreibung gerade der Zuwanderungsdaten unmöglich. Als Grund hierfür konnten die jährlich stark schwankenden Umfänge von Neubautätigkeiten identifiziert werden. Um dennoch eine zuverlässige Prognose anstellen zu können, wurde eine um den vergangenen Neubau bereinigte Zuwanderung ermittelt. Diese setzt sich aus den im Amt real erhobenen Zuwanderungen und einem jährlichen Berichtigungsfaktor zusammen, welcher über eine quantitative Erhebung der in der Vergangenheit realisierten Neubauwohneinheiten und deren exemplarischer Bevölkerungsstruktur gebildet wurde („reale Zuzüge“ – „Zuzüge in Neubau“ = „neubaubereinigte Zuzüge“).

Wanderungen und Neubau
machen einen großen Teil
der prognostizierten
Bevölkerungsstruktur aus

Diese Zuzugsdaten („neubaubereinigte Zuzüge“) erlauben zum einen eine Einschätzung der Zuzüge ohne Neubautätigkeit in das Amt, zum anderen die Ermittlung von detaillierten Zuzugszahlen, abhängig von den geplanten Neubauaktivitäten im Prognosezeitraum bis 2030. In die Prognose eingeflossen sind demzufolge die für die Prognosejahre ermittelten Zuwanderungszahlen, die einerseits die „neubaubereinigte Zuwanderung“ (ohne Zuzug in Neubau) berücksichtigen, andererseits jährlich differierende, geplante Neubauaktivitäten im Amtsgebiet einbeziehen. Die Neubauaktivitäten wurden aufgrund der bereits beschlossenen Planungen und nach Angaben der Verwaltung sowie in Gesprächen mit den Bürgermeistern ermittelt. Die amtlichen Wegzugsquoten hingegen konnten ohne größere Berichtigungen aus den Amtdaten fortgeschrieben werden, da im Untersuchungszeitraum keine größeren Umsiedlungen in Folge von Abrissen oder Umwidmungen stattgefunden haben. Die einzige Aktivität hinsichtlich unnatürlich verursachter Wegzüge fand mit der Schließung des Heikendorfer Altenheims statt. Hierbei handelte es sich jedoch um eine relativ geringe Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern in Relation zu deren Altersklassen. Da zudem der gesamte Zeitraum von 2008 bis 2015 als Referenzzeitraum für die Ermittlung durchschnittlicher Wanderungszahlen herangezogen wurde, konnte auf die gesonderte Betrachtung dieses Ereignisses verzichtet werden.

1.2 Annahmen

Um eine möglichst valide Prognose stellen zu können, ist es weiterhin unerlässlich, neben den vergangenen Bevölkerungsdaten und deren Entwicklung auch direkt und indirekt beeinflussende Faktoren für die Zukunft abzuschätzen.

Welche Annahmen wurden
für die Prognose getroffen?

Für die Bevölkerungsprognose für das Amt Schrevenborn bzw. die Prognosen auf Gemeindeebene wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die altersspezifische Fruchtbarkeit/Fertilität wird sich im Amtsgebiet im Prognosezeitraum nicht signifikant ändern. Zwar ist im Bundesgebiet allgemein von einer leicht zunehmenden Fertilität (zusammengefasste Geburtenraten) auszugehen. Diese Zunahme hat auf die altersspezifischen Zahlen herunter gebrochen auf Amtsebene einen zu vernachlässigenden Einfluss.
- Die Sterblichkeitsraten werden im Verlauf des Prognosezeitraums aufgrund einer zunehmenden Lebenserwartung leicht nach unten korrigiert. Es fanden dementsprechend zwei leichte Anpassungen der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten im Abstand von 5 Jahren statt.
- Es findet im Amt Schrevenborn weiterhin ein starker Austausch der Bevölkerung im Bestand statt. Dieser ist jedoch im Verlauf des Prognosezeitraumes leicht

rückläufig. Dieser Bevölkerungsaustausch erklärt sich durch weitere Entwicklungen/Annahmen:

- Eine große Zahl an Wegzügen (Tendenz leicht sinkend)
 - Eine große Zahl an Zuzügen in den Bestand (Tendenz leicht sinkend)
 - Weiterhin birgt die derzeitige Gebäudestruktur ein hohes Potential an Umbau und Modernisierung bestehender Wohnstruktur
- Für den ersten Teil des Prognosezeitraums in den Jahren 2017-2021 wird im Amt von einer weiterhin hohen Neubautätigkeit von ca. 40-70 Wohneinheiten pro Jahr ausgegangen.
 - Die Bevölkerungs- und Prognosesituation der benachbarten Landeshauptstadt Kiel lässt darauf schließen, dass weiterhin ein moderater Bevölkerungsdruck aus Kiel zu erwarten ist.
 - Übergeordnete Faktoren wie die Attraktivität des Amtes, der Zinsmarkt und soziale Rahmenbedingungen (Erwerbstätigkeit etc.) bleiben im Prognosezeitraum konstant und wirken sich nicht signifikant auf die Prognose aus.

1.3 Prognoseergebnisse

Absolute Bevölkerungsentwicklung

Der durchgeführten Prognose nach wird die Anzahl der Schrevenborner Bevölkerung unter den angenommenen Bedingungen von 2016 an bis zum Jahr 2020 erst um ca. 200 Personen steigen, bevor sich die Bevölkerungszahl ab 2023 in einen leichten Abwärtstrend begibt. 2030 wird die Einwohnerzahl dementsprechend nach einer Abnahme von ca. 3% (Referenz 2015-2030) bei 18100 Personen liegen (vgl. Abb. 3). Gerade in den letzten Jahren (2013-2015) fand im Amt eine relativ starke Neubautätigkeit statt, die einen moderaten Bevölkerungsrückgang überlagerte.

Die absolute Zahl der Bevölkerung wird noch bis 2020 steigen

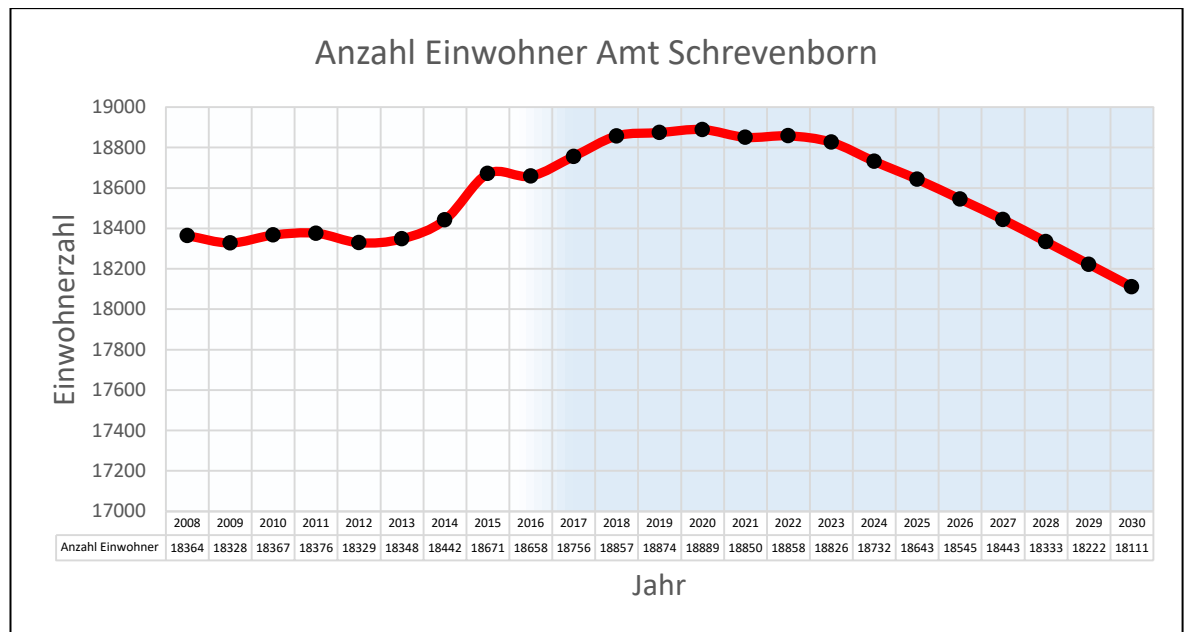


Abbildung 3: Entwicklung Einwohnerzahl Amt Schrevenborn

Bevölkerungsstruktur

Zunahme der alten und hochbetagten Bevölkerung, bei Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Neben der absoluten Einwohnerzahl ist besonders die Altersstruktur eine wichtige Kenngröße, um aus einer veränderten demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung Entwicklungen abzuschätzen. Betrachtet man die Prognose für das Amt Schrevenborn, sind mehrere Dinge auffällig. Zum einen ist mit einer Zunahme der alten und hochbetagten Bevölkerung bei gleichzeitiger Zunahme des jüngeren Bevölkerungsteils zu rechnen. Zum anderen wird eine Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter prognostiziert.

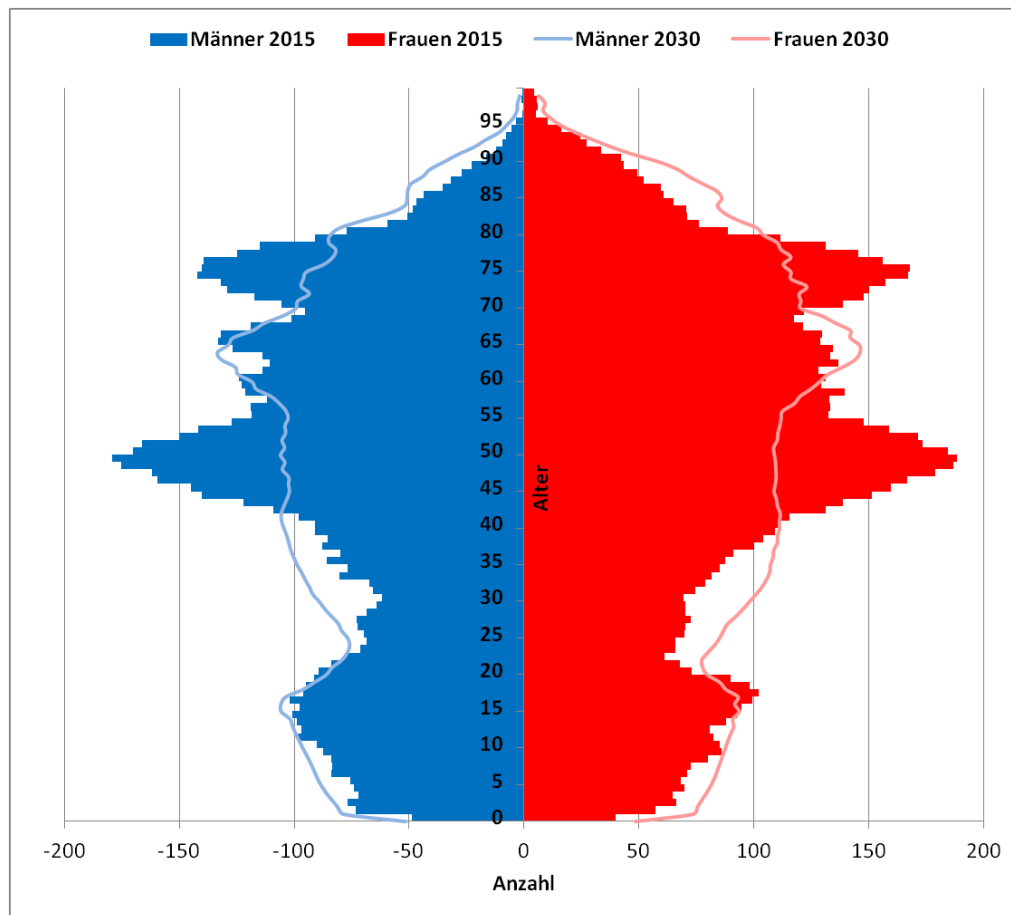


Abbildung 4: Bevölkerungspyramide Amt Schrevenborn

Abbildung 4 zeigt im Vergleich von 2015 zu 2030, dass die Anzahl der jungen Bewohner im Alter von 0 bis 20 Jahren (vor allem im Alter von 0 – 10 Jahren) bis 2030 im Amt moderat zunehmen wird. Stärker noch, als dieser zahlenmäßige Zugewinn, fällt die Steigerung in der Gruppe der 20 bis ca. 40 Jährigen aus. Gerade die Gruppe der 25 bis 35 Jährigen kann einen starken Zugewinn verzeichnen. Die ehemals (2015) überdurchschnittlich stark vertretene Altersgruppe der ca. 40 bis ca. 55 Jahre alten Schrevenborner wird dagegen stark abnehmen. Ebenso wird die ehemals stark vertretene Altersgruppe der ca. 70 – 80 Jährigen abnehmen. Gerade die Zahl derer, die älter als 80 Jahre sind, wird bis 2030 auf männlicher wie auch auf weiblicher Seite der Bevölkerungspyramide zunehmen.

Es werden mehr Kinder und junge Erwachsene im Amt prognostiziert

Betrachtet man die Entwicklung auf gemeindlicher Ebene, so lassen sich mehrere Unterschiede zwischen den drei Amtsgebieten identifizieren. Heikendorf ist heute durch einen großen Anteil 70-80 Jähriger sowie einen relativ großen Anteil 40-55 Jähriger geprägt (siehe Abb. 5). Auch in Mönkeberg machen die 40-55 Jährigen einen verhältnismäßig großen Teil der Bevölkerung aus. Ein überproportional großer Anteil der 70-80 Jährigen ist zwar auch hier zu erkennen, jedoch bei weitem nicht so stark

Unterschiede zwischen den drei Gemeinden werden sichtbar

ausgeprägt wie in Heikendorf (siehe Abb. 6). Im Gegensatz zu den beiden Partnergemeinden ist die aktuelle Bevölkerungsstruktur in Schönkirchen nicht durch überdurchschnittlich starke Altersgruppen in den höheren Jahrgängen charakterisiert. Stattdessen bildet sich eine annähernde Urnenform aus, die durch eine relativ große Anzahl von Bewohnern im Alter von 45-55 Jahre geprägt wird (siehe Abb. 7).

Alle drei Gemeinden werden Zuwächse in den jüngeren und älteren Jahrgängen verzeichnen

Wanderungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung führen in den nächsten 15 Jahren dazu, dass sich die jeweiligen demografischen Strukturen in den Gemeinden und dem Amt verändern werden. Besonders in Schönkirchen und Heikendorf, aber auch in Mönkeberg, werden im Verhältnis zu heute mehr Kinder leben. Zusätzlich werden die mittleren Jahrgänge im Alter von ca. 20-40 Jahren stärker vertreten sein. Jahrgänge von ca. 40 bis 60 Jahren werden in allen drei Gemeinden schwächer ausgeprägt sein als heute. Die Zahl der 60-70 Jährigen wird in allen drei Gemeinden leicht zunehmen. Die heute besonders in Heikendorf und Mönkeberg, aber auch in Schönkirchen überproportional vertretenen 70-80 Jährigen werden zahlenmäßig abnehmen. Der Anteil der Bewohner, die 80 und älter sein werden, wird besonders in Heikendorf und Mönkeberg stark zunehmen. (Für eine genauere gemeindliche Analyse siehe Steckbriefe der Gemeinden im Anhang).

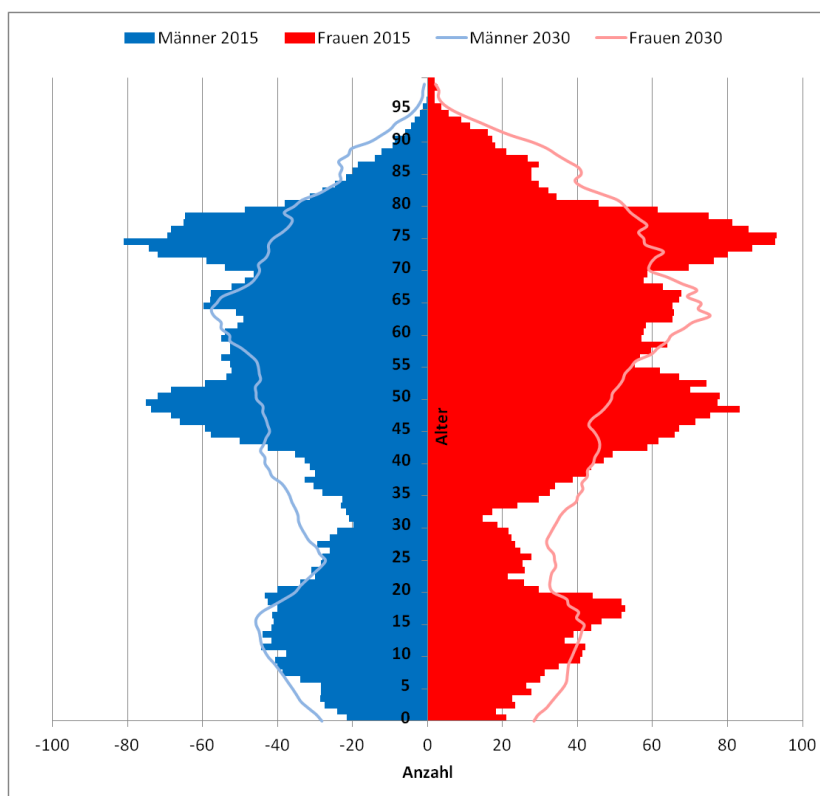


Abbildung 5: Bevölkerungspyramide Gemeinde Heikendorf

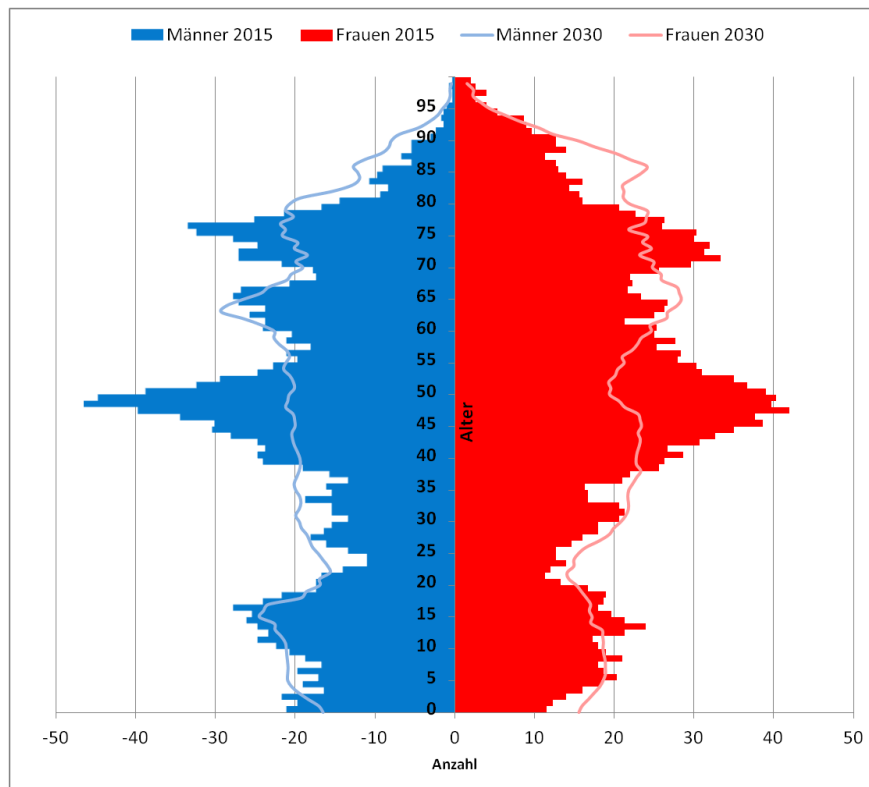


Abbildung 6: Bevölkerungspyramide Gemeinde Mönkeberg

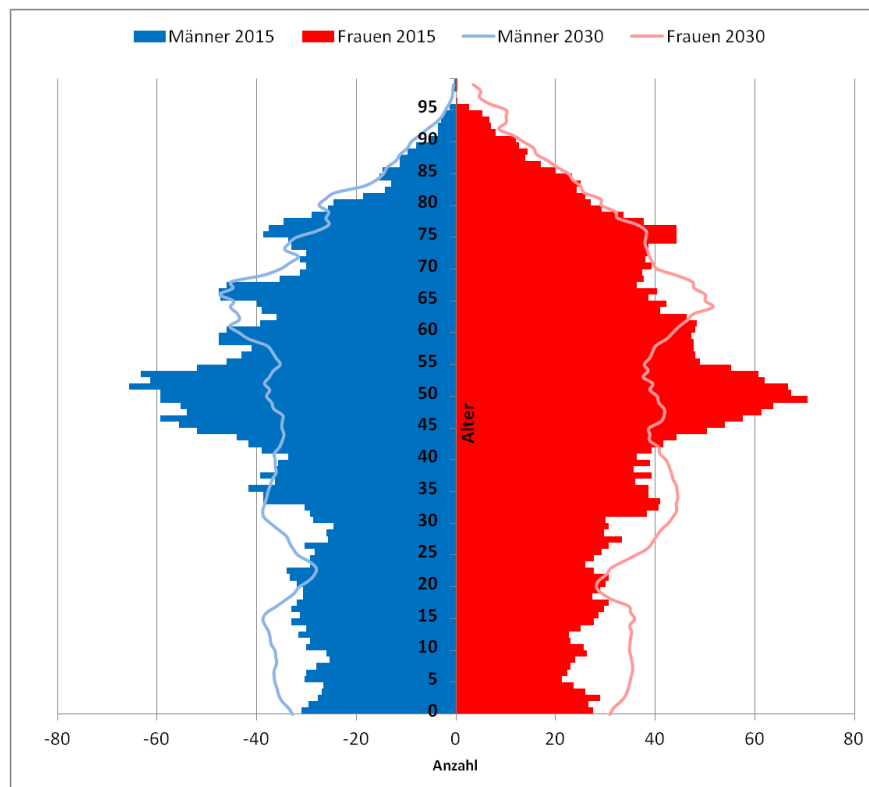


Abbildung 7: Bevölkerungspyramide Gemeinde Schönkirchen

Zukünftige Entwicklung der Bevölkerungsstruktur

Die derzeitige Bevölkerungsstruktur im Amt wird sich stark verändern

Wie beschrieben, steht dem Amt Schrevenborn in den kommenden Jahren ein Umbruch in der Bevölkerungsstruktur bevor. Die Abbildung 8 in Verbindung mit Tabelle 9 zeigt die Verschiebung der relativen Altersstruktur. Unabhängig von der Gesamt- abnahme der Bevölkerungszahl um 3 % bis 2030, sind in Zukunft gerade die Alters- gruppen von 40 bis <50 Jahren, 50 bis <60 Jahren sowie 70 bis <80 Jahren einer Ab- nahme von jeweils ca. 25% ausgesetzt (siehe Tabelle 1). Beträgsmäßig relativ kon- stant bleibt nur die Gruppe der 10 bis <20 Jährigen, für die nur eine geringe Steige- rung von 0,8 % prognostiziert wird. Allen anderen Gruppen (außer den drei oben erwähnten) wird eine moderate Steigerung von 8 % bei den 60 bis <70 Jährigen, bis zu einer Steigerung von **35,5%** bei den 80 bis <90 Jährigen vorausgesagt. Bei den über 90 Jährigen wird eine Steigerung von **66,1%** prognostiziert.

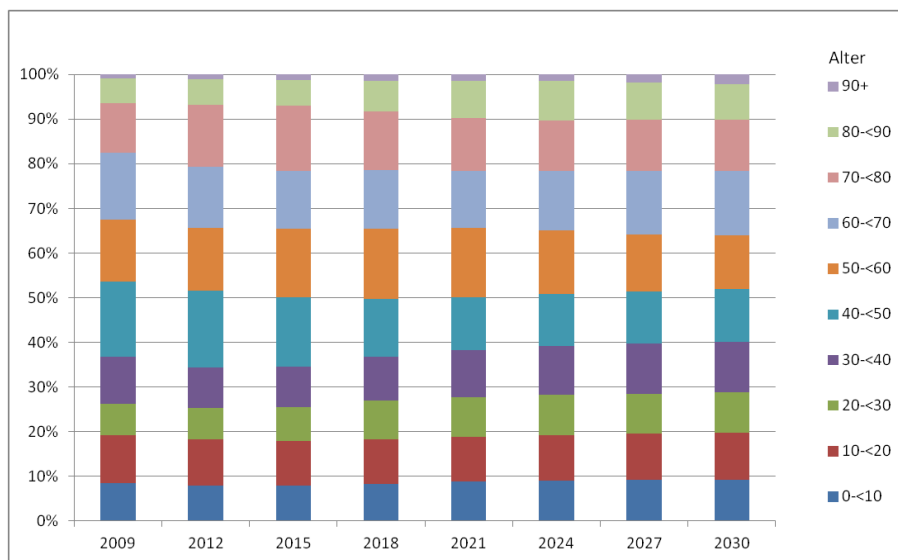


Abbildung 8: Bevölkerungsstrukturentwicklung Amt Schrevenborn

Tabelle 1: Bevölkerungsstrukturentwicklung Amt Schrevenborn

Jahr	2009	2012	2015	2018	2021	2024	2027	2030	Saldo 2015-2030	
Alter									absolut	in %
0-<10	1537	1443	1462	1573	1672	1686	1683	1663	+201	+14%
10-<20	1969	1902	1887	1871	1870	1917	1908	1903	+16	+1%
20-<30	1295	1303	1423	1629	1670	1673	1663	1650	+227	+16%
30-<40	1932	1645	1661	1844	1981	2055	2064	2036	+375	+23%
40-<50	3098	3151	2923	2448	2247	2178	2145	2143	-780	-27%
50-<60	2529	2581	2854	2973	2938	2684	2383	2192	-662	-23%
60-<70	2753	2516	2420	2477	2394	2487	2601	2614	+194	+8%
70-<80	2051	2526	2743	2474	2246	2118	2136	2081	-662	-24%
80-<90	1005	1055	1068	1306	1557	1657	1539	1447	+379	+36%
90+	159	207	230	263	275	276	322	382	+152	+66%
Summe	18328	18329	18671	18857	18850	18732	18443	18111	-560	-3%

Entwicklung des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

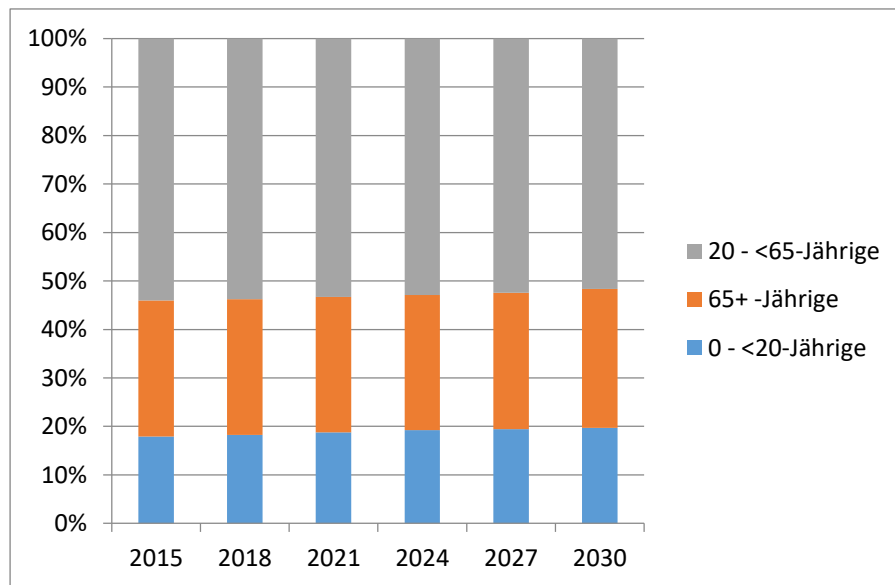


Abbildung 9: Bevölkerungsstrukturentwicklung „Erwerbsfähigkeit“ Amt Schrevenborn

Speziell das Verhältnis der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis <65 Jahre) in Relation zum Anteil der restlichen Bevölkerung lässt Rückschlüsse auf die Gesamtrechnung einer Gesellschaft (durch Sozialabgaben einerseits und Sozialausgaben andererseits) zu. Im Amt Schrevenborn sinkt der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter laut Prognose von 2015 54 % auf 2030 51,6 % (siehe Abb. 9). Während 2015/2016 auf jeden Bewohner im erwerbsfähigen Alter rechnerisch 0,85 Bewohner im nichterwerbsfähigen Alter kommen, werden es 2030 bereits 0,94 Bewohner sein. Die Kosten für die Bereitstellung von kommunaler Infrastruktur für Menschen außerhalb des erwerbsfähigen Alters sind im Allgemeinen höher als die für Personen im erwerbsfähigen Alter. Hier ist eine Steigerung der Belastung der Haushalte des Amtes/der Gemeinden anzunehmen.

Das Verhältnis zwischen „Erwerbsfähigen“ und „Nicht-Erwerbsfähigen“ im Amt verschiebt sich

Weitere wichtige Indikatoren hinsichtlich dieses Verhältnisses sind die Jugend- bzw. Altenquotienten. Sie drücken in Zahlen aus, wie groß der Anteil der jüngeren noch nicht erwerbstätigen Bevölkerung bzw. der Anteil der nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung am Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung ist. Gleichzeitig zeigt der Vergleich beider Quotienten zueinander, wie sich das Verhältnis von jüngerer (0-<20 Jahre) zu älterer Bevölkerung (65+ Jahre) gestaltet. Je näher beide Kurven beieinander liegen, desto ausgeglichener ist das Verhältnis der jüngeren zu der älteren Bevölkerung (mittlere Bevölkerungsgruppe = erwerbsfähiges Alter = 20- <65 Jahre).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich beide Quotienten über den Prognosezeitraum nur wenig verändern. Trotzdem ist für beide Quotienten von einer stetigen

leichten Zunahme auszugehen. Der Jugendquotient steigt von dem Wert 33,2 unter 20-Jährige auf 100 20-<65-Jährige in 2015 auf 38,1 in 2030. Der Altenquotient steigt von 51,9 auf 55,5.

Vergleicht man die Prognosewerte des Amtes Schrevenborn (siehe Abb. 10) mit den Werten der bundesweiten Prognose des Statistischen Bundesamtes (siehe Abb. 11), so lassen sich die Werte des Amtes besser einschätzen. Zum einen erkennt man, dass es sich bei dem Trend eines wachsenden Jugendquotienten um eine bundesweite Entwicklung handelt. Zum anderen sieht man, dass das Amt verglichen mit dem deutschen Trend einen leicht steigenden Altersquotienten haben wird.

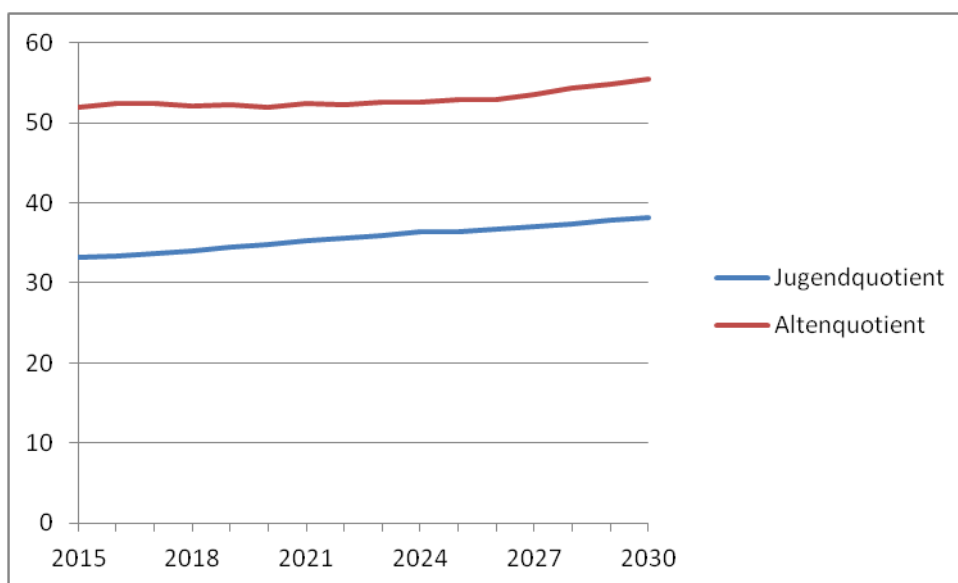


Abbildung 10: Prognose des Jugend- und Altenquotienten für das Amt Schrevenborn

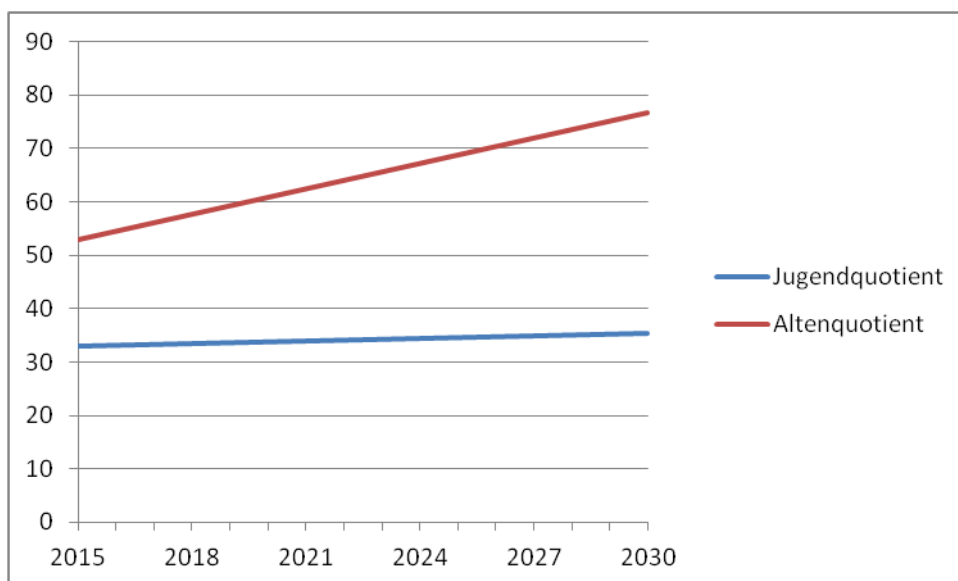


Abbildung 11: Prognose des Jugend- und Altenquotienten für die BRD

Vergleich mit Kieler und Plöner Zahlen/Strukturen

Geht man der Frage nach, welche übergeordneten Strukturen in Schrevenborn die nächsten Jahre demografisch bestimmend sein werden, bietet sich der direkte Vergleich mit Kieler oder Plöner Zahlen und Prognosen. Da für beide Regionen erst kürzlich neue Prognosen erstellt wurden, ist für den Zeitraum bis 2030 ein hohes Maß an Vergleichbarkeit gegeben. Während der Vergleich mit den für den gesamten Kreis Plön prognostizierten Zahlen nur wenige Übereinstimmungen zu Tage fördert, lassen sich hinsichtlich der Kieler Zahlen ähnliche Tendenzen in Struktur und Ordnung erkennen.

Welche Strukturen herrschen im Amt vor?

Für das gesamte Kieler Stadtgebiet werden strukturell sehr ähnliche Prognosen gestellt wie für das Schrevenborner Amtsgebiet (vgl. Bevölkerungsprognose für Kiel und die Kieler Stadtteile bis 2034 aus September 2014). Besonders große Übereinstimmungen in der Entwicklung lassen sich für die Stadtteile Wik und Neumühlen—Dietrichsdorf feststellen.

Große Ähnlichkeiten mit Kieler Stadtteilen

1.4 Empfehlungen

Enge Absprache mit der LH
Kiel in Fragen der demogra-
phischen Entwicklung

Neben der Tatsache, dass auch das Amt Schrevenborn von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen sein wird, ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass für das Amt eher städtische, an das Kieler Stadtgebiet angelehnte, Strukturen und Entwicklungen gelten. Auch in naher Zukunft gilt es einen engen Kontakt mit der Stadt Kiel in bevölkerungsrelevanten Fragestellungen zu pflegen. Zunehmende Wohnungsknappheit, Versorgungsengpässe oder infrastrukturelle Erweiterungen in Kiel können die Situation im Amt Schrevenborn verschärfen, aber auch entlasten.

Aufgrund der Bevölke-
rungsentwicklung muss
weiterhin Infrastruktur für
Kinder und Jugendliche
bereitgestellt werden

Trotz eines prognostizierten leichten Rückgangs der Bevölkerungszahl im Amt ab 2023 ist weiter mit dem Zuzug in Neubaugebiete, aber auch in den Bestand, vor allem durch junge Familien zu rechnen. Alle drei Gemeinden können und müssen deshalb mit steigenden Zahlen von Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern rechnen. Bis 2030 wird eine Zunahme der 0-10 Jährigen um 14% prognostiziert. Gerade obbligatorische Infrastrukturmaßnahmen wie Kindertagesstätten und Angebote für Jugendliche sollten deshalb weiterhin ausgebaut und den Bedarfen laufend angepasst werden. Der Zunahme dieser beiden Gruppen steht eine starke Abnahme der Gruppen der 40-60 Jährigen entgegen (ca. 25%ige Abnahme bis 2030).

Starkes Wachstum der
hochaltrigen Jahrgänge
erfordert das Bereitstellen
Gemeindlicher Infrastruktur
und wohnortnahe Daseins-
vorsorge

Besonderes Augenmerk sollte auf die Gruppe der 80-90 Jährigen und die Gruppe der 90 Jahre alten und älteren Bevölkerung gelegt werden. Die Gruppe der 80-90 Jährigen wird bis zum Jahr 2030 um 36% zunehmen. Die Gruppe der 90 Jahre und älteren sogar um 66%. Gerade diese sehr viel größere Zahl älterer und hochbetagter Menschen stellen besondere Anforderungen an die gemeindliche Infrastruktur und die wohnortnahe Daseinsvorsorge.

Bodenwertsteigerung und
Infrastrukturfolgekosten
sozial gerecht verteilen

Diese Anforderungen an die Bereitstellung von sozialer Infrastruktur bedeutet für das Amt Schrevenborn und seine Gemeinden eine große Herausforderung. Durch das geordnete Wachstum als Leitziel stellt die kommunale Bauleitplanung Entwicklungschancen zur Verfügung. Dadurch erfahren die Grundstücke eine beträchtliche Bodenwertsteigerung. Der Wertsteigerung stehen die benannten erheblichen Infrastrukturfolgekosten gegenüber. Ohne den Einsatz zusätzlicher Instrumente müssen viele dieser Kosten von der Allgemeinheit getragen werden, während die Wertsteigerung den Grundstückeigentümern zugutekommt. Es ist daher systematisch dafür Sorge zu tragen, dass eine Verteilung der Wertsteigerung und der Kosten der Baulandentwicklung erreicht wird. Gewinne und Lasten sind sozial gerecht zwischen den Eigentümern der Grundstücke, der Gemeinde und der Allgemeinheit zu verteilen.

2 Wirtschaft und Beschäftigung

Das Amt Schrevenborn ist als Gewerbestandort im Kreis Plön Teil des Wirtschaftsraumes der Kiel Region. Der Wirtschaftsraum ist durch seine Häfen und der Anbindung an den skandinavischen und baltischen Raum geprägt. Neben der Metropolregion Hamburg stellt die Kiel Region hinsichtlich Beschäftigung, Wirtschaftskraft und Wertschöpfung die wichtigste Region in Schleswig-Holstein dar. Während die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön im Durchschnitt eine sehr viel niedrigere Industriedichte sowie ein sehr viel niedrigeres Gewerbeaufkommen aufweisen, stellt das Amt mit seinem Handel und Gewerbe in den drei Ortskernen, zwei größeren Gewerbegebieten und einem kleineren Gewerbegebiet sowie mehreren überregional bedeutsamen Industriebetrieben eine Ausnahme dar. Dabei sind das Amt und inzwischen auch die gesamte Kiel Region mehr durch Gewerbe, Dienstleistungen und Handwerk und weniger durch Groß- oder Schwerindustrie geprägt.

Amt Schrevenborn (Innere Faktoren)	
Stärken	Schwächen
- vorhandene Infrastruktur und Bildungseinrichtungen (alle Schularten) - gut ausgebildete Arbeitskräfte durch die Hochschulen in Kiel - vorhandene und geplante Gewerbegebiete - aktive Handels- und Gewerbevereine - hohe Lebensqualität durch die Förde und die Landschaft - gute Verkehrsanbindung - Anschluss an das Wasser - gute Diversifizierung des Gewerbes im Amt - Jobcenter vor Ort	- kein gemeinsames Auftreten des Amtes - feste Ansprechperson für Gewerbe fehlt - es fehlt ein runder Tisch zwischen Politik und Wirtschaft - fehlende innerörtliche Erweiterungsflächen für Gewerbeentwicklung - kein Wohnraum für Beschäftigte mit geringem Einkommen vor Ort - fehlender langfristiger Entwicklungsplan - tw. Qualität der Breitbandversorgung - Anbindung über Ostring (Verkehrsbelastung) - Abhängigkeit von Großbetrieben
Chancen	Gefahren
- Nähe zu Kiel - Förde als erkennbare Gesamtregion - Gewerbeflächenbedarf Kiel Region - Onlinehandel als Standortsicherung und Ortskernentwicklung - Fachkräfte, die Wert auf Lebensqualität bei Wohnortwahl legen - Arbeitskräfte aus dem Ausland	- Marktmacht großer Investoren - Konzentration im Einzelhandel - Internationalisierung/ Globalisierung - Onlinehandel als Gefahr - Unternehmen habe immer weniger Personal für zusätzliche Aufgaben - Nadelöhr A7 für Lieferverkehre - fehlende Auszubildende, Probleme bei Übergang Schule/Beruf
Kiel Region/Umwelt (Äußere Faktoren)	

2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Verwertbare Zahlen für alle Erwerbstätigen (d.h. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und auch geringfügig Beschäftigte, Beamte, selbstständig Tätige, Grenzpendler oder mithelfende Familienangehörige), liegen für Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern nicht vor. Zuverlässige Zahlen lassen sich nur für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ermitteln. Somit sind auch Arbeitslosenquoten, die von der Bundesagentur für Arbeit errechnet werden, für Gebietskörperschaften dieser Größe nicht zu beziehen oder zu berechnen.

Über den Zeitraum 2008 bis 2014 stieg im Amt die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Personen am Wohnort um 10,7 % (+ 582 Personen). Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Personen am Arbeitsort nahm um 12,4 % (+ 345 Personen) zu (siehe Abb. 12). Die Zunahme an sozialversicherungspflichtigen Personen wird im Amtsgebiet mehrheitlich durch Auspendlerinnen und Auspendler getragen.

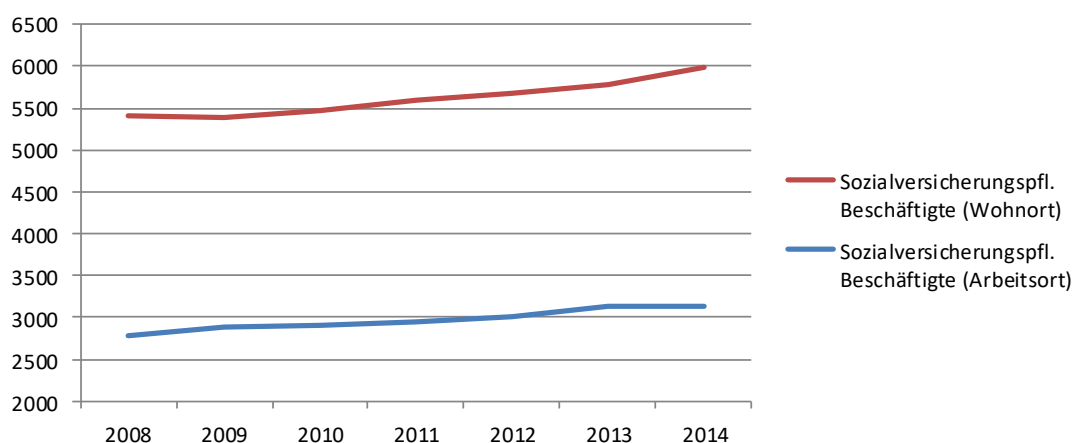


Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Amt Schrevenborn

Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wie die folgenden zwei Grafiken zeigen, handelt es sich bei dieser Entwicklung um kein Phänomen, welches sich speziell einer der drei Gemeinden zuschreiben lässt. Denn betrachtet man die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeits- bzw. Wohnort auf Gemeindeebene, so zeigt sich wohnortsbezogen eine homogene Struktur zwischen den drei Gemeinden. Alle drei Teilgemeinden weisen von 2008 bis 2014 ein Wachstum von 10 – 11 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort auf (siehe Abb. 13).

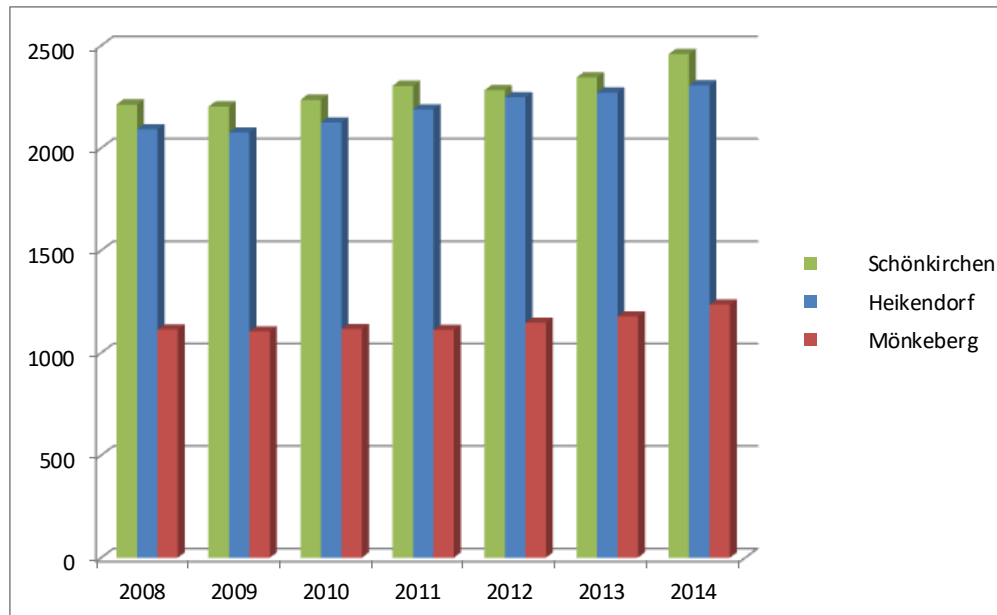


Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Bei den Beschäftigten am Arbeitsort zeigen sich gemeindliche Unterschiede in der Zunahme. Während Mönkeberg bei relativ geringen absoluten Zahlen ein vergleichsweise überdurchschnittlich hohes Wachstum aufweist, zeigen sich in den Gemeinden Heikendorf und Schönkirchen Wachstumsraten von 12,2 bzw. 7,6 %. Absolut betrachtet bietet 2014 demzufolge jede Gemeinde ca. 100-150 Arbeitsplätze mehr als noch im Jahr 2008 (siehe Abb. 14).

Zunahme der Beschäftigten
am Arbeitsort im Amt 2008
– 2014 in allen Gemeinden

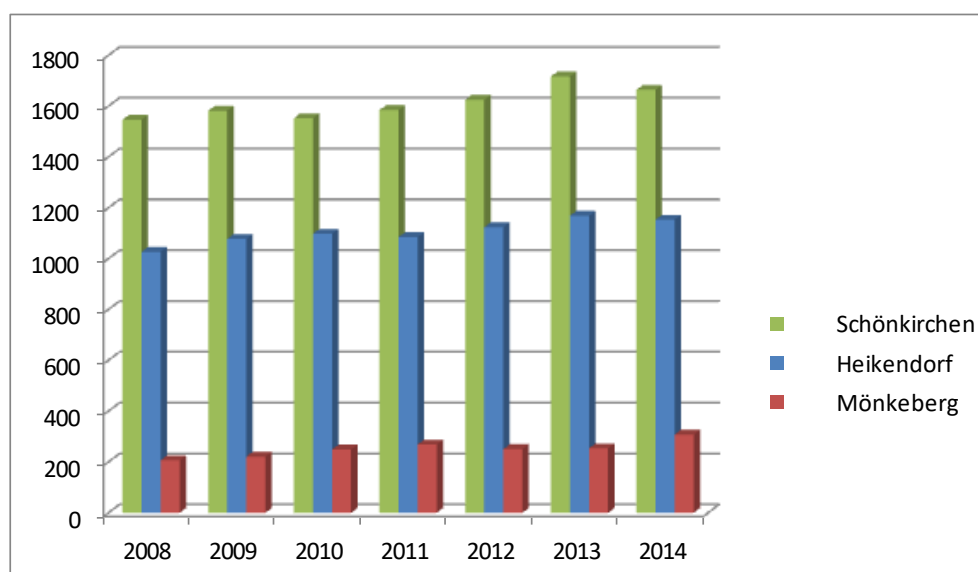


Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtige am Arbeitsort

Weitere Unterschiede auf Gemeindeebene ergeben sich, wenn man die Zusammensetzung der Sozialversicherungspflichtigen für die jeweiligen Arbeitsorte/Gemeinden in ihrer Entwicklung 2010 bis 2014 untersucht. Während in Mönkeberg der Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort mit knapp 70 % relativ hoch ist, beträgt dieser Anteil in Heikendorf ca. 50-55 % und in Schönkirchen nur knapp 40 % (siehe Abb. 15 bis 17).

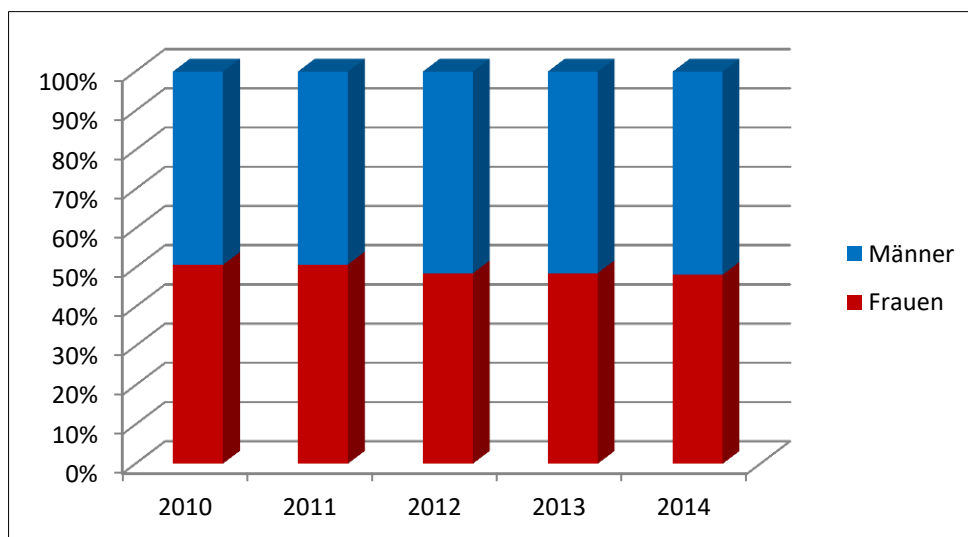


Abbildung 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Heikendorf

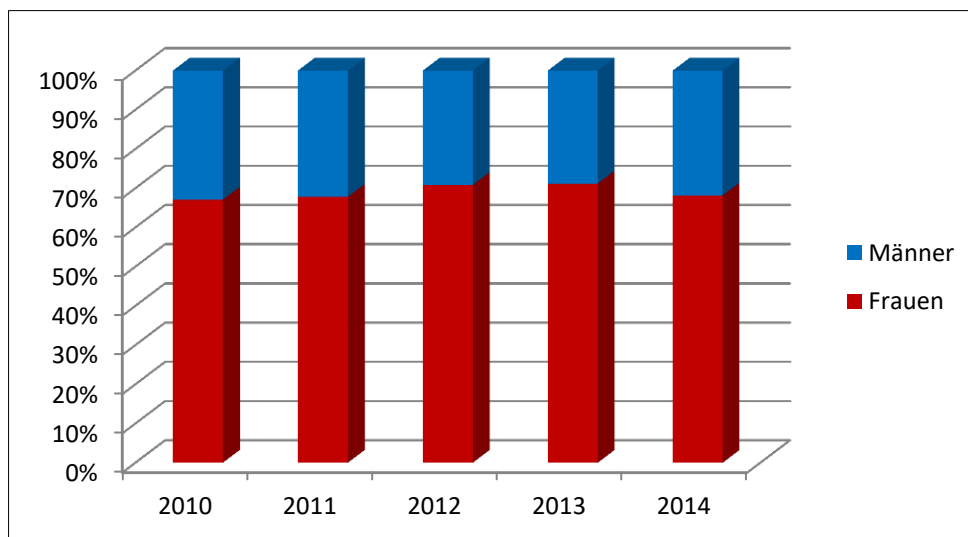


Abbildung 16: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Mönkeberg

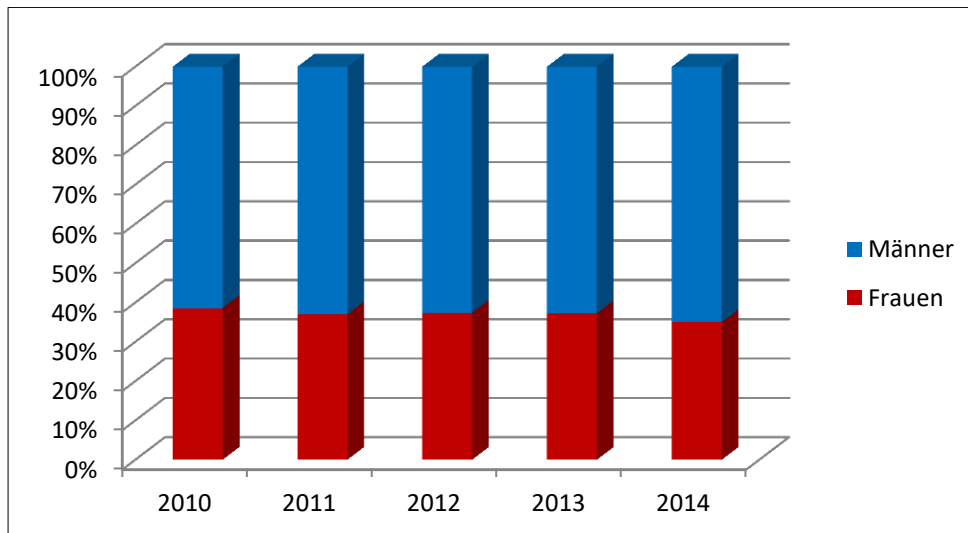


Abbildung 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Schönkirchen

Eine Erklärung für diese Verteilung nach Geschlecht ist in der Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen zu finden. Betrachtet man das Verhältnis der Sozialversicherungspflichtigen am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen, zeigt sich, dass der Anteil von Beschäftigten in sonstigen Dienstleistungen in Heikendorf und Mönkeberg ca. die Hälfte aller Beschäftigten ausmacht. Das produzierende Gewerbe ist in Heikendorf mit 18,5 % am schwächsten vertreten. Schönkirchen weist eine komplett andere Wirtschaftsstruktur hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen auf. Hier macht der Teil derer, die im produzierenden Gewerbe beschäftigt sind, einen Anteil von über 64 % aus. In Handel, Verkehr und Gastgewerbe sind knapp 15 % beschäftigt und im Bereich sonstiger Dienstleistungen 21 % (siehe Abb. 18). Der Wirtschaftszweig der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei ist in allen drei Gemeinden mit einem Anteil von maximal 0,5 % zu vernachlässigen.

In Mönkeberg und Heikendorf überwiegen Beschäftigte in Dienstleistungsbetrieben, in Schönkirchen im produzierenden Gewerbe

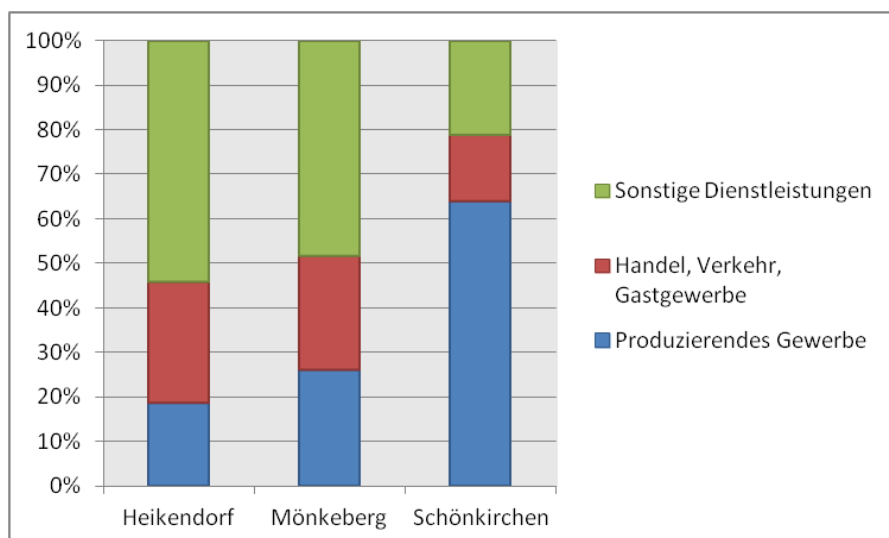


Abbildung 18: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Abbildung 19 zeigt die Anzahl der erwerbslos Gemeldeten in den Gemeinden. Trotz der geringen Anteile der Menschen, die am Wohnort arbeiten, zeigen sich bei den Zahlen der Arbeitslosen Unterschiede im Jahresverlauf der Arbeitslosigkeit. Gerade die Monate August bis Dezember sind hier Monate mit im Jahresvergleich geringen Arbeitslosenzahlen. Für Mönkeberg sind diese jahreszeitlichen Schwankungen weniger bis gar nicht zu erkennen (siehe Abb. 19).

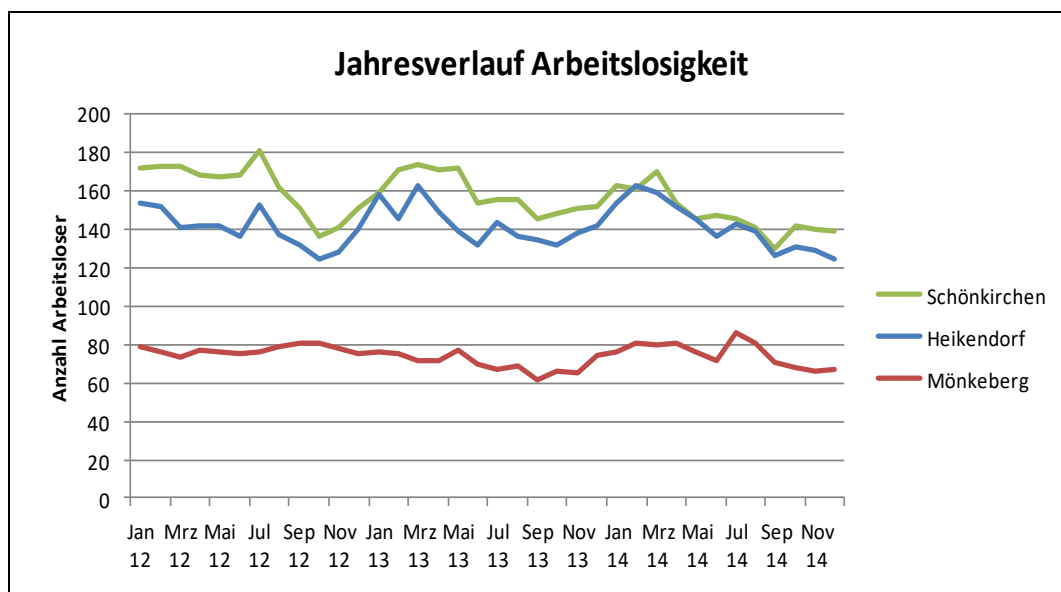


Abbildung 19: Arbeitslosigkeit in den Gemeinden und Jahresverlauf

2.2 Geringfügig Beschäftigte

Als ein weiterer wichtiger Arbeitsmarktkindikator ist der Anteil der geringfügig Beschäftigten in Haupt- oder Nebentätigkeit zu betrachten. Während in Heikendorf und Mönkeberg die Zahlen leicht rückläufig sind, nahm in Schönkirchen von 2013 bis 2014 die Zahl der geringfügig Beschäftigten um 31,6 % (siehe Abb. 20 -22) zu.

Betrachtet man die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Relation zur Gesamtbevölkerung, wird ersichtlich, dass in Mönkeberg mit 3,8 % ein sehr viel geringerer Anteil der Bevölkerung einer geringfügigen Beschäftigung nachgeht als in Heikendorf (7,6 %) oder Schönkirchen (8,5 %).

Zahl der geringfügig Beschäftigten in Heikendorf

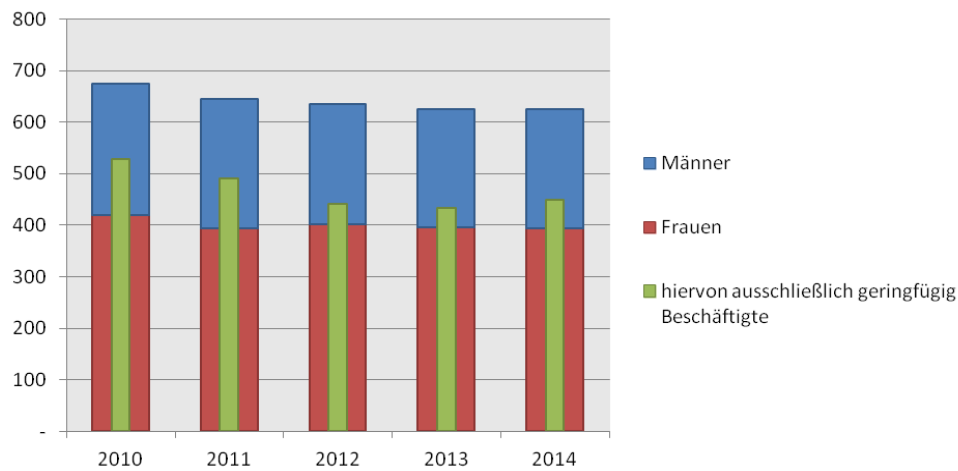


Abbildung 20: Zahl der geringfügig Beschäftigten in Heikendorf

Zahl der geringfügig Beschäftigten in Mönkeberg

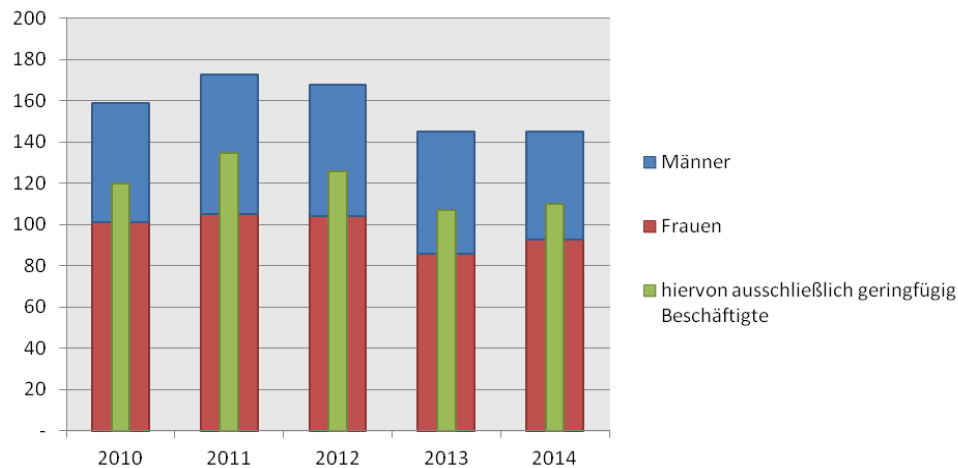


Abbildung 21: Zahl der geringfügig Beschäftigten in Mönkeberg

Zahl der geringfügig Beschäftigten in Schönkirchen

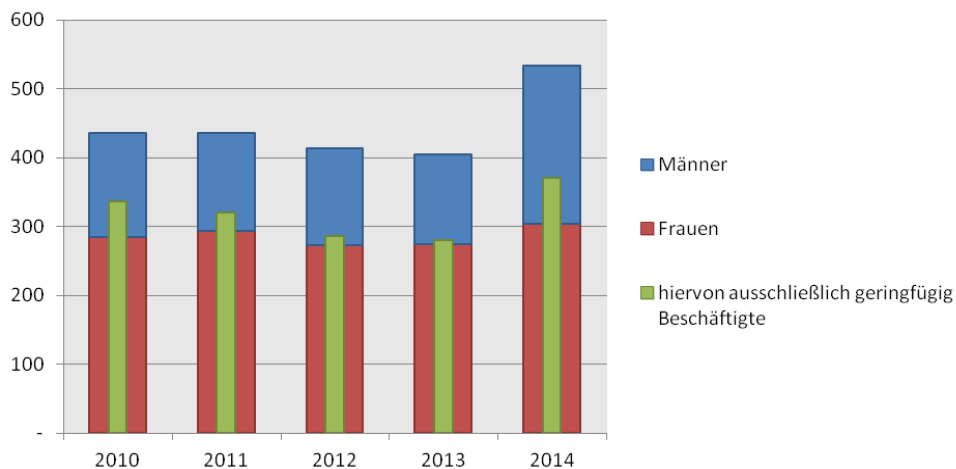


Abbildung 22: Zahl der geringfügig Beschäftigten in Schönkirchen

2.3 Selbstständige

Aufgrund der geringen Bevölkerungszahl auf Gemeinde- und Amtsebene werden in offiziellen Statistiken weder Beamte noch Selbstständige oder Freiberufler erfasst. Da diese jedoch eine nicht zu vernachlässigende Gruppe der Erwerbstätigen bilden, wurde im Rahmen dieser Untersuchung eine Abschätzung für diesen Bereich erstellt (siehe Abb. 23). Grundlage hierfür bilden die vorherrschenden Verhältnisse in den Referenz-Gemeinden Schwentinental und Kronshagen. Für das Amt ist damit ein etwas höherer Anteil Beamter und Selbstständiger als z.B. für Kiel anzunehmen (Schrevenborn insges. 25 %, Kiel insges. 19 %).

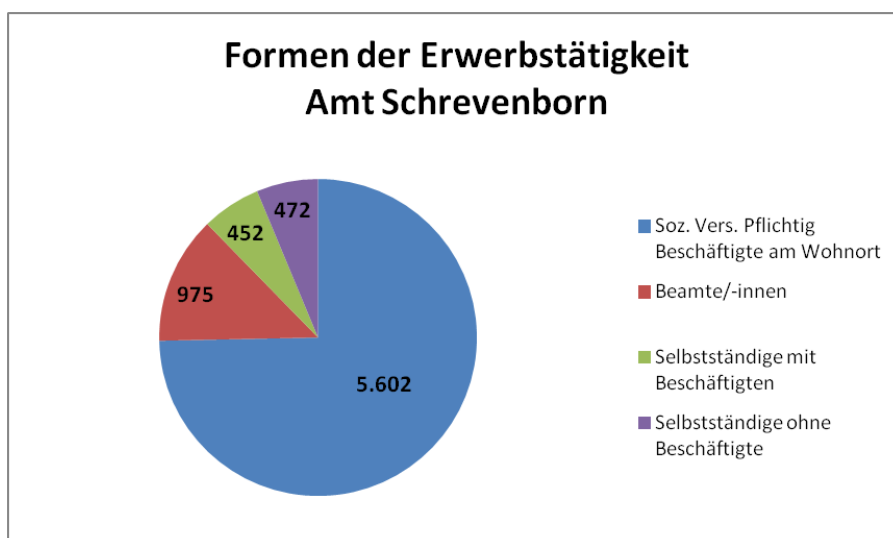


Abbildung 23: Abschätzung der verschiedenen Formen der Erwerbstätigkeit

2.4 Pendlerbeziehungen

In allen Gemeinden ist ein Überwiegen der Auspendlerzahl festzustellen (siehe Abb. 24-26). Vergleicht man die Zahl der Einpendler mit der Zahl der Arbeitsplätze, so wird deutlich, dass in Heikendorf der Anteil derer, die in der Gemeinde wohnen und auch dort arbeiten über 25 % an der Gesamtzahl der Arbeitsplätze ausmacht. In Mönkeberg und Schönkirchen liegt dieser Anteil bei lediglich 20 bzw. 15 %.

Analog zu den Zahlen der verfügbaren Arbeitsplätze bzw. der erwerbsfähigen Personen in den Gemeinden entwickeln sich die Pendlerbeziehungen. Über die Heikendorfer Gemeindegrenze pendeln täglich ca. 2000 Personen aus, während 860 einpendeln (siehe Abb. 24). Da in Mönkeberg im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden, absolut betrachtet, weniger Arbeitsplätze auf dem Gemeindegebiet verfügbar sind, pendeln nach Mönkeberg nur ca. 250 Personen ein, während knapp 1200 auspendeln (siehe Abb. 25). Nach Schönkirchen und den dort angesiedelten personalintensiven Gewerbebetrieben pendeln jeden Tag ca. 1400 Personen ein, aber auch 2200 aus (siehe Abb. 26).

Anstieg des Pendleraufkommens in allen drei Gemeinden

Insgesamt nehmen die Pendlerbewegungen in allen drei Gemeinden zu. Neben dem reinen Beschäftigungsaspekt sind in diesem Zusammenhang auch entstehende Herausforderungen wie eine Zunahme des Verkehrs zu den Stoßzeiten zu beachten.

Zunahme des Verkehrs durch Pendlerbewegungen

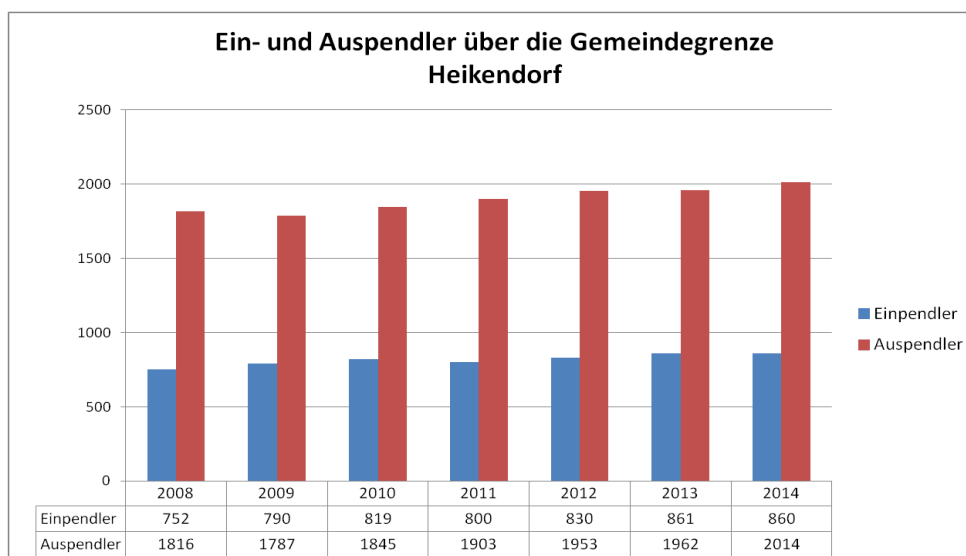


Abbildung 24: Ein- und Auspendlerbeziehungen Heikendorf

Abbildung 25: Ein- und Auspendlerbeziehungen Mönkeberg

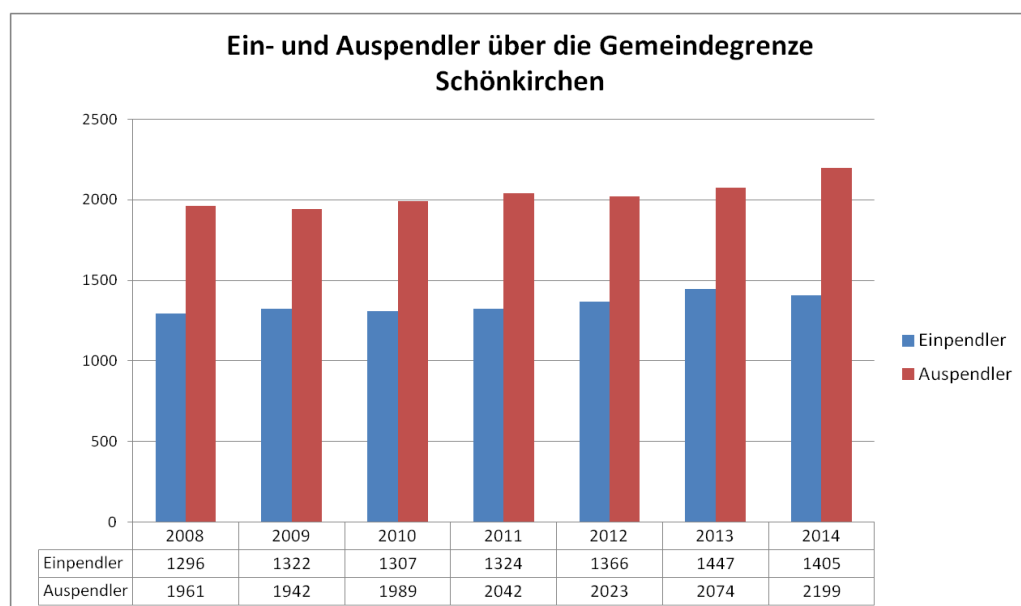
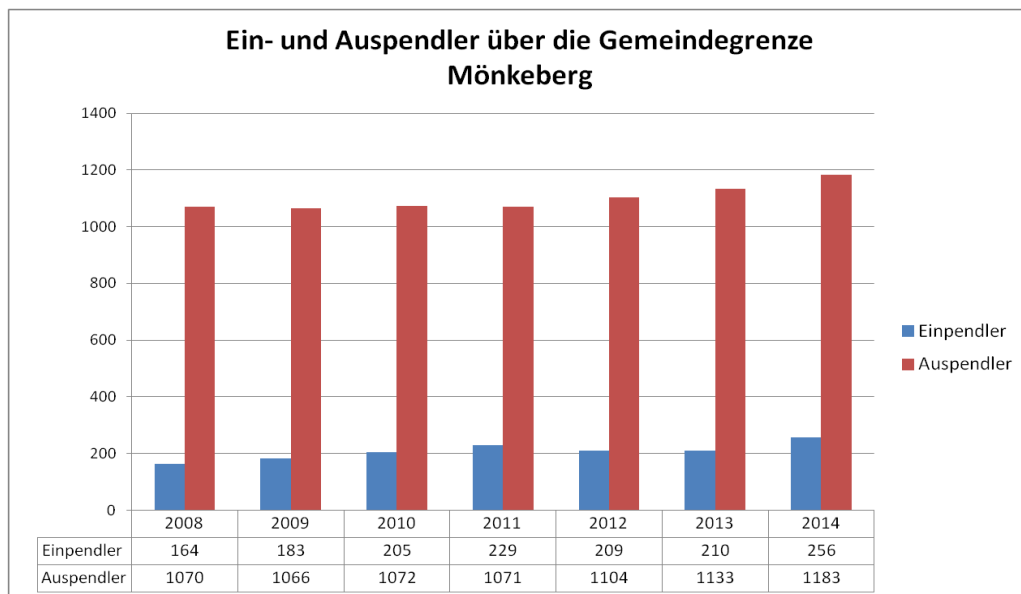


Abbildung 26: Ein- und Auspendlerbeziehungen Schönkirchen

2.5 Gewerbesteuer

Die drei Amtsgemeinden zeichnen sich durch unterschiedliche Gewerbestrukturen und unterschiedlich starke Ausprägungen an gewerblichen Tätigkeiten aus. Während in Heikendorf und Schönkirchen jeweils ein relativ großes Gewerbegebiet ausgewiesen ist und weitere Expansionen geplant sind, konnten weitere Gewerbeansiedlungen in Mönkeberg in Ermangelung eines größeren Gewerbegebietes nur punktuell geschehen.

Der Gewerbesteuerhebesatz liegt für 2015 in Heikendorf bei 370 % (der Kieler Gewerbesteuerhebesatz liegt dazu im Vergleich etwas höher, bei 430 %). Die Gewerbesteuer macht im Beobachtungszeitraum 2008 (17 %) bis 2015 (15 %) in Heikendorf einen kleineren Teil des Gesamtsteueraufkommens² aus. Das Gewerbesteueraufkommen war nach einem sehr hohen Wert von 926 tsd. Euro in 2008 (siehe Abb. 27) eher rückläufig, hat aber 2015 wieder zugenommen.

Abnehmende Gewerbesteuererträge in Heikendorf, Anstieg in 2015

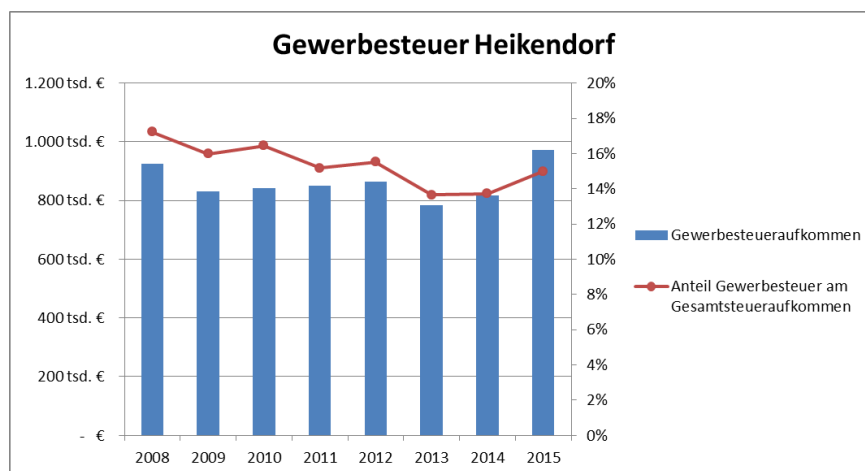


Abbildung 27: Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens in Heikendorf

Tabelle 2: Gewerbesteuerstufenstatistik Heikendorf (Stand 02.2016)

Höhe der Gewerbesteuer	keine Gewerbesteuer	1,00 € - 1.000,00 €	1.001,00 € - 10.000,00 €	über 10.000,00 €	Summe der Gewerbe
Heikendorf	449	25	72	26	572

² Gesamtsteueraufkommen ist in diesem Zusammenhang definiert als Summe aus Grundsteuer A+B Istaufkommen, Gewerbesteuererträgen (Aufkommen abzgl. Umlage), Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer

Leichte Schwankungen der
Gewerbesteuererträge in
Mönkeberg

Der Gewerbesteuerhebesatz liegt für 2015 in Mönkeberg bei 370 %. Das Gewerbesteueraufkommen steigt in Mönkeberg im Beobachtungszeitraum von 180 tsd. Euro (2008) auf 319 tsd. Euro (2014) (siehe Abb. 28). Analog zu dieser Entwicklung verhält sich der Gewerbesteueranteil am Gesamtsteueraufkommen. Dieser liegt im Zeitraum 2008 bis 2015 bei 8-10 %. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2014 mit 14%.

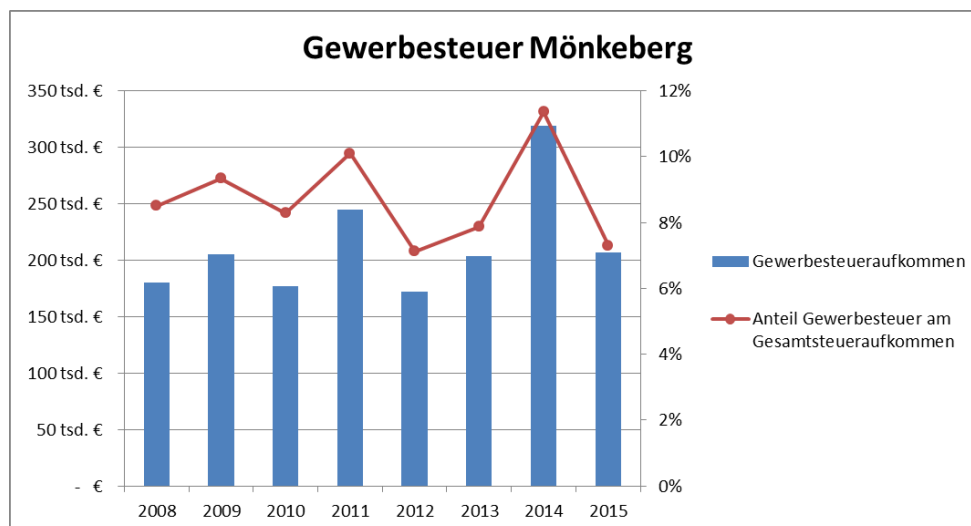


Abbildung 28: Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens in Mönkeberg

Tabelle 3: Gewerbesteuerstufenstatistik Mönkeberg (Stand 02.2016)

Höhe der Gewerbesteuer	keine Gewerbesteuer	1,00 € - 1.000,00 €	1.001,00 € - 10.000,00 €	über 10.000,00 €	Summe der Gewerbe
Mönkeberg	165	9	22	6	202

Stark schwankende Gewer-
besteuererträge in
Schönkirchen

Der Gewerbesteuerhebesatz liegt für 2015 in Schönkirchen bei 320 %. In Schönkirchen variiert in Folge eines stark schwankenden Gewerbesteueraufkommens auch der Anteil der Gewerbesteuer am Gesamtsteueraufkommen. Während in den Jahren 2008, 2010, 2012, 2014 und 2015 höhere Gewerbesteuereinnahmen erzielt wurden, waren besonders die Jahre 2009, 2011, 2013 schwächere Jahre hinsichtlich der erzielten Gewerbesteuer. Für den Anteil der Gewerbesteuer am Gesamtsteueraufkommen bedeutet dies, dass auf die Werte mit bis zu 86% in Spitzenjahren Werte von um die 50% folgen (s. Abb. 29). Dennoch liegt der Anteil signifikant höher als in den anderen Gemeinden.

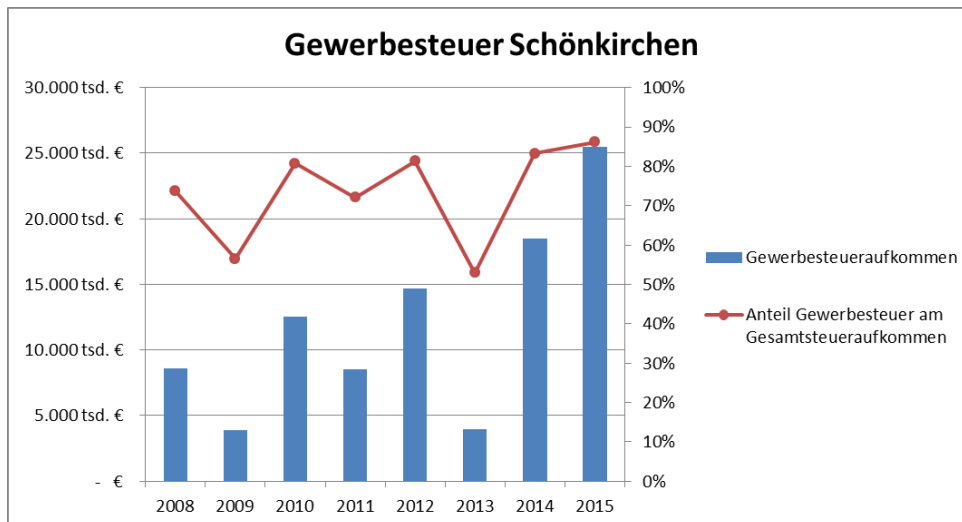


Abbildung 29: Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens in Schönkirchen (Stand 02.2016)
(aus Vergleichbarkeitsgründen in Tsd. dargestellt – Lesehilfe: 29565 tsd. € = 29,5 Mio. €)

Tabelle 4: Gewerbesteuerstufenstatistik Schönkirchen (Stand 02.2016)

Höhe der Gewerbesteuer	keine Gewerbesteuer	1,00 € - 1.000,00 €	1.001,00 € - 10.000,00 €	über 10.000,00 €	Summe der Gewerbe
Schönkirchen	282	25	75	21	403

2.6 Gewerbestruktur

Betrachtet man die Gewerbestruktur der drei Gemeinden auf Basis der Gewerbebeanmeldungen, fallen einige Unterschiede auf (siehe Abb. 30-32). Wie bereits erwähnt, sind Heikendorf und Schönkirchen hinsichtlich ihrer Gewerbestruktur zu großen Teilen durch ihre beiden Gewerbegebiete „Am Tobringer“ und „Söhren“ gekennzeichnet, die in großem Maße die vorhandene Struktur prägen.

Dennoch gibt es eine große Anzahl kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe, die sich über die Grenzen der reinen Gewerbegebiete hinaus in den drei Gemeinden angesiedelt haben (vgl. Tabellen Gewerbesteuerstufenstatistik). Insgesamt sind im Amt 1177 Gewerbe angemeldet. 572 Gewerbebeanmeldungen entfallen hiervon auf Heikendorf, 202 auf Mönkeberg und 403 auf Schönkirchen.

Bedeutung kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe

Neben einem verhältnismäßig großen Anteil sonstiger Dienstleistungen (33 % Heikendorf, 44 % Mönkeberg, 25 % Schönkirchen), gibt es in Heikendorf viele Gewerbe, die sich mit Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ und KFZ-Teilen befassen (28 % Heikendorf, 23 % Mönkeberg, 25 % Schönkirchen). Baugewerbe und verarbeitendes Gewerbe sind im Vergleich mit den beiden anderen Amtsgemeinden eher unterrepräsentiert (7 % Heikendorf, 8 % Mönkeberg, 20 % Schönkirchen).

Da Schönkirchen mit insgesamt 20 % einen verhältnismäßig hohen Anteil im Bereich Bau- und verarbeitendem Gewerbe aufweist, fällt der Bereich der Erbringung sonstiger Dienstleistungen geringer aus.

Was die Bereiche der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Gesundheits- und Sozialwesen und Verkehr und Logistik angeht, sind diese Gewerbe in allen drei Gemeinden etwa gleich stark repräsentiert (insg. 10 % Heikendorf, insg. 7 % Mönkeberg, insg. 10 % Schönkirchen).

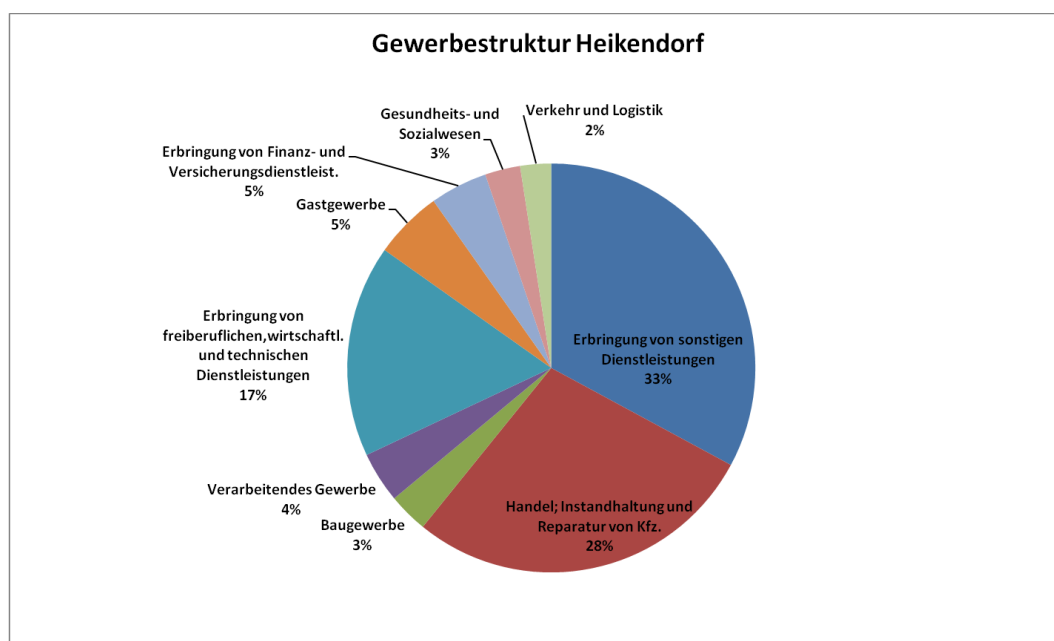


Abbildung 30: Gewerbestruktur Heikendorf

Die Mönkeberger Gewerbestruktur fällt vor allem dadurch auf, dass es verhältnismäßig weniger Gewerbebetriebe gibt, die dem Gastgewerbe zuzuordnen sind (5 % Heikendorf, 1 % Mönkeberg, 7 % Schönkirchen). Für Mönkeberg ist mit 44 % ein relativ hoher Wert an allgemeinen Dienstleistungen bei den Gewerbebetrieben festzustellen (vgl. Abb. 31).

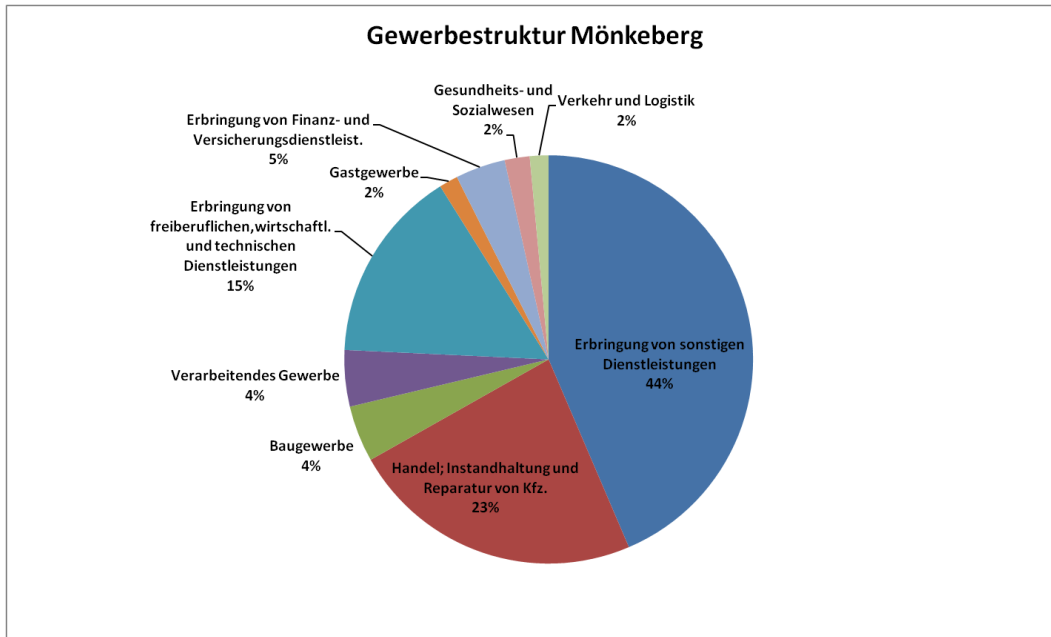


Abbildung 31: Gewerbestruktur Mönkeberg

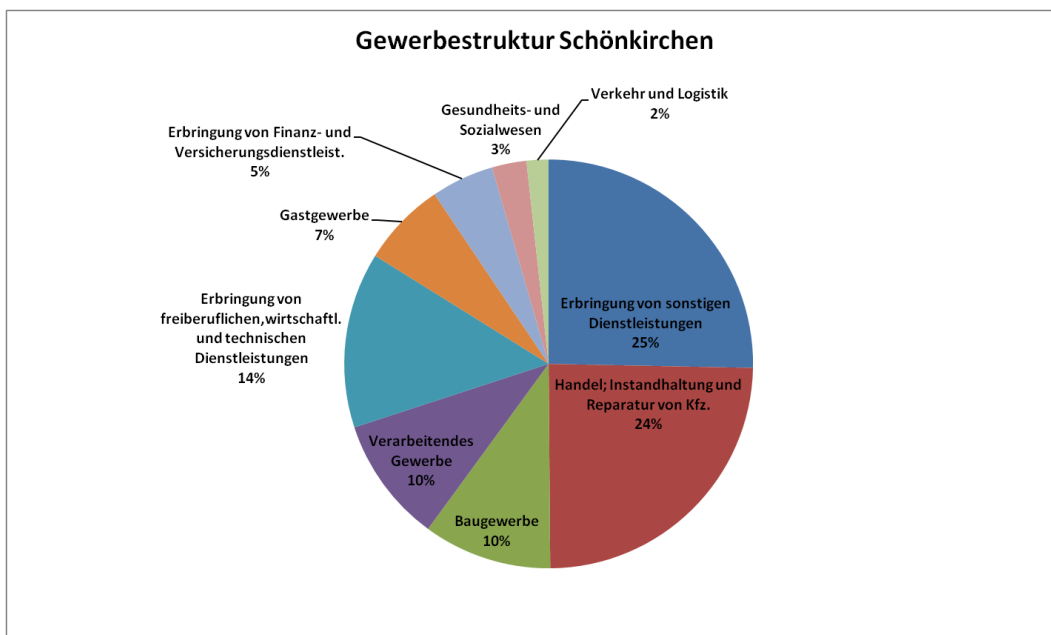


Abbildung 32: Gewerbestruktur Schönkirchen

2.7 Wirtschaftsförderung und Interessenvertretungen der Wirtschaft

Überregionale Einbindung

Im Interesse einer überregionalen Auffindbarkeit und einer Entwicklung der Fachkräfte in der Region wird eine enge Zusammenarbeit mit überregionalen Einrichtungen der Wirtschaftsförderung und der Kiel Region angeregt. Auch Initiativen wie die industriepolitische Allianz der LH Kiel und des Landes Schleswig-Holstein sollten in die Bemühungen zur Wirtschaftsförderung miteinbezogen werden. Die Wirtschaftsförderungsagentur Kreis Plön GmbH (WFA) unterstützt das Amt im Rahmen der vom Kreis Plön definierten Aufgaben. Sie verfügt über Erfahrungen bei der Vermarktung von Gewerbeflächen und unterstützte immer wieder als Partner in den Amtsge-meinden bei allen Ansiedlungsbemühungen. Auf ca. 3.000 qm vermietbarer Fläche betreibt die WFA das Gewerbe- und Technikzentrum in Schwentinental, um das Thema Existenzgründung und die Unterstützung von jungen innovativen Unternehmen als Kreisaufgabe zu fördern. Darüber hinaus ist die WFA insbesondere in den Bereichen Bestandspflege, Unternehmensnachfolge und Fördermanagement tätig und arbeitet mit den Handel- und Gewerbevereinen, anderen Wirtschaftsverbänden und den regionalen Kreditinstituten eng und vertrauensvoll zusammen.

Verknüpfung regionaler Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarktpolitik

Arbeitskräftepotenzial des
Jobcenters

Seit Januar 2005 gibt es ein gemeinsames Jobcenter im Kreis Plön für die Ämter Schrevenborn und Amt Probstei in Heikendorf. Es ermöglicht eine enge und regionale Verknüpfung von Arbeitssuchenden im ALG II Bezug mit den Bedarfen der ortsan-sässigen Betriebe. Das Jobcenter sieht seine Aufgabe neben der Grundsicherung für Arbeitslose insbesondere auch in der aktivierenden Hilfe zur Wiedereingliederung der Arbeitssuchenden. Seit 2005 ist eine hohe Zahl der Arbeitsaufnahmen zu ver-zeichnen. Für 2016 sind in den Ämtern Schrevenborn und Probstei 870 Leistungs-empfänger zwischen 25 und 65 Jahren gemeldet. Hiervon stehen 20 dem Ar-beitsmarkt direkt und 386 mit Förderpotenzial zur Verfügung. In enger Zu-sammenarbeit wird auf die Bedürfnisse an qualifizierten Arbeitskräften der Wirtschaft durch Vermittlung und Qualifizierung – auch in Einzelfallförderung - reagiert. Insbesondere die Bereiche Flüchtlinge und Jugendliche werden mit spezia-lisierten Teams unterstützt. Das Jobcenter unterstützt zusätzlich die Zusammenar-beit mit den Schulen.

Besondere Gruppen wie
Flüchtlinge oder Jugendliche
werden mit Hilfe des
Jobcenters in den ersten
Arbeitsmarkt integriert

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Unterstützung ansiedlungswilliger Betriebe z.B. mit dem Angebot einer Qualifizierung von zukünftigen Mitarbeitern. Durch den Amtsentwicklungsprozess soll die Zusammenarbeit zwischen Interessenvertretungen, Jobcenter und Verwaltung weiter intensiviert werden.

Für die Zusammenarbeit zu Fragen des Arbeitslosengeld I stehen dann die fachbezogenen Ansprechpersonen des Arbeitsamtes Kiel zur Verfügung.

Handels- und Gewerbevereine sowie Ortshandwerkerschaft

Im Amtsgebiet gibt es jeweils einen Handels- und Gewerbeverein in Heikendorf und in Schönkirchen sowie die Ortshandwerkerschaft in Heikendorf. Der Handels- und Gewerbeverein Mönkeberg hat sich aufgelöst.

Der Handels- und Gewerbeverein Heikendorf mit etwa 75 Mitgliedern fungiert als Interessenvertretung und beteiligt sich auch intensiv am Gemeindeleben als Kommunikator in der Gemeinde. Der HGV beteiligt sich durch die Organisation von Kinder- und Sommerfesten, Flohmarkt und dem jährlichen 'Anleuchtfest' im November und themengebundenen Aktionen im Kernbereich der Gemeinde Heikendorf (z.B. Gutschein Heikendorf) intensiv am Gemeindeleben. Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit dem örtlichen Banken- und Kreditwesen, das eine aktive Rolle in der lokalen Wirtschaftsförderung einnimmt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich Ausbildung soll weiter intensiviert werden. Derzeit wird ein Marketingkonzept erarbeitet.

Interessenvertretung und
Vernetzung durch die HGVs

Auch in Schönkirchen gibt es seit 1986 einen Handels- und Gewerbeverein mit etwa 99 Mitgliedern. Er nimmt die Interessenvertretung für das Gewerbe und den Handel wahr. Weitere Aktionen sind jährlich ein Weihnachtsmarkt in der Ortsmitte zusammen mit der Gemeinde und mit dem Landschaftspflegeverein sowie das jährliche Maifest. Durch personelle Umstrukturierungen erfolgte eine Neuaufstellung des Vereins. Eine intensive Zusammenarbeit zur Ausbildungsförderung muss erst noch wieder aufgebaut werden. Ebenso wird der Kontakt zu dem benachbarten HGV Heikendorf wieder angestrebt.

Die Interessenvertretung der Wirtschaft in Mönkeberg wurde durch den 1988 gegründeten Handels- und Gewerbeverein Mönkeberg mit etwa 40 Mitgliedern wahrgenommen. Der HGM veranstaltete unter anderem eine Gewerbeschau im Herbst und einen Weihnachtsbasar. Der Handels- und Gewerbeverein hatte sich nach dem Ruhestand des Vorsitzenden Herrn Dahmke aufgelöst. Nachfolgeveranstaltungen wie die Kinderweihnacht werden jetzt durch die Gemeinde wahrgenommen.

Die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Handels- und Gewerbevereine sind für die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Politik und Bürgerinnen und Bürgern unverzichtbar. Da die Personalausstattung gerade kleinerer Betriebe immer mehr schrumpft, ist die ehrenamtliche Tätigkeit immer schwieriger zu leisten. Aus diesem Grunde ist eine professionelle Unterstützung sehr wichtig.

2.8 Empfehlungen

Die derzeitige wirtschaftliche Situation im Amt ist insgesamt als durchaus positiv zu bewerten. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Gewerbegebieten und in den Ortskernen wächst moderat. Als überwiegend dienstleistungsorientierte Standorte weisen Heikendorf und Mönkeberg einen heterogenen Gewerbemix auf. Schönkirchen hingegen ist, was die Erträge aus Gewerbesteuer angeht, durch ein eher monostrukturelles Gewerbegefüge geprägt, bei der einige wenige große Unternehmen den Großteil der Einnahmen erzeugen. Zukünftig sollte versucht werden, ein ausgewogeneres Verhältnis der Gewerbe zu schaffen, um eine finanzielle Abhängigkeit von einzelnen Akteuren abzumildern.

Bündeln der Kräfte im Amt,
mehr Kommunikation
zwischen den Akteuren

Um in Zukunft möglichst erfolgreich neue Gewerbe im Amtsgebiet anzusiedeln sowie bestehenden Gewerben eine Sicherung und Expansion zu ermöglichen, ist es ratsam, vorhandene Kräfte und Potentiale zu bündeln und eine gemeinsame Wirtschaftsförderungsstrategie zu initiieren. Ein gemeinsames Auftreten würde die Verhandlungsposition gegenüber anderen Akteuren stärken und dem Wirtschaftsstandort Schrevenborn allgemein ein größeres Gewicht verleihen. Zudem könnte so die Außendarstellung verbessert werden und Schrevenborn seine überregionale Bekanntheit und Position verbessern. Für mehr Kommunikation sollte auch der Informationsfluss zwischen den Bürgermeister*innen und den Wirtschaftsakteuren evtl. durch eine gemeinsame Sitzung im Jahr verbessert werden.

Ungeachtet der einzelnen Empfehlungen für das Amt Schrevenborn sollte auch eine engere Zusammenarbeit mit der LH Kiel und der Kiel Region angestrebt werden, um die überregionale Auffindbarkeit deutlich zu verbessern.

Gemeinsame Flächennutzungsplanung

Um einem weiteren Flächenverbrauch entgegenzuwirken und eine effiziente Ressourcennutzung zu befördern, sollte eine gemeinsame Abstimmung der zukünftigen Flächenentwicklung erfolgen. Ab ca. 2023/2024 ist langfristig ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Die Gemeinden des Amtes sollten über gemeinsame Flächennutzung, z.B. in den Bereichen gemeinsame Ausgleichsflächen, abgestimmte Gewerbe- und Siedlungsentwicklung nachdenken.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist neben einer kooperativen Entwicklung von Strategieinhalten und -zielen die klare Funktionsdefinition eines „Kümmers“ im Amt nötig. Dieser muss als zentraler Ansprechpartner für potentielle und bestehende Unternehmen fungieren und die Wirtschaftsförderungsstrategie institutionalisieren. Neben Beratung und Unterstützung für Unternehmen ohne Veränderungsabsichten kann dieser Kümmers eine Lotsenfunktion übernehmen, die expandierenden oder neuansiedelnden Unternehmen eine Begleitung von der ersten Interessenbekundung bis zur Fertigstellung der Unternehmensimmobilie bietet.

Personelle Unterstützung in der abgestimmten Gewerbeflächenentwicklung

Es fehlt teilweise an einer systematischen Erhebung der Bedarfe der Wirtschaftstreibenden. Ggfs. könnte in Vorbereitung der Institutionalisierung von Wirtschaftsförderung eine Unternehmensbefragung durchgeführt werden. Themen könnten sein: Entwicklungsperspektiven, Standortzufriedenheit, Erweiterungsbedarfe, Ausbildung, weiche Standortfaktoren, Breitband und Bedarfe für die Wirtschaftsförderung.

Unternehmensbefragung

Besonderes Augenmerk sollte in diesem Zusammenhang auf eine möglichst effiziente und abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung und –vermarktung gelegt werden. Konkurrenz innerhalb des Amtes verhindert einerseits eine ökonomische Nutzung von Ressourcen (doppeltes Marketing etc.), andererseits verbessert die Zusammenarbeit in der Gewerbeflächenentwicklung eine geeignete Verteilung der Betriebe auf potentielle Flächen und kann das finanzielle Risiko für die einzelnen Gemeinden senken. Zudem kann das Amt so mit einem größeren und attraktiveren Produktportfolio an Gewerbeflächen auf dem Markt auftreten. Möglichkeiten ergeben sich dabei von einer zeitlich abgestimmten Entwicklung bis hin zu einer Institutionalisierung der Zusammenarbeit in der Gewerbeflächenentwicklung.

Attraktiveres Gewerbeflächenportfolio durch abgestimmte Vermarktung

Gerade auch im Übergangsbereich zwischen Schule und Ausbildung sollte die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Schulen und Jobcenter auf Amtsebene intensiviert werden. Sinnvoll wäre ein Ausbildungspakt zwischen diesen Akteuren, die die Übergänge und den Verbleib der Arbeitskräfte vor Ort unterstützen. Dies ist gerade für die Bereiche mit Fachkräftebedarf unerlässlich.

Ausbildungspakt Amt Schrevenborn

Eine potentielle und unkomplizierte Möglichkeit, die gemeinsame Vermarktung in einem ersten Schritt umzusetzen, bietet z.B. das Immobilienportal KIP (kommunales Immobilienportal). Auf dem Portal können alle relevanten Informationen über Immobilien und Flächen eingestellt, sowie Porträts über einzelne Gewerbe und Baugebiete eingepflegt werden. Kosten für eine Nutzung sind relativ gering und der Aufwand für eine Pflege beschränkt sich auf ein Minimum an Einsatz.

Gemeinsame Vermarktung über ein kommunales Immobilienportal

Da in einigen Bereichen mit Leerständen insbesondere im Kleingewerbebereich und Einzelhandel zu rechnen ist, wäre ein Leerstandsmanagement, d.h. eine institutiona-

Leerstandsmanagement

lisierte Vernetzung aller Akteure, die Leerstände bekämpfen wie z.B. Wirtschaftsförderung, Amt, Bürgermeister, Personen aus dem Bereich Banken, anzuraten. Dabei sollte auch geprüft werden, ob die Leerstände für neue und innovative Existenzgründungen genutzt werden können.

**Vernetzung Standort- und
Tourismusmarketing**

Eine weitere Empfehlung ist, das Standortmarketing mit dem Tourismusmarketing besser abzustimmen. Dies sollte auf institutioneller Ebene und auf Ebene einer besseren Vernetzung geschehen. Der bereits bestehende Amtstourismusbeirat könnte dafür um Akteure aus dem Bereich Wirtschaft ergänzt werden. Über personelle Übereinstimmungen besteht bereits eine enge Verbindung mit Kiel Marketing e.V., die weiter ausgebaut werden sollte. Nur in gemeinsamen Anstrengungen kann es gelingen, die Stärken wie Lagegunst, Lebens- und Wohnqualitäten des Standorts herauszuarbeiten und zu kommunizieren.

**Stärkung des Einzelhandels
durch Verbindung Online-
handel und Stationärer
Einzelhandel**

Auch eine Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels ist anzustreben. Neben den Events und Aktionen, die bereits durch die HGVs durchgeführt werden, ist eventuell zu überlegen, ob eine Stärkung des Einzelhandels durch eine Multi-Channeling-Initiative (Verbindung Onlinehandel und stationärer Handel) wie z.B. in Wolfenbüttel erfolgen könnte, in welcher Webauftritte verlinkt werden und gemeinsam eine Handelsplattform oder gemeinsame Lieferdienste ausgebaut werden (vgl. Kapitel Versorgung).

**Förderung Neugründung
und kleiner Betriebe**

Durch eine bessere Vernetzung könnten auch Potenziale der Menschen vor Ort besser genutzt werden. Gerade auch Menschen in der Existenzgründung brauchen Unterstützung bei Geschäftsprozessen, die über die reinen Unternehmensdienstleistungen hinausgehen. Eine Möglichkeit wäre, auf lokaler Ebene ein Business-Angel Angebot zu initiieren. Als Business-Angel beraten erfahrene Wirtschaftsakteure auf ehren- oder nebenamtlicher Basis Existenzgründungswillige. Eine weitere Unterstützung wäre die erleichterte Bereitstellung von Büro- und Werkstatträumen durch bessere Informationen (s.o. Leerstandsmanagement) und planungsrechtliche Erleichterungen (Ausweisung allgemeiner Wohngebiete, die auch nicht-störendes Gewerbe in Wohnbereichen erlauben).

3 Leben und Wohnen

Das Wohnungsangebot und die Wohnstruktur eines Amtes stellen zusammen mit der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen die beiden wichtigsten Faktoren für die Wahl eines Wohnstandortes dar. Über das Angebot von adäquatem Wohnraum lässt sich steuern, für welche Bevölkerungsgruppen das Amt attraktiv ist. Unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedliche Wohnungsgrößen, Wohnungsarten und Infrastrukturangebote. Das Gewerbe und die ortsansässigen Unternehmen sind auf kostengünstigen Wohnraum für ihre Beschäftigten angewiesen. Fehlender geeigneter Wohnraum ist somit als Ausschlusskriterium für die Wohnortwahl zu werten. Neben den Zuzügen regelt das Wohnraumangebot auch, wer zum Wegzug gezwungen wird. Dies trifft zum einen Ältere, die auf eine adäquate Versorgung im Wohnumfeld sowie besondere Anforderungen an Wohnungen angewiesen sind, zum anderen aber auch jüngere Menschen, die kostengünstige Wohnräume benötigen.

Amt Schrevenborn (Innere Faktoren)	
Stärken	Schwächen
- hochwertige Wohnangebote - verhältnismäßig große Wohnungen/viele Zimmer - viele freistehende Häuser - attraktive Neubaugebiete - attraktives Wohnumfeld	- wenig Wohnraum für Geringverdienende - hoher Anteil der Gebäude in Privatbesitz - wenig kleine Wohnungen - wenig Geschosswohnungsbau - unterdurchschnittlich wenig geförderter Wohnungsbau und Herausfall weiterer Wohnungen - hohe Preise für Grundstücke und Immobilien
Chancen	Gefahren
- Wohnraumnachfrage aus Kiel - planungsrechtliche Instrumente wie Festsetzungen in städtebaulichen Verträgen - neue Wohnformen für unterschiedliche Lebensabschnitte - soziale Wohnraumförderung für Mietwohnungsmaßnahmen - Förderungen für spezifische Bedarfe wie z.B. barrierefreie Wohnungen	- geänderte Bedarfe durch Pluralisierung der Lebensformen - Alleinwohnen, insbesondere im Alter, nimmt zu - Abhängigkeit vom Kieler Wohnungsmarkt - Zunehmende Altersarmut - Anteil der über 80 Jährigen mit Bedarf an barrierearmen Wohnungen steigt - Abhängigkeit von Investoren
Kiel Region/Gesellschaft (Äußere Faktoren)	

3.1 Allgemeine Wohntrends

Allgemeine Trends wie die Pluralisierung der Lebensformen oder der Wunsch nach mehr Wohnfläche führen vor allem in eher städtischen Regionen zu einer steigenden Nachfrage nach Wohnraum, Haushalten und neuen Wohnformen.

Durch geänderte Formen des Zusammenlebens außerhalb der traditionellen Familienhaushalte (mehr Singlehaushalte, Lebenszyklus abhängig) und eine zunehmenden Anzahl älterer Menschen besteht auch ein immer größerer Bedarf an unterschiedlichen Wohnformen. Dies betrifft sowohl die Wohnungsgröße als auch die Ausstattung und die Formen des Zusammenlebens.

Die Ansprüche an Wohnen und Wohnfläche pro Person allgemein nimmt zu. An der verfügbaren Wohnfläche pro Person nach Altersjahren wird deutlich, dass Personen bei zunehmendem Alter auch eine zunehmende Wohnfläche zur Verfügung steht (siehe Abb. 33). Dies ist kann die Lebensqualität steigern, birgt aber Probleme, wenn der zur Verfügung stehende Wohnraum durch die zunehmende Altersarmut nicht mehr finanziert werden kann.

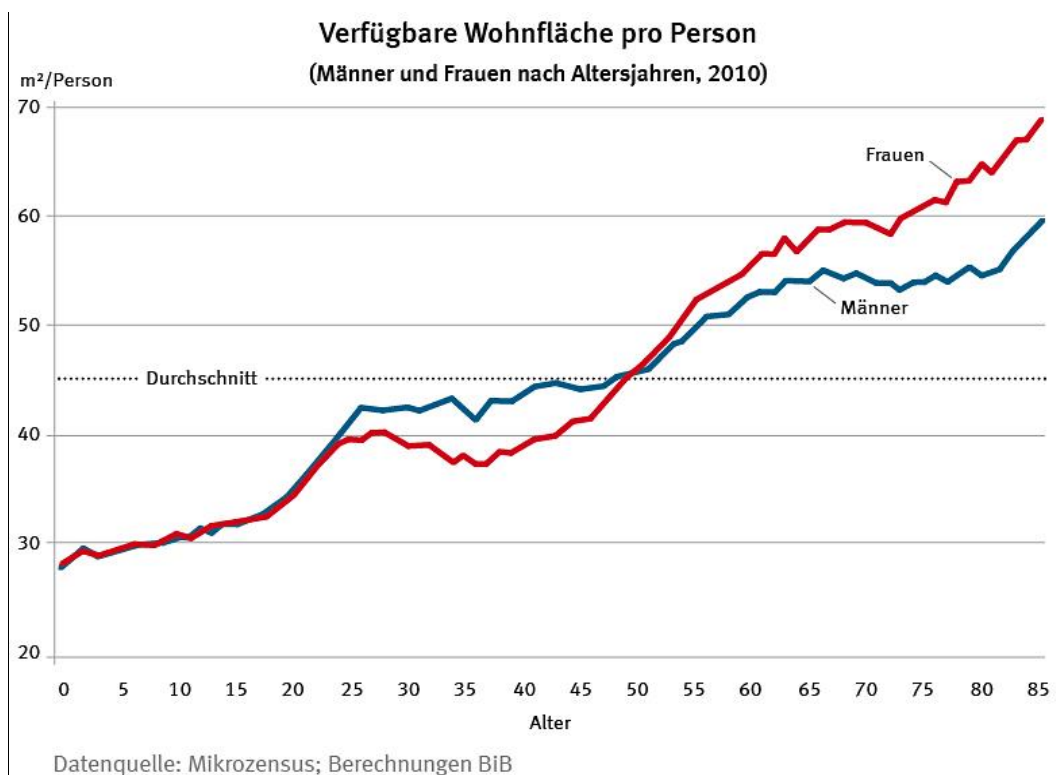


Abbildung 33: Verfügbare Wohnfläche pro Person (Bundesgebiet)

3.2 Regionale Situation und Anforderungen an den Wohnungsmarkt

Mit der Nähe zu Kiel ist das Amt auch abhängig von der Entwicklung des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt. War der Kieler Wohnungsmarkt bis ca. 2014 relativ entspannt, ergeben sich mittlerweile vor allem im preisgünstigen Mietsegment Engpässe. Einem starken Bevölkerungszuwachs steht ein wesentlich geringerer Wohnungsbestandszuwachs entgegen, der zu einem Mietpreisanstieg in den letzten Jahren führte. Alleine von 2012 bis 2014 stieg die durchschnittliche Nettokaltmiete um 4,1 %³. Der Markt für Wohnungseigentum und Wohnungsneubau zog ähnlich an. Dies führt zu einem Bevölkerungsdruck, der auch im Amt spürbar wird. Für Schönkirchen wirkt sich die direkte Nähe zum Kieler Stadtgebiet aus. In Mönkeberg und Heikendorf erhöht zudem die exponierte Lage zur Kieler Förde die Attraktivität.

Effekte durch die Nähe zum
Kieler Stadtgebiet

Neben den externen Faktoren, die auf den Schrevenborner Wohnungsmarkt wirken, erwachsen aus internen soziodemographischen Entwicklungen spezielle Anforderungen an das Wohnungsangebot im Amt. Wie im Kapitel „Bevölkerungsentwicklung“ beschrieben, wird speziell der Anteil der über 80 Jährigen Bevölkerung stark zunehmen. Diese Altersgruppe ist auf spezielle Wohnformen und besondere Ausstattungen des Wohnumfeldes und der Wohnung selbst angewiesen. Die Zielgruppe der über 80 Jährigen hat spezielle Bedarfe an barrierearmen oder barrierefreien Wohnungen (z.B. Ebenerdigkeit, Stolperfreiheit der Böden oder das Vorhandensein eines Fahrstuhls in der Immobilie) sowie an kurzen Wegen zu Versorgungseinrichtungen, sozialer Infrastruktur wie Treffs und Freizeiteinrichtungen sowie gegebenenfalls die Möglichkeit von Pflege oder Betreuung vor Ort. Zudem erfordert eine zunehmende Altersarmut bezahlbaren Wohnraum.

Bedarf für barrierearme
oder barrierefreie Wohnun-
gen nimmt zu

3.3 Aktuelle Situation der Zu- und Wegzüge

Aus den neubaubereinigten Zu- und Wegzügen (Quoten ohne Neubauaktivität) in die drei Gemeinden lässt sich ablesen, für welche Bevölkerungsgruppen das Amt und die jeweiligen Gemeinden attraktiv sind und wer das Amt als neuen Wohnstandort bevorzugt. Die Salden der Gruppen derer, die in die Gemeinden ziehen bzw. wegziehen variieren hierbei relativ stark. Zusätzlich helfen diese Daten dabei abzusehen, wie sich die bestehende demografische Struktur in den Gemeinden verändert. Da

³ siehe auch: Wohnungsmarktbeobachtung 2015 (Dezernat für Soziales, Gesundheit, Wohnen und Sport der Landeshauptstadt Kiel)

sich die Neubauaktivität als relativ übersichtlicher und für die Gemeinden selbst beeinflussbarer Faktor herausstellte, wird dieser gesondert betrachtet.

In Heikendorf wandern eher
'ältere' Familien mit Kin-
dern zu

Heikendorf bietet der Abbildung 34 zufolge ein über alle Altersstufen relativ konstantes positives Wanderungssaldo mit leicht erhöhten Werten bei den unter 15 Jährigen und der Altersgruppe der 33 bis 45 Jährigen. Eine Ausnahme bilden allerdings die Altersgruppen 16-28, welche ein sehr starkes negatives Wanderungssaldo abbilden⁴. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass Heikendorf als Wohnstandort derzeit eine relativ breite Zielgruppe mit Fokus auf ältere Familien mit Kindern (Elternalter zwischen 33 und 45 Jahren) anspricht. Für die Altersgruppe der 16-28 Jährigen jedoch scheint Heikendorf wenig attraktiv, da starke Abwanderungen nicht durch Zuwanderungen ausgeglichen werden können. Hier erfolgt die Abwanderung überwiegend mit Beginn der Ausbildung oder des Studiums, ohne dass Menschen dieser Altersgruppe wieder zuziehen. Auch dies ist eine Folge fehlender günstiger Wohnungen.

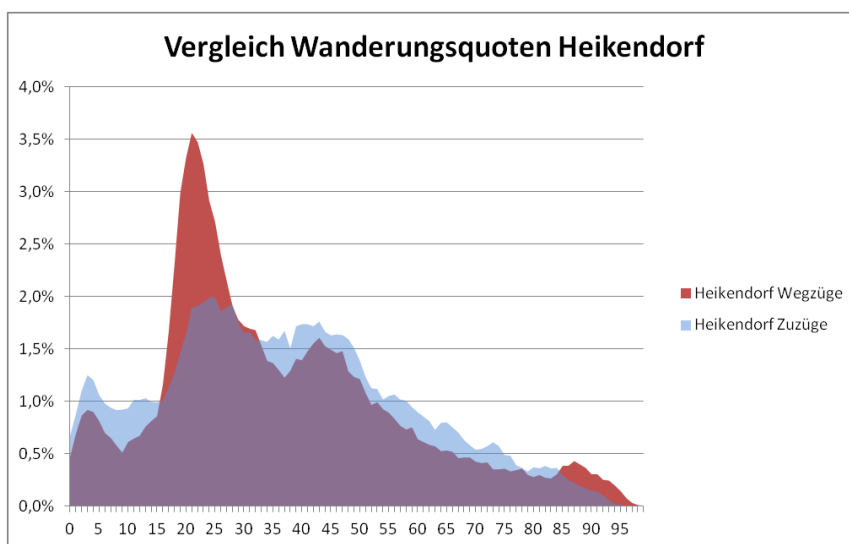


Abbildung 34: Wanderungsquoten Heikendorf (Quelle: BfSR)

In Mönkeberg Zuzüge
'junger' Familien und
betagter Senioren

Im Gegensatz zu Heikendorf liegen in Mönkeberg keine über alle Altersgruppen stabilen positiven Wanderungssalden vor (siehe Abb. 35). Vielmehr konzentrieren sich die Zuwächse auf die Altersgruppen zwischen 60 und 95 Jahren. Mönkeberg verfügt über ein 2004 eröffnetes Haus mit 138 Pflegeplätzen, die einen Teil der hochaltrigen Zuwanderung erklären. Zusätzlich gibt es einen Überhang an Zuzügen von Kindern im Alter von unter 5 Jahren. Ebenso vorhandene starke Abwanderungstendenzen in der Altersgruppe von 16-28 Jahren werden in Mönkeberg besser durch

⁴ Das negative Wanderungssaldo der über 85 Jährigen ist zu vernachlässigen, da die Schließung des Pflegeheims in Heikendorf nicht gesondert in die Betrachtung eingegangen ist und die Werte an dieser Stelle verzerrt.

Zuzüge ausgeglichen. Ein negativer Saldo bleibt in diesen Altersgruppen jedoch bestehen. Mönkeberg ist durch ein Angebot an altengerechtem Wohnen besonders attraktiv für die Zielgruppe der über 60 Jährigen. Zusätzlich bietet Mönkeberg auch attraktive Wohnmöglichkeiten (Neubaugebiete) für jüngere Familien mit Kindern, wie die Salden der 0-5 Jährigen in Verbindung mit den großen Zuzugsanteilen der 25-35 Jährigen belegen.

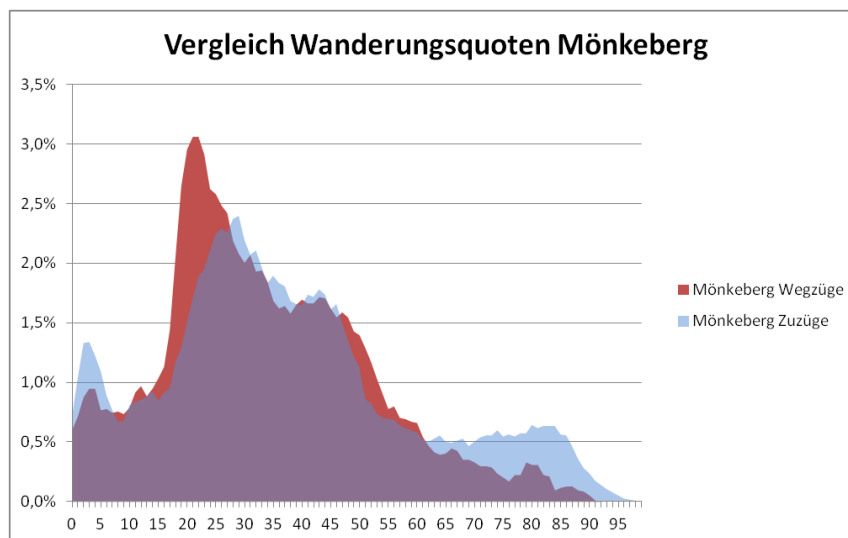


Abbildung 35: Wanderungsquoten Mönkeberg (Quelle: BfSR)

Eine Sonderstellung im Vergleich der drei Gemeinden nimmt Schönkirchen ein. Besonders auffällig ist hier, dass Wegzüge in der Altersgruppe der 16-28 Jährigen nahezu komplett durch Zuzüge derselben Altersgruppe (mit einem geringen Versatz) ausgeglichen werden (siehe Abb. 36). Schönkirchen wird im Gegensatz zu den beiden anderen Amtsgemeinden auch von jüngeren Familien und Einzelpersonen im Alter zwischen 18 und 34 Jahren als Wohnstandort gewählt. Erklärbar wird diese Tatsache, wenn man die Wohn- und Gebäudestruktur im Detail untersucht.

In Schönkirchen wird der Wegzug der jungen Altersgruppe durch Zuzüge derselben Altersgruppe ausgeglichen

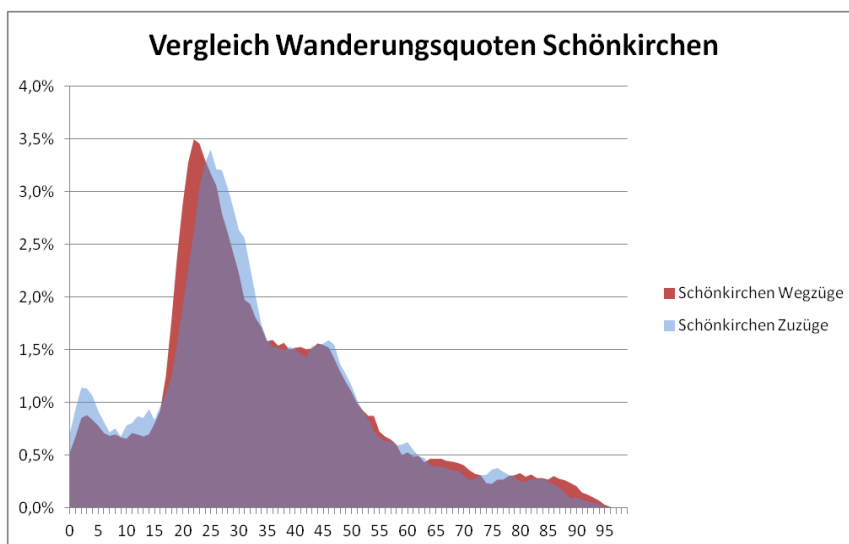


Abbildung 36: Wanderungsquoten Schönkirchen (Quelle: BfSR)

3.4 Wohn-/Gebäudestruktur im Amt

Eigentumsform

Da der Einfluss kommunaler Wohnungspolitik per se begrenzt ist und sich Steuerungsmöglichkeiten in erster Linie auf Bereiche wie bau- und planungsrechtliche Maßnahmen oder eine übergeordnete Lenkung des Wohnangebotes durch Beratungsleistungen oder zielgruppenspezifische Finanzhilfen etc. ergeben, ist es für eine nachhaltige Entwicklung der Wohnstruktur besonders wichtig, alle Möglichkeiten der Einflussnahme abzuprüfen.

Eine hohe Anzahl von Wohngebäuden sind in Privatbesitz

Eine erste Auskunft darüber, wie flexibel der Wohnungsmarkt im Amt Schrevenborn insgesamt ist und wo sich Einflussmöglichkeiten ergeben könnten, gibt die Untersuchung der Wohngebäude nach Eigentumsform (siehe Abb. 37). Dass die Handlungsspielräume kommunaler Wohnungspolitik relativ begrenzt sind, zeigt die hohe Anzahl von Wohngebäuden in Privatbesitz. Mit 89 % macht dieser Anteil den größten Teil aus und spiegelt sogleich die Eigentumsform wider, auf die eine Einflussnahme für nachträgliche Veränderungen etc. kaum oder gar nicht möglich ist. Der hohe Stellenwert des Eigentums begrenzt an dieser Stelle die Einflussnahme. Die verbleibenden 11 % verteilen sich auf 6 % Wohnungseigentümergeinschaften, 2 % Wohngenossenschaften und jeweils 1 % privatwirtschaftliche Wohnungsunternehmen und Organisationen.

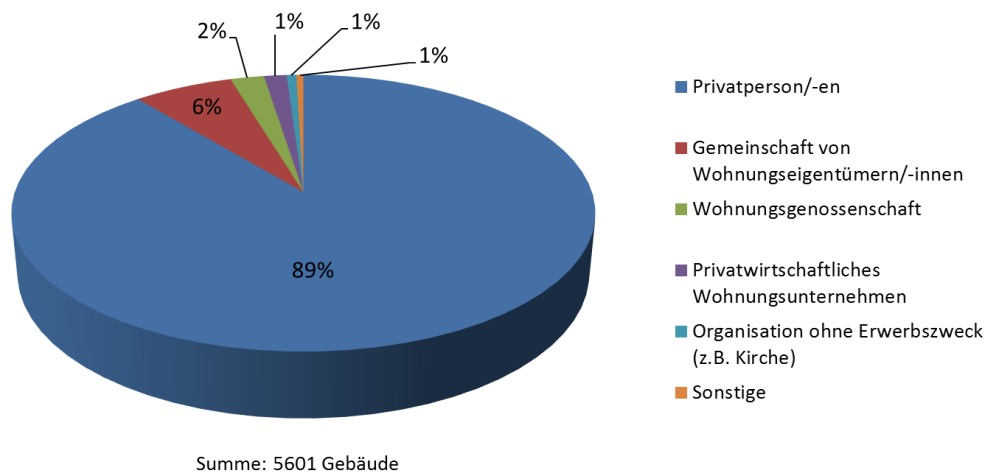


Abbildung 37: Eigentumsform der Wohngebäude im Amt Schrevenborn (Quelle: Zensus 2011)

Wohnungsnutzung

Um zu untersuchen, inwiefern eine mögliche Einflussnahme in Form von Mietpreisregularien etc. besteht, wird auf Abb. 38 die Art der Wohnungsnutzung im Amt aufgezeigt. Über die Hälfte (59 %) (Kiel:26%) der im Amt vorhandenen Wohnungen werden von dem Eigentümer/der Eigentümerin selbst bewohnt. Nur ein sehr geringer Teil (1%) wird als Zweitwohnsitz, Ferien- bzw. Freizeitwohnung genutzt. Der Mietwohnungsmarkt macht einen Anteil von 38% (Kiel: 72%) aus.

Wenig Mietwohnungen,
viele Eigentumswohnungen
im Amt

Der im Amt vorherrschende Leerstand von 2,0 % ist als relativ gering einzuschätzen (Vergleich Deutschland: 4,5 %, Kiel: 2,5 %, Kreis Plön: 2,6 %). Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass die Form der Wohnungsnutzung nahezu deckungsgleich mit der Struktur des Kreises Plön ist. Wenn auch sonst oft städtische Strukturen im Amt Schrevenborn herrschen, bildet die Art der Wohnungsnutzung eine Ausnahme.

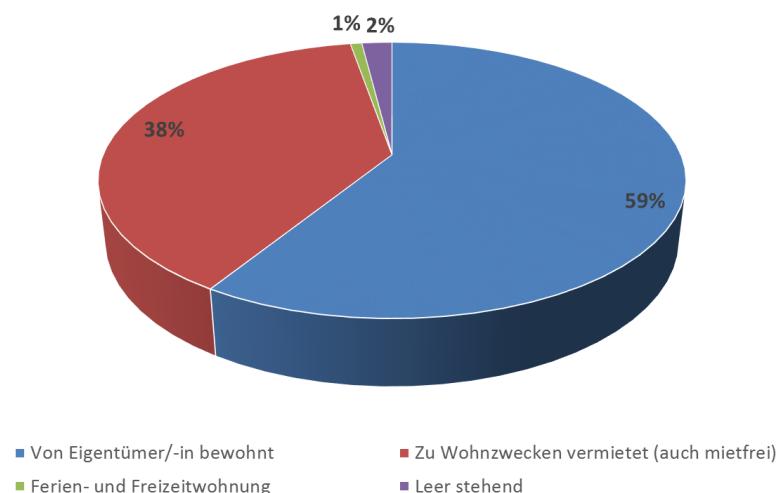


Abbildung 38: Wohnungsnutzung im Amt Schrevenborn (Quelle: Zensus 2011)

Größe der Wohnungen

Wenn man der eingangs aufgeworfenen Frage nachgeht, für welche Zielgruppen das Amt bzw. die einzelnen Amtsgemeinden attraktive Wohnangebote bieten, sollte ein besonderes Augenmerk auf die Größe und Aufteilung der Wohnungen im Bestand gelegt werden.

Viele große Wohnungen,
wenig kleine Wohnungen

Betrachtet man die Verteilung der Wohnungen im Amt nach Zahl der Räume, so fällt auf, dass sich der allgemeine Wohnungsbestand vor allem durch große Wohnungen mit vielen Zimmern auszeichnet. Wohnungen mit 1-3 Zimmern stellen nur 24 % der insgesamt 8854 Wohneinheiten im Amt dar. Große Wohnungen mit 5 und mehr Räumen hingegen machen einen Anteil von 51 % aus. Setzt man diese Zahlen ins Verhältnis zu Zahlen für das Kieler Stadtgebiet, wird klar, wie überdurchschnittlich groß die Wohnungen sind. Während in Kiel die 1-3 Zimmer Wohnungen 50 % ausmachen, gibt es nur 24 % Wohnungen, die 5 und mehr Räume haben.

Ein ähnliches Bild zeichnet die Untersuchung der Wohnfläche der Wohnungen im Amt (siehe Abb. 39). Auch hier wird deutlich, dass es sich überwiegend um ausgesprochen große Wohnungen handelt. Gerade kleine Wohnungen unter 59 m² machen nur einen Anteil von 18,2 % aus. Große Wohnungen mit 100 und mehr Quadratmetern Wohnfläche machen dagegen mit 45,2 % nahezu die Hälfte der im Amt befindlichen Wohnungen aus.

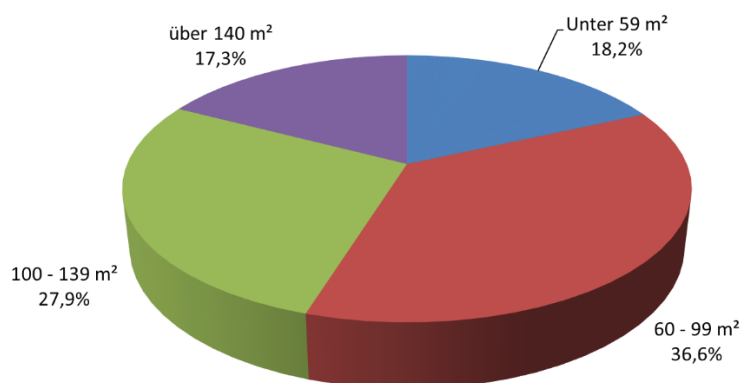


Abbildung 39: Größe der Wohnungen nach Wohnfläche im Amt Schrevenborn (Quelle: Zensus 2011)

Gebäudestruktur

Neben der Wohnungsgröße spielt die Art des verfügbaren Wohngebäudetyps eine große Rolle bei der Entscheidung der Wahl eines Wohnstandortes. Insgesamt weisen Heikendorf und Mönkeberg eine sehr ähnliche Struktur der Verteilung der Wohngebäudetypen auf. Zwei Drittel der Wohnungen (Heikendorf: 66,6 %, Mönkeberg: 65,1 %) befinden sich in freistehenden Häusern. 13,3 % (Heikendorf) bzw. 15 % (Mönkeberg) bilden Doppelhaushälften ab und 17,5 % bzw. 18,1 % sind Wohnungen in gereihten Häusern. In Schönkirchen hingegen ist mit 34,6 % der Anteil der in gereihten Häusern befindlichen Wohnungen sehr viel größer. Dementsprechend ist der Anteil an Wohnungen in freistehenden Häusern mit 46,2 % sehr viel geringer.

Vergleicht man die Wohnungen nach der Zahl der Wohnungen im Gebäude (Anteil der Wohnungen in Gebäuden mit sieben und mehr Wohnungen/ Geschosswohnungsbau), ergibt sich für Heikendorf ein Anteil von 15,3 %, für Mönkeberg ein Anteil von 20,6 % und für Schönkirchen ein Anteil von 16,8 % an der Gesamtzahl von Wohnungen. Zum Vergleich: In der Stadt Kiel liegt dieser Anteil bei 61,3 % und im Kreis Plön bei 15,6 %.

Wenig Geschosswohnungsbau

Immobilienpreise

Neben der Größe und Struktur der Wohnung stellt nicht zuletzt der Preis für eine Immobilie eines der wichtigsten Auswahlkriterien für potentielle Interessenten dar. Um einen Eindruck über Marktpreise von Bestandsimmobilien zu erhalten, sollen hierfür die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für Bestandsimmobilien des Immobilienportals Immobilienscout untersucht werden (siehe Abb. 40 und Abb.41). Es ist dabei zu beachten, dass es sich hier nur um Angebotspreise handelt.

Auch in diesem Hinblick bestehen zwischen den drei Gemeinden relativ große Unterschiede. Die Preise für Bestandsimmobilien (Häuser und Wohnungen) variieren von einem (für Kiel und Kieler Umland) verhältnismäßig hohen Quadratmeterpreis in Heikendorf bis zu einem vergleichsweise günstigen in Schönkirchen.

Um die unten stehenden Grafiken besser einschätzen zu können, sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Preise und Preistrends in Heikendorf in etwa mit denen in Kronshagen, die in Mönkeberg in etwa mit denen in Pries-Friedrichsort oder Russee gleich zu setzen sind. Die Preise für Bestandshäuser und –wohnungen liegen zwischen dem Preisniveau von Schwentinental (oberer Wert) und Preetz (unterer Wert). Dem allgemein herrschenden Trend am Immobilienmarkt folgend, sind alle Preise im Zeitraum 2012 bis 2015 um ca. 15 % gestiegen.

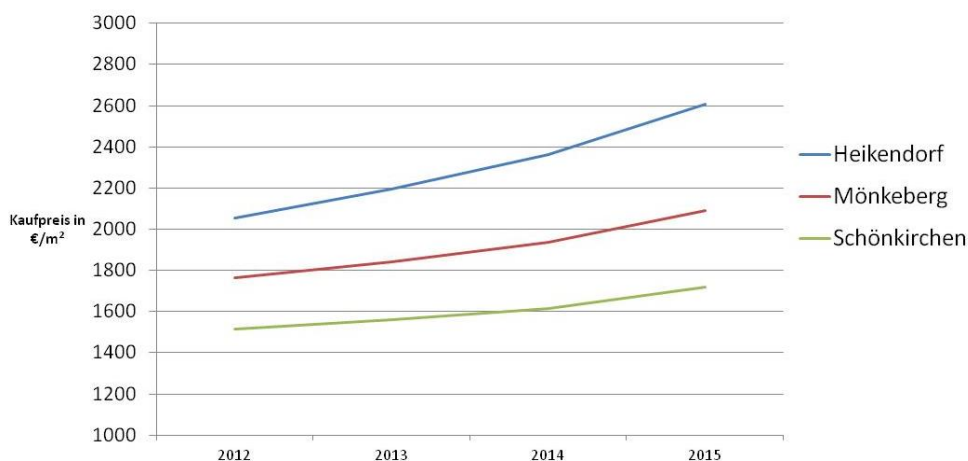


Abbildung 40: Preistrend Bestandsimmobilien (Häuser) (Quelle: Immobilienscout24)

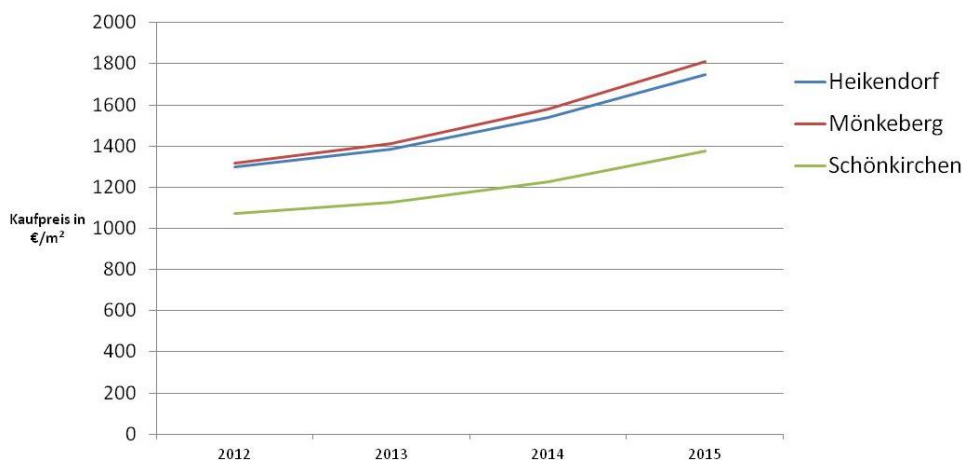


Abbildung 41: Preistrend Bestandsimmobilien (Wohnungen) (Quelle: Immobilienscout24)

3.5 Kostengünstiger und Sozialer Wohnungsbau

Aufgrund des geringen Bestands an Geschosswohnungsbau und den überdurchschnittlichen Immobilienpreisen ist auch das Mietpreisniveau im Amtsgebiet sehr hoch. Die aktuelle Verfügbarkeit kleiner und preisgünstiger Wohnungen ist sehr gering. Die Mieten der angebotenen Wohnungen liegen bis zu 30% über denen im Kie-ler Stadtgebiet. Diese Beschreibung trifft auf die drei Gemeinden unterschiedlich zu. Am höchsten sind die Mieten in Heikendorf und Mönkeberg. Etwas niedriger sind die Mieten in Schönkirchen. Neben dem frei finanzierten Wohnungsbau und dem Altbestand betrifft dies auch den geförderten Wohnungsbau. Dem Bedarf an Woh-nungen im Bereich des geförderten Wohnungsbaus steht ein abnehmendes Angebot gegenüber. Der Bedarf ergibt sich zum Teil in der Nachfrage nach barrierearmen geförderten Wohnungsbau, aber auch durch Menschen, die in Berufen mit geringe-rem Einkommen arbeiten oder die als Alleinerziehende über ein geringes Haushalts-einkommen verfügen. Eine weitere Gruppe sind junge Leute, die noch in der Ausbil-dung sind. Hinzu kommen noch weitere Bedarfe durch die Flüchtlinge. Das Amt Schrevenborn verfügt 2016 über 359 geförderte Wohnungen. Bis 2030 fallen gut 2/3 der Sozialwohnungen aus der Mietpreisbindung heraus (vgl. Abb.42).

Bestand Sozialwohnungen Amt Schrevenborn

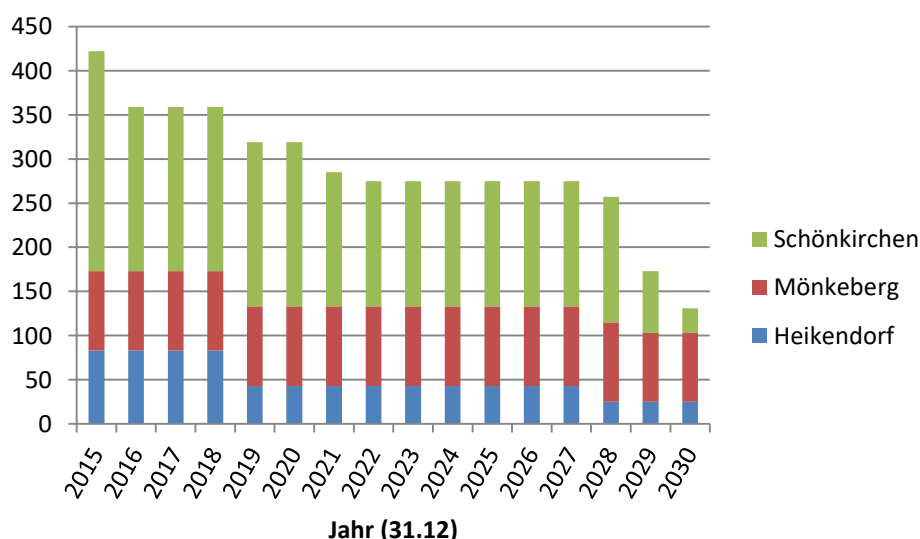


Abbildung 42: Bestand geförderter Wohnungen im Amt Schrevenborn
(Quelle: Investitionsbank Schleswig-Holstein)

Sowohl von Seiten der sozialen Akteure (Wohnungsbedarf für junge Menschen, junge Menschen mit Behinderungen wie auch ältere Mobilitätseingeschränkte) wie auch von Seiten der wirtschaftlichen Akteure (Fachkräftebedarf) wurde auf das Problem des fehlenden preisgünstigen Wohnraums hingewiesen. Die Schwierigkeit im Amt Schrevenborn ist die Höhe der Grundstückspreise, so dass sich für Investoren im Segment des preisgünstigen Wohnungsbaus keine Wirtschaftlichkeit darstellen lässt. Auch im Sozialen Wohnungsbau ist trotz verbesserter Förderbedingungen aufgrund der hohen Grundstückspreise und bei der für das Amt Schrevenborn zu erzielenden Höchstmiete im geförderten Wohnungsbau (Kaltmiete von 6,30 €) keine Wirtschaftlichkeit darstellbar.

3.6 Empfehlungen

Wie eingangs erwähnt, stellt das Thema Wohnen einen Schlüsselbereich der kommunalen Entwicklung dar. Idealerweise muss das Wohnungsangebot einerseits an sich verändernde demografische Strukturen angepasst werden, um beispielsweise auch älteren Menschen adäquaten Wohnraum anbieten zu können. Andererseits stellt eine ausreichende Wohnraumversorgung auch eine wichtige Voraussetzung für die Gewinnung und Sicherung von Arbeitskräften dar.

Um bevölkerungsspezifische Fragestellungen sinnvoll über Wohnraum zu steuern, bedarf es vor allem einer klaren Zielgruppendefinition und einer Übersicht über potentiell anwendbare Instrumente kommunaler Wohnungspolitik.

Zielgruppen

Bei der Entwicklung und Definition von Zielgruppen kann zwischen mehreren Gruppen unterschieden werden. Während die eine Gruppe durch die gegenwärtige Bevölkerungsstruktur und deren zukünftige Alterung vorgegeben ist, sind weitere Zielgruppen das Produkt angestrebter Entwicklung im Amt. Im Laufe der Untersuchungen haben sich hinsichtlich der Frage zukünftiger Wohnungspolitik vor allem drei Zielgruppen herauskristallisiert. Aufgrund der derzeitigen demografischen Struktur muss in Zukunft speziell der Gruppe der Seniorinnen und Senioren große Beachtung geschenkt werden. Hier ist zwischen den allgemeinen Anforderungen an die Barrierefreiheit der Wohnungen und des Wohnumfeldes und den Anforderungen der Menschen zu unterscheiden, die zusätzlich durch ihr geringeres Einkommen gezwungen werden, ihr vertrautes Umfeld im Amt Schrevenborn zu verlassen.

Für beide Gruppen müssen Wohnraum- und Wohnumfeldanpassungen stattfinden. Hier ist das Engagement der Gemeinden gefordert. Neben der Öffentlichkeitsarbeit und Beratung zu Fördermöglichkeiten (spez. Landesprogramme, PSG II), kann das Engagement auch in Vereinbarungen mit den Investoren bei der Planung von Neubaugebieten bestehen (vgl. SoBoN, München). Im Bereich des kostengünstigen Wohnungsbaus sollte eine Unterstützung in der Flächenbereitstellung durch die Gemeinden überprüft werden, da dieser Wohnungsbau aufgrund der hohen Grundstückspreise im Amt Schrevenborn nicht wirtschaftlich ist. Ggfs. kann auch eine Überprüfung der Verfügbarkeit bundeseigener Flächen untersucht werden, bei welchen ein Kaufpreisabschlag bei der Abgabe von Konversionsliegenschaften für Geschosswohnungsbau bzw. Wohnungsbau für bestimmte Gruppen vorgesehen ist.

Die zunehmende Anzahl der Seniorinnen und Senioren erfordert Wohnraum- und Wohnumfeldanpassungen

Eine weitere Gruppe sind einkommensschwächere Menschen, die im Amt arbeiten oder als junge Menschen im Amt bleiben wollen. Der geringere Anteil Geschosswohnungsbau und das hohe Immobilienpreisniveau schränken die Wohnmöglichkeiten für diese Gruppe stark ein. Auch dadurch entsteht weiterer Bedarf an Geschosswohnungsbau.

Darüber hinaus stellt die Gruppe der Familien mit Kindern (Alter der Eltern ca. 35-45 Jahre) eine wichtige Zielgruppe aller drei Gemeinden dar. Mit ein bis drei Kindern macht diese Zielgruppe einen großen Teil der Bezieher in Neubaugebieten aus (vgl. Abb. 43 zeigt die Altersverteilung beim Erstbezug).

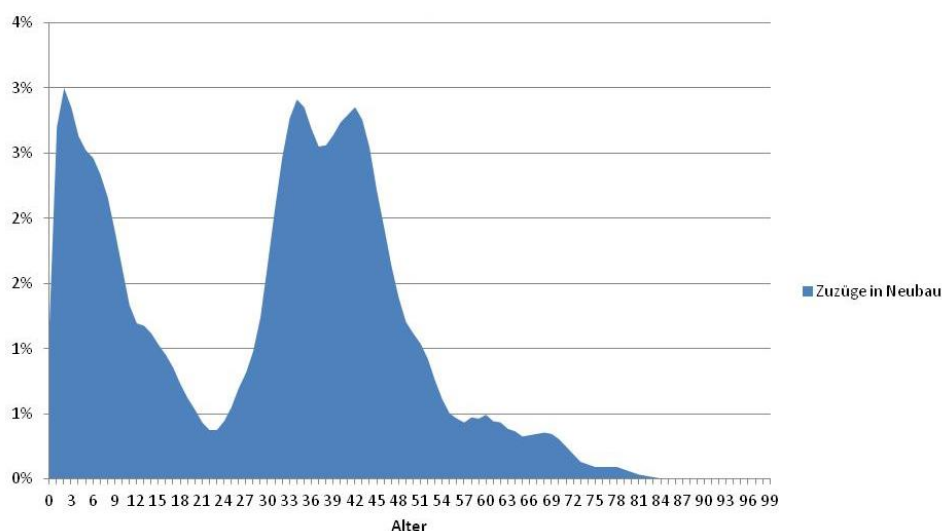


Abbildung 43: Altersstruktur Neubaubezieher im Amt Schrevenborn

Demografische Strukturen
von Neubaugebieten
erfordern Bau von beglei-
tender Infrastruktur

Die in den Neubaugebieten erkennbare Altersstruktur bestätigt, dass gerade die Zielgruppe der Familien mit Kindern als wichtige Gruppe der Neubaubezieher zu werten ist. Der Zuzug dieser Zielgruppe erfordert auch den gezielten Ausbau infrastruktureller Angebote wie Kindertagesstätten und/oder anderen Bildungseinrichtungen. Durch Neubaugebiete mit homogenen Wohnformen entstehen altershomogene Gebiete mit entsprechenden Folgeproblematiken. Dieses sollte bei der Neuausweisung Berücksichtigung finden, indem sich das Wohnungsangebot und das Angebot an Infrastrukturleistungen an verschiedene Altersgruppen richten.

Instrumente kommunaler Wohnungspolitik

Wie im Kapitel „Wohn-/Gebäudestruktur im Amt“ erwähnt, ist der Handlungsspielraum kommunaler Wohnungspolitik im Amt begrenzt. Trotzdem bieten sich einige Instrumente der Bestandspolitik und im Bereich des Wohnungsneubaus, die auf Amts- und Gemeindeebene eine Steuerung auf die Entwicklung des Wohnungsbestandes erlauben.

Der direkteste Zugriff besteht ohne Zweifel auf kommunal eigenen Wohnungsbestand. Die Bewirtschaftung eigenen Wohnungsbestandes bietet eine direkte Umsetzungsmöglichkeit politischer Planungen, muss jedoch finanzierbar sein. Hier sollte überprüft werden, welche kommunalen Flächen für den Wohnungsbau zu erschließen wären. Auch über den **Bestand des sozialen Wohnungsbaus** lassen sich wohnpolitische Steuerungselemente ableiten. Das Amt/die Gemeinden können hinsichtlich ihrer Belegungsrechte Einfluss auf die Belegung des Wohnungsbestandes nehmen, Belegungsrechte im Bestand ankaufen oder durch Verbesserung des Nutzungsprofils der Wohneinheiten Bezüge steuern.

Der Bereich der **Modernisierungsförderung und Anpassungsförderung** bietet zudem die Möglichkeit bestehenden Wohnraum zu fördern, Modernisierungen und Anpassung an Bedarfe für Barrierefreiheit im Bestand zu unterstützen.

Neben einer Förderung der Bestandimmobilie ist eine **zielgruppenspezifische Finanzhilfe** denkbar. Durch die Zahlung von kommunalem Wohngeld oder Vermieterprämien werden zielgerichtet einzelne Ziel- und Bevölkerungsgruppen gefördert.

Über diese Steuerungsoptionen hinaus, steht der kommunalen Verwaltung ein **planungsrechtliches Instrumentarium** zur Verfügung. Hierzu gehören z.B. die Milieuschutzsatzung (§ 172 BauGB), städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (§ 136 ff BauGB) oder Modernisierungs- und Instandsetzungsgebote (§ 177 BauGB).

Auch im Bereich des Wohnungsneubaus bildet der Ausbau des kommunalen Wohnungsbestandes die direkteste Form, eine wohnungspolitische Einflussnahme durch das Amt/ die Gemeinden sicherzustellen. Speziell im Rahmen des **sozialen Woh-**

nungsbaus kann durch eine Spitzenförderung dazu angeregt werden, neue Immobilien bereit zu stellen. In diesem Zusammenhang kann zusätzlich versucht werden, **sozialorientierte Wohnungsbauträger durch Bereitstellung von Grundstücken** oder Unterstützung bei dem Erwerb der Grundstücke gezielt zu fördern.

Zusätzlich bietet sich mit verschiedenen planungsrechtlichen Instrumentarien ein rechtlicher Ansatz, wenn es um den Wohnungsneubau geht. Unter dieses Instrumentarium fallen beispielsweise die Festsetzung von Grundstücksgrößen, von Wohngeschossen, von Flächen für sozialen Wohnungsbau, von Flächen für Personengruppen mit besonderem Wohnbedarf, städtebauliche Verträge oder städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen, die besser an die Anforderungen vielfältiger Bevölkerungsgruppen angepasst sind. Durch städtebauliche Verträge können z.B. Vereinbarungen zu Infrastrukturfolgekosten oder Zuschnitt und Wohnformen sowie Festsetzungen zu Anteilen von sozial gefördertem und freiem Wohnungsbau getroffen werden, um die Gemeindeentwicklung zu steuern. Diese Instrumente sollten im Amt weiter ausgebaut werden.

Um eine sozial nachhaltige und finanziell tragfähige Entwicklung der Schrevenborner Bevölkerungsstruktur sicher zu stellen, muss das Thema Wohnen in seiner wichtigen Steuerungsfunktion wahrgenommen werden. Neben der Bewerkstelligung von in der Vergangenheit ausgelösten Herausforderungen bietet eine aktive und bewusste Wohnungspolitik das Potential, finanzielle und soziale Herausforderungen in der Zukunft abzumildern. Schafft man es, einerseits der Gruppe der Seniorinnen und Senioren adäquaten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und andererseits eine heterogene Bevölkerungsstruktur sicher zu stellen, steht einem geordneten Wachstum des Amtes Schrevenborn nichts im Wege.

Mit einer aktiven Wohnungsbaupolitik finanzielle und soziale Herausforderungen der Zukunft abmildern

Gemeinsame Flächenentwicklung

Es ist unbedingt anzuraten, eine engere Abstimmung zwischen den Gemeinden in der zukünftigen Flächenentwicklungspolitik anzustreben. Gerade auch auf der Ebene der Flächennutzung wird deutlich, dass das Ziel einer geordneten und flächensparenden Siedlungsentwicklung nur gemeinsam verfolgt werden kann (vgl. Karte der zusammengeführten Flächenentwicklungspläne im Anhang). Nur gemeinsam können neue Wohngebiete entwickelt werden, die gut an eine Nahversorgung und an bestehende Mobilitäts- und Wegenetze sowie an mögliche Arbeitsstätten angebunden sind. Unterstützend können hier gemeinsame Mobilitätsangebote wie z.B. ein Amtsbus wirken.

4 Pflege und soziale Verantwortung

Vielfältige sozio-demografische Veränderungen führen in den nächsten Jahren auch im Amt Schrevenborn zu einem veränderten Bedarf an altersgerechten Angeboten und Pflegeleistungen. Die Anforderungen an eine adäquate Pflege und eine funktionierende Versorgung wachsen mit einer steigenden Anzahl älterer Bürgerinnen und Bürger und der Häufung spezieller Erkrankungen wie Demenz. Gleichzeitig steigt der Kostendruck auf Pflegeeinrichtungen. Die Fachkräfteakquise in den Pflegeberufen wird immer schwieriger. Neben den offiziell statistisch erfassten Leistungsempfängern werden auch die individuelle Vereinsamung oder Unterversorgung sowie die zunehmende Altersarmut immer mehr zu einer Herausforderung, die sich zukünftig noch deutlicher auf die Transferkosten der Gemeinden auswirkt. Damit werden Pflege und soziale Verantwortung zu Querschnittsthemen, die ihre Berücksichtigung in inklusiven Planungen hinsichtlich Nahversorgung, Wohnen, Freizeit etc. Beachtung finden müssen.

Amt Schrevenborn (Innere Faktoren)	
Stärken	Schwächen
- gute Angebote im Bereich der ambulanten Pflege - Sozialberatungsstelle Amt - sehr gutes ehrenamtliches Engagement vorhanden - sehr aktiver Seniorenbeirat (nur Heikendorf) - viele vereinsgebundene Angebote - teilweise gute Infrastruktur - teilweise funktionierende Nachbarschaften	- Mängel der wohnortnahen Versorgung in einigen Teilgebieten - ungedeckter Bedarf an stationären Pflegeplätzen / Tagespflegeplätzen - ungedeckter Bedarf an (kostengünstigem) betreutem Wohnraum - keine Unterbringungsmöglichkeiten für junge zu betreuende Menschen - fehlende Zusammenarbeit der Menschen, die betreuen, pflegen, heilen - untergeordnetes Bewusstsein für die Thematik Pflege und Alter - barrierefreie Mobilität im Amt
Chancen	Gefahren
- Zielgruppe ‚Best Ager‘ mit guter finanzieller Ausstattung - PSG II mit mehr Unterstützung der Sozialraumorientierung und ehrenamtlich unterstützender Tätigkeiten - moderne technische Pflegeunterstützung	- stark ansteigender Anteil der über 80 Jährigen mit Bedarf an Pflege und Unterstützung - zunehmende Altersarmut - Vereinsamung älterer Menschen - starke Zunahme der Menschen, die an Demenz erkranken - schwierige Finanzierung und Personalausstattung von Pflege
Kiel Region/Umwelt (Äußere Faktoren)	

4.1 Demografische und planerische Grundlagen für die inklusive Amts- und Gemeindeentwicklung

Die Anzahl der Menschen, die in den Gemeinden und im Amt auf ehrenamtliche und professionelle Unterstützung angewiesen sind, nimmt zu. Dies ergibt sich zum einen aus der direkten überproportionalen Zunahme älterer Menschen im Amt (2015 – 2010 + 379 bei den 80 - < 90jährigen und +152 bei 90+jährigen, vgl. Kapitel 1) und zum anderen aus der individuellen Situation der einzelnen Haushalte. Die Entwicklung der Haushaltshaltgrößen weist darauf hin, dass mehr Menschen allein bzw. in Zweipersonenhaushalte leben und mit der Pflege Angehöriger überfordert sind. Änderungen in der Pflegeunterbringung richten sich zunehmend von stationärer Unterbringung (Heimunterbringung) auf ambulante Unterbringung aus. Die älteren Menschen sind auf wohnortnahe Versorgungseinrichtungen und altersgerechte Dienstleistungen angewiesen, die ein möglichst langes Verbleiben in den eigenen Wohnungen ermöglichen. Hinzu kommen im Amt Schrevenborn 2015 75 weitere Menschen unter 60 Jahren, die auf Pflegeleistungen angewiesen sind und deren Versorgung sich verstärkt auch auf das Wohnumfeld ausrichtet. Umgekehrt ziehen sich die Versorgungsangebote aus der Fläche zurück (Banken, Post, Einzelhandel, Dienstleistungen). Auch das Wohnungsangebot im Amt Schrevenborn ist nur bedingt auf die Zielgruppe der Älteren und mobilitäts- und anderweitig eingeschränkten Menschen ausgerichtet. Für die Abschätzung pflegebedürftiger Personen ist die Erstellung einer Pflegebedarfsprognose wichtig.

4.2 Pflegebedarfsprognose

Vorgehen

Ziel der Pflegebedarfsprognose ist es, möglichst zuverlässig abzuschätzen, welcher Bedarf an Pflegeplätzen bzw. welche Zahl an Leistungsempfängern in Zukunft im Amt entstehen wird. Herausforderung hierbei ist, dass weder auf Amts- noch auf Gemeindeebene belastbare Zahlen zu diesem Thema vorliegen oder erhoben werden. Zusätzlich ist die Pflegequote von einer Vielzahl interner und externer Faktoren abhängig, die lokal oder persönlich stark differieren können.

Grundlage für die Pflegebedarfsprognose auf Amtsebene bilden die aktuellsten Pflege- und Betreuungszahlen aus der Pflegestatistik Schleswig-Holsteins 2013. Aus den Pflegequoten des Kreises Plön und der Landeshauptstadt Kiel wurde eine Pflegequote für das Amt gemittelt (65% Kiel, 35% Plön). Mithilfe dieser Quote und der bereits

erstellten kleinräumigen Bevölkerungsprognose lassen sich altersabhängige Bedarfe herleiten und die Zahl der Leistungsempfänger nach SGB XII absehen.

Ergebnisse

Die Gesamtzahl der Leistungsempfänger nach SGB XII wird bis zum Jahr 2024 (siehe Abb. 44) zunehmen. In den nächsten 9 Jahren wird ihre Anzahl um ca. 23% oder 159 Personen ansteigen, bevor die Zahl nach kurzer Abnahme auf einem hohen Wert stagnieren wird.

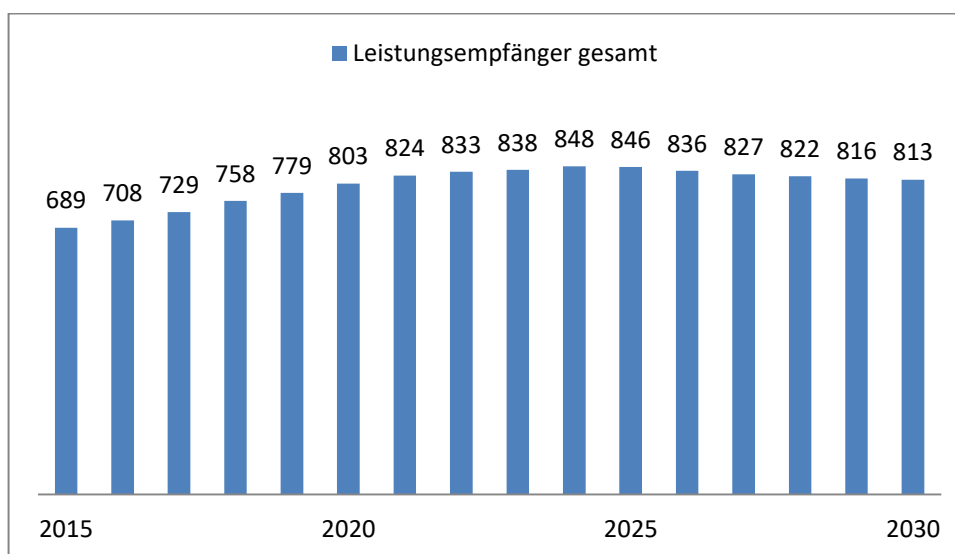


Abbildung 44: Prognose der Leistungsempfänger nach SGB XII im Amt Schrevenborn

Die Zahl der 80 Jahre und älteren Pflegebedürftigen steigt bis 2024 um 50% auf über 600 Personen an

Besonders interessant ist nicht nur die Frage, welche absolute Anzahl an Leistungsempfängern betreut und gepflegt werden muss, sondern vor allem auch die Frage, wie sich diese Gruppe auf die verschiedenen Altersklassen aufteilt. Da laut Prognose gerade die Zahl der über 80-jährigen in den nächsten Jahren im Amt Schrevenborn zunehmen wird, stellt diese Altersklasse auch den Großteil des wachsenden Bedarfs an Pflegeleistungen. Während die Zahlen der zu Betreuenden in den Altersklassen 0-60 Jahre und 60-70 Jahre relativ konstant bleiben, geht die Zahl der zwischen 70 und 80-Jährigen sogar leicht zurück (siehe Abb. 45). Die Zahl der 80 Jahre und älteren Pflegebedürftigen hingegen steigt bis 2024 auf über 600 Personen an (Steigerung von ca. 50%) (siehe Abb. 45).

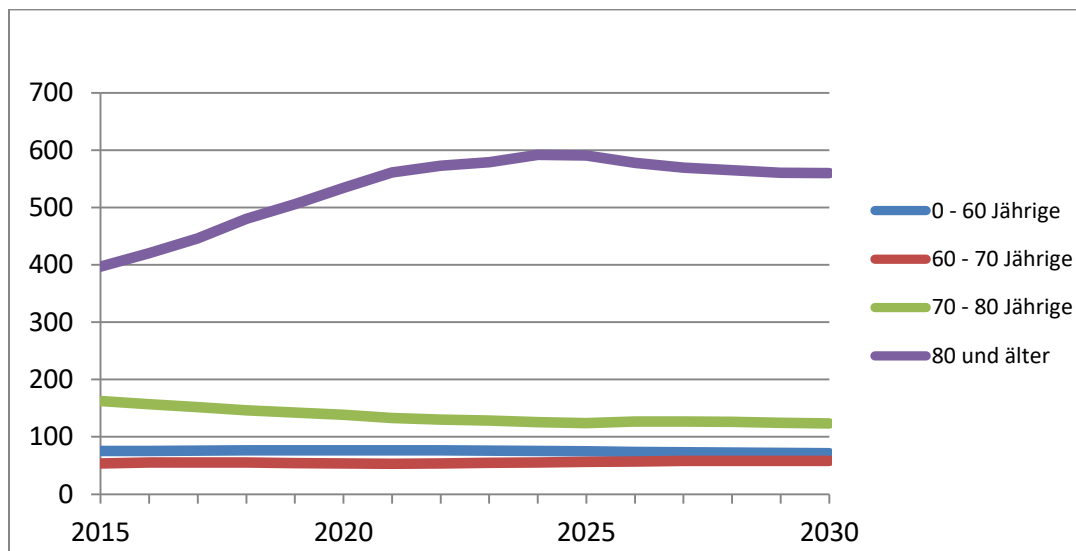


Abbildung 45: Prognose der Leistungsempfänger nach Altersklassen

Durch das Pflegestärkungsgesetz II (Zweites Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften vom 1.1.2016 - PSG II) ergeben sich Änderungen wie die Stärkung der Pflegeberatung, die Gleichbehandlung körperlich und psychisch erkrankter Personen, verbesserte Leistungen für Pflegepersonen sowie Anreize für den Ausbau des Sozialraums und Stärkung des Ehrenamts. Dem Grundsatz ‚ambulant vor stationär‘ folgend, unterstützen viele Aspekte des Gesetzes den Verbleib der zu pflegenden Person im häuslichen Umfeld sowie Änderungen zur Verbesserung der Versorgung im direkten Wohnumfeld.

Durch das neue Pflegestärkungsgesetz II erweitert sich der Personenkreis der Menschen, die Anspruch auf finanzielle Unterstützung in der Pflege haben. Das neue Begutachtungsassessment und die Einteilung in fünf Pflegegrade erfolgt erst ab 1.1.2017. Aus diesem Grunde erfolgte die Einschätzung für die Zahl der Leistungsempfänger nach den Pflegestufen. Es handelt sich hierbei um eine reine Prognose aufgrund der vorhandenen Zahlen. Auswirkungen der Änderungen durch das PSG II wie z.B. ein Anstieg der Menschen, die ambulant oder teilstationär gepflegt werden, können daher noch nicht berücksichtigt werden (vgl. Tab. 5). Nach Angaben der befragten Expertinnen und Experten im Amt im Rahmen eines Wohnpflegegesprächs wurden die prognostizierten Zahlen sogar als noch zu niedrig eingeschätzt.

Durch das neue Pflegestärkungsgesetz II erweitert sich der Personenkreis der Menschen, die Anspruch auf finanzielle Unterstützung in der Pflege haben

Tabelle 5: Zahl der Leistungsempfänger nach Grad der Pflegebedürftigkeit

	Insgesamt	Grad der Pflegebedürftigkeit				
		Ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III (inkl. Härtefälle)	Noch keine Zuordnung
Amt Schrevenborn 2015	689	40	361	202	76	10
Amt Schrevenborn 2025	846	49	444	249	93	12
Amt Schrevenborn 2030	813	47	426	239	89	12

Die Einstufung nach Pflegestufen zeigt alleine schon in den nächsten 10 Jahren einen stark ansteigenden Bedarf. Rechnet man die Zahl auf die Art der Pflege um, so werden die spezifischen Bedarfe noch einmal deutlicher. Diese Bedarfe sind durch Angebote bei den pflegenden Dienstleistungen, dem Wohnungsbau und der Versorgung zu berücksichtigen.

Tabelle 6: Zahl der Leistungsempfänger nach Art der Pflege

	Leistungsempfänger und Leistungsempfängerinnen			
	insgesamt	Davon		
		ambulante Pflege	vollstationäre Pflege	Pflegegeld
Amt Schrevenborn 2015	689	144	270	275
Amt Schrevenborn 2025	846	177	332	338
Amt Schrevenborn 2030	813	170	319	325

4.3 Pflege- und Betreuungssituation im Amt

Die Betreuungsquote ist von verschiedenen Faktoren abhängig, die sich aus der angebotenen sozialen Infrastruktur (z.B. Begegnungsstätten, soziale und kulturelle Dienstleistungen), der Versorgungsinfrastruktur (Einzelhandel, medizinische Dienstleistungen), dem Vorhandensein von Pflegeinfrastruktur (Tagespflege und Pflegediensten), der altersgerechten Ausstattung der Wohnimmobilien und dem Angebot an betreutem Wohnen, Wohnen mit Service und stationären Angeboten ergeben.

Derzeit sind die Pflege- und Betreuungsangebote im Amt Schrevenborn nur bedingt als ausreichend zu bewerten. Durch die Schließung der Heimunterbringung in Heikendorf ist eine große Zahl an Heimplätzen weggefallen. Der Bedarf an Pflegeplätzen für die vollstationäre Pflege ist für 2016 auf 270 zu schätzen und kann gegenwärtig nicht vollständig gedeckt werden (145 Plätze sind im Amt vorhanden, vgl. Tab. 7).

Stationäre Pflegeplätze fehlen nach der Schließung im Amt Schrevenborn, die ambulante Versorgung ist gewährleistet

Tabelle 7: Pflege- und Betreuungszahlen im Amt Schrevenborn

	Kurzzeitpflege (Plätze)	Tagespflege (Plätze)	vollstationäre Pflege (Plätze)	betreutes Wohnen (Wohnungen)
Heikendorf	0	0	0	51
Mönkeberg	6	0	138	60
Schönkirchen	7	15	7	114
Summe	<u>13</u>	<u>15</u>	<u>145</u>	<u>225</u>

Die ambulante Versorgung ist derzeit durch die Pflegedienste gewährleistet. Eine grundlegende Problematik in der praktischen Arbeit der Pflege und Betreuung ist die Tatsache, dass immer öfter ‚nicht spezifische Pflegeleistungen‘ abgerufen werden. Die tägliche Arbeit mit den Heikendorfer Klienten unterscheidet sich dabei z.T. von der mit Mönkeberger, Schönkirchener und Kieler Klienten. Gerade in Heikendorf bestehen Wünsche und Bedarfe, die über die reguläre Abrechnung und Versorgung oft nicht abgerechnet werden können. In Heikendorf als Tourismusort fallen zudem auch Pflegeanfragen von Touristinnen und Touristen an.

Tagespflegeplätze und Kurzzeitpflegeplätze fehlen in Heikendorf und Mönkeberg. Hier gibt es zudem die Problematik, dass flexiblere Zeiten in der Tagespflege gewünscht werden, die aber auf der Anbieterseite wirtschaftlich nicht darzustellen sind. Durch das neue PSG II wird die teilstationäre Unterbringung unterstützt. Hier ist ein Anstieg der Nachfrage zu erwarten.

Es fehlt an bezahlbarem
Wohnraum für Pflegekräfte

Um die steigenden Bedarfe an Pflege und Betreuung decken zu können, werden Fachkräfte in ausreichender Zahl benötigt. Selbst heute kann diese personelle Nachfrage nur schwer gedeckt werden. Pflege- und Betreuungspersonal kann sich zudem die meist sehr hohen Mieten im Amt nicht leisten. Es muss deshalb speziell in den betreuungsintensiven Zeiträumen ab März auf Kapazitäten von außerhalb zurückgegriffen werden.

Ehrenamt in der Pflege/
Seniorenbetreuung ist
unerlässlich, muss aber
unterstützt werden

Im Amt Schrevenborn ist in den Gemeinden ehrenamtliche Betreuung durch verschiedene Träger vorhanden. Allerdings werden die Angebote trotz zunehmender Bedarfe nur in begrenztem Maße angenommen, da es an gesellschaftlicher Akzeptanz für Hilfe- und Pflegebedürftigkeit fehlt. So ist die Initiative der Stadtmission Kiel „Zeit-Spender“ ein gutes Beispiel für ehrenamtliches Engagement. Allerdings ist gerade im Bereich Senioren/Pflege eine gute Unterstützung, Schulung und Anleitung durch professionelle Kräfte notwendig, um für beide Seiten ehrenamtliche Tätigkeit erfolgreich umzusetzen. Zusätzlich muss das Bewusstsein auf Seiten der Menschen mit Bedarfen geschaffen werden, Hilfe anzunehmen. Es sollten auch strukturelle Änderungen im Ehrenamt im Pflegebereich angedacht werden. Eine Möglichkeit wäre, ehrenamtliches Engagement auch stärker projektbezogen stattfinden zu lassen. Der Ausbau der Ehrenamtlichkeit wird auch durch das neue PSG II gefördert.

Fehlende Öffentlichkeit für
Pflege und Pflegedienstleistungen

Innerhalb des Amtes sind die Pflegedienste und auch die stationären Einrichtungen sowie die weiteren Akteure sehr gut vernetzt. Es findet ein stetiger Austausch mit Ärzten, der Polizei etc. statt. Allerdings fehlt es auch hier an gesellschaftlichem Verständnis. Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sollte verstärkt werden, um Bewusstsein, Aufklärung oder Akzeptanz für Pflege und Pflegedienstleistungen in der Bevölkerung zu schaffen.

4.4 Empfehlungen

Die Situation im Bereich Pflege und Soziale Verantwortung ist im Amt nur eingeschränkt als positiv zu bewerten. Es fehlen derzeit Einrichtungen im vollstationären und im teilstationären Bereich für Jugendliche mit Behinderung und vor allem für die zunehmende Anzahl betagter und hochbetagter Menschen im Amt. Insbesondere in der Folge des PSG II sind zusätzliche teilstationäre Angebote und der Tagespflege zu entwickeln. Als Ergebnis der Pflegebedarfsprognose und im Zuge der Ausweitung des Kreises der Leistungsempfänger durch das PSG II ist aufgrund der Zunahme der Anzahl Hochbetagter eine Ausweitung des vollstationären Angebotes vorzusehen.

Ausbau der vollstationären und teilstationären Angebote wie der Tagespflegeeinrichtungen

Durch das PSG II wird die Sozialraumorientierung in der Pflege vorangebracht. Dazu gehören Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen, Alltagshilfen und Wohnraumanpassungen, die ein längeres Verbleiben in der eigenen Wohnung bzw. im Eigenheim ermöglichen. Dies beinhaltet schon bei der Planung neuer Wohngebiete die räumliche Zuordnung niedrigschwelliger Angebote wie Cafés und Treffs sowie Räume für die benötigten Dienstleistungen. Auch bei der Ausgestaltung des Wohnungsangebotes sind barrierefreie oder barrierearme Angebote zu bevorzugen. Hier ist eine Weiterführung des Dialogs mit zukünftigen Investoren im Bereich Wohnungsbau und den Wohnungsbaugesellschaften anzustreben. Evtl. kann auch eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Beratungsstellen der Landeshauptstadt Kiel angedacht werden.

Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen schon bei der Planung neuer Wohnvorhaben mitdenken

Im Amt Schrevenborn und insbesondere in der Gemeinde Heikendorf ist ein sehr hohes Preisniveau bei Vermietungen und Immobilienverkäufen festzustellen. Durch die zunehmende Altersarmut ist auch ein erhöhter Bedarf an kostengünstigen barrierearmen Wohnungen festzustellen. Neben dem Bedarf durch die Älteren ist auch für die in der Pflege und Betreuung tätigen Fachkräfte das Mietniveau so hoch, dass diese nicht ortsnahe wohnen können. Aus diesem Grunde ist der Bau von kostengünstigerem Wohnraum vorzusehen. Dazu sollten potenzielle Investoren angesprochen werden, die neuen Wohnungsbauinitiative des Bundes genutzt werden und über weitere Möglichkeiten nachgedacht werden, wie bezahlbarer Geschoss- und Mietwohnungsbau finanziert werden kann.

Kostengünstigen Wohnraum für Ältere und Fachkräfte im Gesundheits- und Pflegebereich

Auch die Nachfrage nach Pflegeangeboten im Bereich Tourismus wurde in dem Fachgespräch angesprochen. Durch die touristische Ausrichtung in Heikendorf sollte auch überprüft werden, wie das in Teilen nachgefragte Pflegeangebot für Touristinnen und Touristen verbessert werden kann.

Touristische Nachfrage nach Pflegeleistungen nutzen

Unterstützung des
Ehrenamts, Steigerung der
gesellschaftlichen Akzeptanz
des Themas Pflege und
Betreuung

Die ehrenamtliche Tätigkeit soll nach dem neuen PSG II (professionell) unterstützt und ausgebaut werden. Dies ist als Folge der gesellschaftlichen Veränderungen, aber auch der zunehmenden Kosten in diesem Bereich zu betrachten. Hier ist eine Koordination und Zusammenarbeit mit den Trägern des ehrenamtlichen Engagements auszuweiten. Dies kann z.B. durch Beratung, Bereitstellen von Räumen oder Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit oder der Unterstützung einer Kontaktbörse Alltagshilfen relativ kostengünstig geschehen. In Zusammenarbeit mit den Trägern des ehrenamtlichen Engagements muss auch an der Akzeptanzsteigerung des Themas und der Menschen in diesem Bereich gearbeitet werden. Dies kann z.B. durch eine gemeinsame Veranstaltung wie einem Pflegetag mit dem Seniorenbeirat geschehen. Bereitschaft dafür wurde von Seiten der Pflegedienste und des Seniorenbeirats bei dem Fachgespräch während der Erstellung dieses Planes signalisiert. Eventuell könnte auch ein spezifischer Wegweiser für Seniorinnen und Senioren im Amt, der auch von Aufmachung und Inhalt der Zielgruppe angepasst ist, als Einstieg für eine verbesserte Zusammenarbeit dienen, der Senioren und Seniorinnen einen echten Mehrwert bieten (Beispiel Seniorenwegweiser des Kreises Plön).

Ein weiterer Vorschlag war, über die Zusammenarbeit zwischen Altenheimen und den Kindertagesstätten, die sich gut ergänzen und verstehen, die Akzeptanz der Thematik bei den (teilweise neuzugezogenen) Eltern zu verbessern.

5 Versorgungsstrukturen in den Gemeinden

Die Ortskerne der drei Gemeinden weisen teilweise noch gute Versorgungsstrukturen auf, die allerdings durch die Konzentrationen im Einzelhandel und Rationalisierungsnotwendigkeiten der Betriebe gefährdet sind. In einigen Ortsteilen hat diese schon zu einer Unterversorgung geführt (vgl. auch die Analysekarten im Anhang). Innovative und mobile Lösungen müssen gefunden werden, da adäquate Versorgungsstrukturen die Lebens- und Wohnqualität erhöhen und im Zuge der demographischen Entwicklung zunehmend an Bedeutung gewinnen.

5.1 Gewerbe und Handel in Heikendorf

In Heikendorf sind über 30 Geschäfte in vielfältiger Struktur vorhanden. Es sind sowohl Schuhläden, Optiker und Apotheken vorhanden. Im Zentrum sind vier Leerstände zu verzeichnen, die aber teilweise schon wieder vergeben sind. Bedarfe wären eventuell im Bereich PC/Computertechnik oder im Bereich Konfektion Erwachsene und Kinder zu finden. Es gibt sogar ein Angebot für medizinischen Bedarf. Ein Grundstück ist bereits an einen Discounter verkauft, der aber noch nicht auf diesem Grundstück baut. Auf dem Schulgrundstück gegenüber wäre nach der Verlagerung und Zusammenlegung der Schulen eine Neuansiedlung eines Lebensmittelhändlers oder Discounters möglich. Am Rathausplatz sind derzeit Nutzungen mit Dienstleistungseinrichtungen wie z.B. eine Fahrschule vorhanden, die die Zentrumsfunktion nicht stärken.

Auch Dienstleistungseinrichtungen und Ärzte sind ausreichend in Heikendorf vorhanden. Derzeitig ist die Postfiliale in einem Lebensmittelmarkt zu finden. Die Versorgung mit öffentlichen Toiletten ist ausreichend, die Ausstattung der Bücherei ist vorbildlich. Ärzte (auch Tierärzte), Zahnärzte, Apotheken, Fußpflege und Physiotherapie sind ausreichend vorhanden. Ebenso gibt es einen Lesesaal im Rathaus, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Polizei im Dorf wird erweitert und auf neun ständige Beamte verstärkt, die wegen des Bäderdienstes anwesend sind. Der Ort verfügt über zwei Museen/Sehenswürdigkeiten (U-Boot-Ehrenmal und Künstlermuseum), eine Änderungsschneiderei, zwei bis vier Kosmetikanbieter und Seniorenwohnungen in einer betreuten Wohnanlage.

Ein Problem ergibt sich dadurch, dass sich im Ortsteil Neuheikendorf keine Geschäfte oder Angebote (Ausnahmen sind Friseur und Feuerwehr sowie Kitas) befinden. Je nach Lage in dem Wohngebiet müsste eine Strecke von mehr als 500 m zum nächsten Nahversorger überwunden werden. Es existiert ein Fußweg, der das erste Haus in 300 Meter Entfernung erreicht. Ärzte sind auch in Neuheikendorf vorhanden.

5.2 Gewerbe und Handel in Mönkeberg

Mönkeberg hat einen ausgeprägten Ortskern, der sich um den Supermarkt Edeka herum entwickelt hat. Die anderen Gebiete sind teilweise eher schlecht angebunden. Es fehlen die Angebote von Textilien und Frischfisch, die bei der Größe des Ortes aber wahrscheinlich nicht tragfähig werden. Im Bereich Frischfisch findet eine temporäre Versorgung über einen mobilen Verkaufswagen statt, der mindestens einmal wöchentlich im Ort ist. Die Fleischerei hat vor wenigen Jahren ihren Verkaufsbereich nach Heikendorf verlegt und unterhält in Mönkeberg nur noch einen Standort für Catering. Der Kiosk am Strand steht mit einem neuen Konzept kurz vor dem Umbau und einer Modernisierung. Dieser Standort scheint dementsprechend auf Dauer gesichert. Eine Eisdiele gibt es erst in Schönkirchen. Es gibt einen kleinen Laden (ehemals Quelle), der als Internetladen zum Abholen und Bestellen für Angebote aus dem Internet fungiert. Zusätzlich bietet dieses Ladengeschäft ein breites Angebot an Waren und Dienstleistungen des täglichen Lebens. Neben einer Lottoannahmestelle und dem Verkauf von Zeitschriften kann der Kunde hier auf eine Reinigung und einen Fotografen zurückgreifen. Der Edeka bietet ein Mittagessen an und profitiert von der Bäderregelung. Es gibt derzeit keine Leerstände in Mönkeberg, aber auch kaum Erweiterungsmöglichkeiten. Auch in Mönkeberg ist eine Trennung in Unter- und Oberdorf zu finden, die sich strukturell trennend auswirkt. Besonders in Bezug auf wenig mobile Senioren wird dies als problematisch aufgefasst. Es fehlen kleine Restaurants oder Cafés im Dorf. Im Dienstleistungsangebot befindet sich ein gut funktionierender Bücherbus.

In Mönkeberg gibt es im Bereich Dienstleistungen eine gute Ausstattung mit Zahnärzten, Seniorenbetreuung und Pflege. Es gibt einige wenige Treffpunkte: zum Beispiel der Dorfplatz am Altenzentrum oder der Strand im Sommer. Dort ist auch eine Strandecke mit Platz für Aktionen geschaffen worden. Seit Ende 2014 bilden die Stadt Kiel, Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen eine Lokale Tourismus Organisation (LTO). Touristische Angebote finden dementsprechend kooperativ und gemeinsam statt. Die Gastronomie könnte weiter ausgebaut werden.

5.3 Gewerbe und Handel in Schönkirchen

Schönkirchen weist zwei bzw. sogar drei Einzelhandels- und Dienstleistungsstandorte auf (Anschützsiedlung, Augustental, Mühlenstraße). Die Geschäfte verteilen sich entlang der Straßen. Durch den neu zu entwickelnden Standort in der Schönberger Landstraße bestehen Chancen und Gefahren. Zum einen besteht die Gefahr, dass die Gewerbe- und Handeltreibenden in der Mühlenstraße und in der Straße Augustental

zunehmend an Bedeutung verlieren. Auch jetzt ist die Situation dort schon schwierig und von Leerständen geprägt. Einige Geschäfte sind in letzter Zeit verkauft worden oder dienen jetzt anderen Nutzungen (z.B. ein Lager im ehemaligen Getränk Laden). Durch eine potentielle Verlagerung des Skys verschlechtert sich die Versorgungssituation in der Anschützsiedlung. Ein Teil der Gaststätten wird wenig frequentiert. Es ist damit zu rechnen, dass diese nicht vollständig weiter erhalten bleiben.

Zum anderen kann sich ein neues Zentrum entwickeln. Das Dienstleistungsangebot ist mit einer Postfiliale und zwei Apotheken ausreichend. Mit diversen Treffpunkten zum Beispiel im Schmidthaus und in einem Jugendtreff in der Aula sind auch die Treffsituationen Schönkirchen durchaus gut. Auch mit Zahnärzten und Friseuren ist Schönkirchen gut ausgestattet. Eine Zentrumsentwicklung z.B. mit personenbezogenen Dienstleistungen um den neu geplanten Verbrauchermarkt herum, könnte sich erfolgreich zeigen, birgt aber die Gefahr, dass die bisherigen Standorte brachfallen.

5.4 Empfehlungen

Durch ein verstärktes Standortmarketing, abgesprochene gemeinsame Veranstaltungen und eine gute Information der Kundinnen und Kunden können die Versorgungseinrichtungen unterstützt werden. Eventuell kann die Einrichtung einer gemeinsamen Online-Plattform angedacht werden, auf welcher die Läden ihre Angebote präsentieren, gemeinsame Aktionen bekannt gemacht werden und ggfs. sogar eine gemeinsame Onlinehandelsplattform eingerichtet werden könnte (Beispiel Wolfenbüttel).

Gemeinsame Internetdarstellung oder Online-Handel

Für den Bereich der Versorgungseinrichtungen wie auch bei Leerständen von kleinen Gewerbebetrieben sollte die bereits im Kapitel Gewerbe angesprochene gemeinsame Aktionsgruppe ‚Leerstandsmanagement‘ geschaffen werden, die sich zeitnah um Leerstände und ggfs. deren Zwischennutzung kümmert. Denkbar wäre eine institutionalisierte Vernetzung aller Akteure, die Leerstände bekämpfen wie z.B. Wirtschaftsförderung, Amt, Bürgermeister, Personen aus dem Bereich Banken.

Gemeinsames Leerstandsmanagement

Es sollte darüber nachgedacht werden, wie durch bessere Fußwege- oder Radwegeverbindungen die Erreichbarkeit der Versorgungskerne erhöht werden kann, da nur so deren Weiterexistenz gesichert werden. Dort wo diese Erreichbarkeit nicht gewährleistet werden kann, sollte auch über mobile Angebotsformen nachgedacht werden bzw. die Kundinnen und Kunden in ‚Einkaufsfahrten‘ (Bsp. Bus in Wellingdorf) zu den Angeboten transportiert werden. Ggfs. könnten auch gemeinsame Angebote gemacht werden. (Über diese Angebote könnte dann auch wieder auf der Onlineplattform berichtet werden).

Erreichbarkeiten erhöhen

6 Kinder und Jugendliche im Amt Schrevenborn

6.1 Freizeitmöglichkeiten im Amt Schrevenborn für Kinder und Jugendliche

Neben den beiden Offenen Ganztagschulen in Heikendorf und Schönkirchen gibt es im Amt zahlreiche aktive Vereine und drei Kinder- und Jugendtreffs, die unterschiedlich frequentiert sind.

Die Kinder- und Jugendtreffs werden gut angenommen, leiden aber teilweise unter Raumnöten.

Die Kinder- und Jugendtreffs in Schönkirchen und Heikendorf sind 5 x die Woche, der Jugendtreff in Mönkeberg 2 x in der Woche geöffnet. Die Kinder- und Jugendtreffs werden gut angenommen, leiden aber tw. unter Raumnöten. Neben anderen Angeboten wird in den Kinder- und Jugendtreffs auch das Beratungsangebot stark nachgefragt.

Fehlende ‚nicht-geregelte‘ Treffmöglichkeiten

Im Amtsgebiet wurde ein Fehlen ‚nicht-geregelter‘ Treffmöglichkeiten bemängelt. Außerhalb der Betreuungszeiten der OGTs und der Kinder- und Jugendtreffs treffen sich die Jugendlichen in Schönkirchen beispielsweise auf dem Fußballplatz und dem Schulhof mit den Basketballkörben. In Mönkeberg und Heikendorf fungiert der Strand als öffentlicher Treffpunkt, aber auch der frei nutzbare Sportplatz wird von den Jugendlichen als Treffpunkt angenommen. Für ältere Jugendliche und in der Wochenendzeit fehlen jedoch adäquate Möglichkeiten, um sich auch außerhalb des Elternhauses zu treffen. Treffmöglichkeiten außerhalb privater Räume werden von den Jugendlichen als nicht gedeckter Bedarf beschrieben (s.u.).

6.2 Jugendbeteiligung in Vereinen

Vereine und Verbände als zentrales Element in der Jugendbeteiligung

Weiterhin sind die Vereine und Verbände ein zentrales Element für die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen im Amt Schrevenborn. In ihnen bilden sich Gemeinschaften, die sich stets im Wandel befinden und deren Selbstverständnis eng an die aktive Gestaltung der Mitglieder geknüpft ist. Auch Kinder und Jugendliche sind ein Teil dieser Gemeinschaften, obgleich ihnen häufig nicht dieselben Möglichkeiten zur Teilhabe zugestanden werden, wie sie volljährigen Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen. Dennoch gibt es in vielen Vereinen Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Hier sind besonders die Sportvereine zu nennen, da diese häufig einen hohen Anteil an minderjährigen Vereinsmitgliedern aufweisen. Die Mitgliedschaft in einem Sportverein bedeutet für Kinder und Jugendliche, dass ein großer Teil ihrer Freizeit ausgefüllt wird. Eine aktive Mitgestaltung sollte daher, auch vor dem Hintergrund der Erziehung zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern als ein erstrebenswertes Ziel angesehen werden. Im Alltagsleben gibt es ansonsten nur

sehr wenige Möglichkeiten für Minderjährige, Verantwortung zu übernehmen und Selbstständigkeit zu erlernen.

Im Amt Schrevenborn gibt es insgesamt 21 Vereine, die man zu der Kategorie Sportvereine zählen kann. Darunter befinden sich mit der TSG Concordia Schönkirchen von 1911 e.V., dem Sportverein Mönkeberg von 1910 e.V. und dem Heikendorfer Sportverein von 1924 e.V. drei klassische Breitensportvereine mit einer hohen Zahl an minderjährigen Mitgliedern. Die TSG Concordia Schönkirchen beispielsweise hat insgesamt 1920 Mitglieder von denen 820 (42,7 %) Kinder und Jugendliche sind. Der Verein definiert in seiner Satzung den Jugendausschuss als eines der fünf Vereinsorgane. Indem die Jugendsprecher der einzelnen Vereinsabteilungen von den jeweiligen minderjährigen Mitgliedern gewählt werden, erhalten diese ein indirektes Mitspracherecht bei Vereinsentscheidungen. Bei den anderen beiden Vereinen ist ein Jugendwart vorgesehen, welcher von den Jugendlichen gewählt wird und dem erweiterten Vorstand angehört.

Neben den klassischen Breitensportvereinen gibt es eine Reihe von sportartenspezifischen Vereinen im Amtsgebiet Schrevenborn. Auch in ihnen gibt es unterschiedlich stark ausgeprägte Ansätze für die Kinder- und Jugendbeteiligung. So besitzen einige dieser Vereine neben der obligatorischen Vereinssatzung eine gesonderte Jugendordnung, in der die Grundsätze der Jugendarbeit, aber auch die Handlungsrahmen der Jugendbeteiligung definiert sind. Als ein gutes Beispiel ist hier der Heikendorfer Yacht Club zu nennen. Der Verein unterstreicht mit der Aufstellung einer Jugendordnung die Selbstständigkeit der Jugendabteilung. Die Abteilung hat die Möglichkeit, eigene Jugendversammlungen einzuberufen, in denen alle Kinder und Jugendliche stimmberechtigt sind. In der Versammlung wird neben einem Schriftführer und einem Wirtschaftsplanbeauftragten auch ein Jugendobmann gewählt, der trotz Minderjährigkeit an den Vorstandssitzungen des Vereines teilnehmen kann. Besonders die Einbindung von Jugendlichen in Vorstandsentscheidungen ist als sehr positiv hervorzuheben.

Die Aufstellung einer solchen Jugendordnung ist daher empfehlenswert. Bei einer entsprechenden Ausgestaltung der Satzung ist eine aktive Teilhabe der Kinder und Jugendlichen möglich. Die Jugendarbeit wandelt sich auf diese Weise von einer Arbeit für die Kinder und Jugendlichen zu einer Arbeit mit ihnen. Es ist zu erwarten, dass hieraus eine enge Bindung an den jeweiligen Verein entsteht und die Jugendlichen gleichzeitig Kompetenzen erwerben, die auch außerhalb des Vereinslebens wertvoll für sie und die Gesellschaft sein können. Diese Kompetenzentwicklung liegt auch im Interesse der Vereine, da so bereits frühzeitig der Grundstein für den Fortbestand der ehrenamtlichen Vereinsarbeit gelegt werden kann. Die Jugendarbeit

Aktive Teilhabe von Kindern
und Jugendlichen

bildet somit neben Familie und Schule eine weitere wertvolle Bildungsinstitution in unserer Gesellschaft, weshalb besonders die Jugendbeteiligung in den Vereinssatzungen gewürdigt werden muss.

6.3 Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Nach der Gemeindeordnung § 47 f ist in Schleswig-Holstein die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Angelegenheiten vorgeschrieben. Diese Beteiligung ist im Amt Schrevenborn bislang einzelfallbezogen bei für Jugendliche und Kinder spezifischen Planungen durchgeführt worden. Die gewünschte allgemeine Beteiligung der Kinder und Jugendlichen findet bislang nur fragmentiert statt. Eine Beteiligung fördert nicht nur das Demokratieverständnis von Jugendlichen, sondern stärkt auch ihre Fähigkeit sich auseinanderzusetzen und sich zu engagieren. Die Gemeinden schaffen so zudem mehr Verständnis bei den Kindern und Jugendlichen für ihre Politik und erreichen damit auch im Erwachsenenalter mehr Verständnis. Zudem sichert eine Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bedarfsgerechte Angebote und Planungen, die dann auch von den Jugendlichen genutzt und geschützt werden.

Befragung Jugendlicher in
Schönkirchen 2014

In Schönkirchen hat es seit 2013 durch ein interfraktionelles Gremium eine Jugendbeteiligung gegeben, um Kinder und Jugendliche in kommunalpolitische Entscheidungsprozesse einzubinden. Nach verschiedenen Expertengesprächen erfolgte im Oktober 2014 eine Befragung der Kinder und Jugendlichen (10 bis 18 Jahre). Die Verteilung erfolgte über die Schule und erreichte eine Rücklaufquote von 66%. Für die Jugendlichen in Schönkirchen waren die Verkehrswege (Fuß- und Radwege) und die Busanbindungen zentrale Themen. Weitere Vorschläge wurden in der Gestaltung von Plätzen und Treffpunkten gemacht. Auch die Versorgung durch Einzelhandel stand auf der Wunschliste der Jugendlichen.

Weniger Interesse an
Politik, viel Interesse an
politischen Themen

Des Weiteren zeigte sich, dass die Jugendlichen weniger Interesse an Politik im Allgemeinen (immerhin 19,3%), aber viel Interesse an Themen wie die Entwicklung der Gemeinde allgemein, Schulpolitik, Natur- und Umweltthemen, Bebauung oder Arbeitsmarkt hatten. Die Jugendlichen forderten mehr auf sie zugeschnittene Informationen durch die Gemeinde ein.

6.4 Empfehlungen

(Die hier aufgezählten Empfehlungen sind z.T. dem Abschlussbericht des interfraktionellen Gremiums zur Jugendbeteiligung in Schönkirchen entnommen und aus den Expertengesprächen zusammengestellt).

Die nach der Gemeindeordnung § 47 f vorgeschriebene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Angelegenheiten sollte auf eine allgemeine Beteiligung ausgeweitet werden. Die Beteiligung der Jugendlichen im Amt ist sehr fragmentiert. Es wird empfohlen, eine stärkere Koordination und Kooperation in der Beteiligung anzustreben. Vereine und Verbände als zentrales Element in der Jugendbeteiligung sollten dabei miteinbezogen werden. Zudem sollte überlegt werden, wie man z.B. mit einer spezifischen Beteiligungsform, die den Kommunikationsformen der Jugendlichen entgegenkommt, die Beteiligung erhöhen kann.

Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Amts-entwicklung sichern

Es wurde festgestellt, dass Informationen über Entwicklungen und Entscheidungen in den Gremien des Amtes und der Gemeinden die Jugendlichen selten erreichen. Auch hier sollten die auf die Jugendlichen zugeschnittenen Informationen über Medien geschehen, die Jugendliche nutzen: eine Extraseite für Jugendliche z.B. in den Schönkirchner Nachrichten, Internet, Rathaus App, Amtsdirektortwitter o.ä..

Mehr auf die Jugendlichen zugeschnittene Informationen

Die Vorlagen und Entscheidungen der Gemeindevertretungen sollten auf ihre Jugendrelevanz überprüft werden. Zum einen schärft diese Relevanzprüfung das Bewusstsein der Politik und zum anderen kann in der Berichterstattung dann darauf Bezug genommen werden und darüber berichtet werden.

Jugendrelevanz von Vorlagen

Die Jugendliche wünschen mehr Treffmöglichkeiten mit (überdachten) Sitzmöglichkeiten außerhalb der Elternhäuser oder reglementierter Treffs.

Mehr Treffmöglichkeiten

7 Tourismus und Standortmarketing

Die Lage des Amtes Schrevenborn zwischen Ostseeküste mit dem naturnahen Hinterland der Probstei und dem kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum der Landeshauptstadt Kiel bieten sowohl für den Erholungs- wie auch den Städte-, Kultur- und insbesondere auch für den Geschäftsreiseturismus attraktive Potenziale. Tourismus und touristische Wertschöpfung sind ein nicht zu vernachlässigender wirtschaftlicher Faktor für das Amt.

Da touristisches Marketing auch immer Standortmarketing darstellt, wird im Rahmen dieser Untersuchung das Standortmarketing gemeinsam mit dem übergeordneten Thema Tourismus behandelt. Die Sicherstellung einer hohen Lebens- und Wohnqualität lassen sich Fachkräfte und Unternehmen an den Standort binden (Bedeutung weicher Standortfaktoren). Dazu müssen auch reichlich vorhandenen Angebote ausgebaut, verstetigt und bekannt gemacht werden.

Amt Schrevenborn (Innere Faktoren)	
Stärken	Schwächen
- Erfolgreiche Zusammenarbeit im Tourismusmarketing im Amt - professionelle Tourismuskoordination - Zusammenarbeit Kiel Marketing - Nähe zu Kiel (Städte-/Kultur-/Geschäftstourismus) - Natur/Hinterland - Sportangebote wie Golfplatz/ Reiten/ Segeln/ Radfahren/ Wandern - Kulturelles Angebot in Amt u. Region - Attraktive Strände/Fördewanderweg - Touristinfo vor Ort (Heikendorf) - Maritimes/Häfen/Fisch vom Kutter	- kein „Wir“-Bewusstsein, keine gemeinsame Identität - teilweise modernisierungswürdiges Vermietungsangebot - hohe Zahl an Privatvermietern - fehlende (touristische) Infrastruktur für hochwertige Angebote - fehlende Parkplätze für Touristen und Tagesgäste - ungenügende Zusammenarbeit im Bereich Standortmarketing - starke saisonale Abhängigkeit
Chancen	Gefahren
- Tourismus ist ein Wachstumsmarkt in Schleswig-Holstein - LTO „Kieler Förde“ - zunehmendes Potential älterer Zielgruppen - Stärkere Nachfrage nach Städtetourismus, Kulturtourismus	- hoher Konkurrenzdruck im Standortmarketing (Auffindbarkeit) - abnehmendes Potential bei jüngeren Zielgruppen (Demographie) - steigendes Erlebnisinteresse - steigende Qualitätsansprüche - abnehmende Verweildauer der Gäste
Kiel Region/Umwelt (Äußere Faktoren)	

7.1 Organisationsstruktur

Das Ostseebad Heikendorf, die Gemeinde Mönkeberg und die Gemeinde Schönkirchen werden gemeinsam über das Amt von einer Tourismusfachkraft vertreten. Sie übernimmt die koordinierte Steuerung und Bearbeitung jeglicher touristischer Themen in den drei Gemeinden sowie die Umsetzung der 2011 entwickelten Tourismuskonzepte. Begleitet werden die touristischen Themen darüber hinaus vom Tourismusbeirat des Amtes. Er besteht aus Vertretern der drei Gemeinden aus Politik, Interessenverbänden und Gewerbetreibenden. Das Amt Schrevenborn ist Teil der Lokalen Tourismusorganisation Kieler Förde (LTO Kieler Förde). Das Amt ist durch die LTO sowie auch über einzelne Gemeinden in überregionale Tourismusorganisationen organisiert (s. Abb. 46).

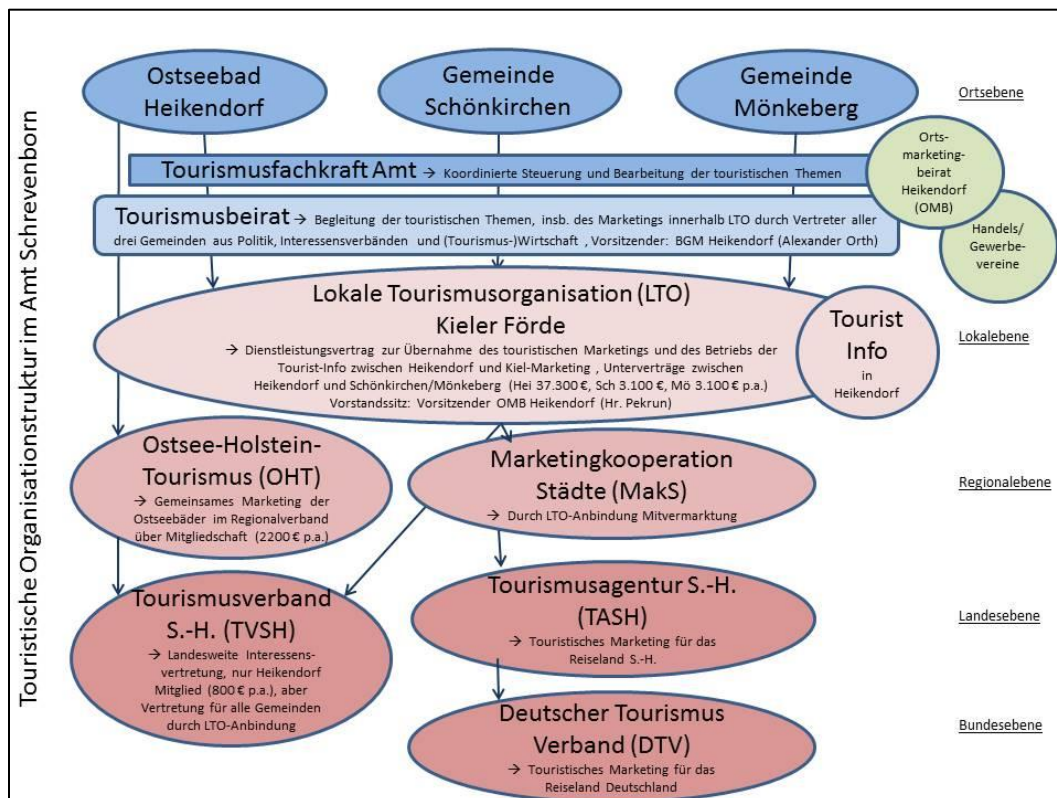


Abb. 46 Touristische Organisationsstruktur im Amt Schrevenborn (Quelle Amt Schrevenborn 2016)

Die Zusammenarbeit in der Lokalen Tourismusorganisation LTO Kieler Förde seit 2015 (tw. 2014) wird als sehr positiv bewertet. Der Partner „Kiel Marketing“ betreut die Tourist-Information in Heikendorf, übernimmt die Webdarstellung und ein Onlinebuchungssystem und bietet Beratungs- oder Schulungsangebote für Akteure im Amt an. Diese Zusammenarbeit sowie die Mitarbeit in weiteren regionalen und überregionalen Institutionen unterstützen die Auffindbarkeit und das Marketing für

Erfolgreiche Zusammenarbeit LTO Kieler Förde und Einbindung in weitere überregionale Institutionen

diese Tourismusregion. Dazu gehört auch die Teilnahme an gemeinsamen Vermarktungsaktionen wie z.B. das „Lichtermeer“ am 29.10.2016, die dann überregional vermarktet werden.

Die Anzahl der Vermieter, die online vertreten und zu buchen sind, ist noch recht gering

Im Bereich Vermarktung wird neben der Vertretung der Gemeinden in den Print- und Onlinemedien auch ein Link auf ein selektiertes Gastgeberverzeichnis zur Verfügung gestellt. Privatvermietern wird im Rahmen einer von den amtsangehörigen Gemeinden für drei Jahre ausgehandelte Pauschale angeboten, sich kostenfrei auf der Webseite www.kiel-sailing-city.de zu präsentieren (ohne Online Buchung). Die Anzahl der Vermieter, die online vertreten und zu buchen sind, ist noch recht gering (eine Probesuche ergab 40 buchbare Angebote).

Des Weiteren wird über die Tourist-Info die Vertretung des Amtes in der übergeordneten Aktivregion Ostseeküste wahrgenommen, die gemeinsam Projekte und Entwicklungsprozesse in der Region voranbringt.

7.2 Beherbergungsstruktur und Wertschöpfung des Tourismus im Amt Schrevenborn

Ein Großteil der Angebote im Amt Schrevenborn wird von Privatvermietern gestellt. Ein wichtiger Teil des Tourismus ist vom Camping-Angebot und von den Liegeplätzen in den Sportboothäfen mitbestimmt. Hinzu kommt ein nicht zu unterschätzender Anteil Tagesgäste aus dem Umland, die sich aus Naherholungssuchenden, Geschäftsreisenden und den Gästen aus anderen Teilen der Region zusammensetzen.

Der Geschäftsreisetourismus sollte dabei nicht unterschätzt werden. Nach einer Befragung der Tourismusinformationen macht diese Form des Tourismus einen Anteil von 20% (Heikendorf und Mönkeberg) bis 50% (Schönkirchen) aus. Vergleichswerte aus Kiel (70%) und Strande (50%) zeigen ebenfalls auf die hohe Bedeutung. Hinzu kommt, dass die Beherbergungsangebote für Geschäftsreisende und Monteu-re zu den unternehmensnahen Dienstleistungen zählen, die zunehmend von den Betrieben und den international arbeitenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen gebraucht werden.

Der touristische Bruttoumsatz wird auf 10,3 Mio. € p.a. geschätzt, die touristischen Wertschöpfung auf 4,9 Mio. €. Damit wird eine Steuerwirkung von 200.000 € 2015 (ohne Berücksichtigung der touristischen Abgabe) erzielt (vgl. Abb.47).



Abb. 47 Touristische Bettenkapazitäten und touristische Wertschöpfung (Quelle: Amt Schrevenborn)

7.3 Standortmarketing

Das Standortmarketing ist für den Wirtschaftsstandort und den Tourismusstandort der Gemeinden des Amtes Schrevenborn gleichermaßen von Bedeutung. Um Investoren und um qualifizierte Facharbeitskräfte aufmerksam zu machen und an das Amt zu binden, ist es wichtig, die Lebensqualität in den drei Gemeinden als Arbeits- und Wohnort herauszustellen. Das heißt, dass gemeinsam die Attraktivität und die vorhandenen und auszubauenden Angebote des Amtes identifiziert und verbessert werden und diese dann nach außen und innen breit kommuniziert werden müssen.

Lebensqualität als Wohn- und Arbeitsort im Amt herausstellen

Die Außendarstellung des Amtes Schrevenborn hat sich durch das Amtsblatt und die Webseite stark entwickelt. Die vielfältigen Angebote im Amt (z.B. Lage an der Förde, See- und Sportboothäfen, Wohnen, Freizeitmöglichkeiten, Schulen, Kultur) in den drei Gemeinden sollten als Stärke herausgestellt werden. Inzwischen sind in der Amtsverwaltung Personalkapazitäten für die Öffentlichkeitsarbeit geschaffen worden. Dennoch sollte in diesem Punkt weitergearbeitet werden. Standortmarketing hat eine Außen- und Innendimension. In der Außendimension wirkt es auf Gäste und zukünftige Wirtschaftspartner und Investoren. Im Innenmarketing stärkt es die Identifikation mit dem Amt und den Gemeinden und schafft das ‚Wir‘-Gefühl, das Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende brauchen, um sich haupt- und ehren-

Durch Innenmarketing das Wir-Gefühl stärken

amtlich für ihren Standort zu engagieren. Dies kann durch verbesserte Informationen und Kommunikation, aber auch durch gemeinsame Veranstaltungen – abwechselnd an den einzelnen Standorten geschehen.

Standortmarketing als
gemeinsame Aufgabe von
Politik, Bürgerinnen und
Bürgern, Verwaltung,
Gewerbetreibenden und
Unternehmen

Standortmarketing ist nicht nur Aufgabe der Politik, sondern muss von allen getragen werden. Dazu müssen die handelnden Menschen zusammengeführt werden und gemeinsam Themen und Maßnahmen benannt werden. Zu den Themen für die Identifikation mit dem Standort muss der Konsens aller Beteiligten hergestellt werden. Diese Aufgabe wird zum Teil von den Handel- und Gewerbevereinen übernommen, die diesen Prozess aber nicht alleine befördern können. Erste Initiativen, z.B. im Gesundheitswesen, haben bereits stattgefunden. Gerade auch im Zuge der Finanzknappheit müssen ein Teil der Aufgaben im Standortmarketing von ehrenamtlichen Akteuren geleistet werden. Die ehren- und nebenamtlichen Akteure müssen professionell unterstützt und begleitet werden.

Aufgrund der gestiegenen Bedeutung weicher Standortfaktoren für die Investoren und unternehmensinterner und gesetzlicher Compliancegrundsätze gibt eine weitere Möglichkeiten, die ortsansässigen Betriebe in die Standortmarketingaktivitäten zu integrieren, z.B. durch Sponsoring oder gemeinsame CSR-Projekte (Corporate-Social-Responsibility). So werden die Unternehmen enger an die Standorte gebunden und sichern zugleich ihre gesellschaftliche Akzeptanz und die Nachwuchskräfteverfügbarkeit. Für die Unternehmen bewirken CSR-Maßnahmen auch eine Verbesserung der Beschäftigtenbindung und Personalentwicklung.

7.4 Empfehlungen

Kontinuierliche Umsetzung
der Tourismuskonzepte

Die 2011 erstellten Tourismuskonzepte enthalten verschiedene Maßnahmen, die bislang nur teilweise umgesetzt wurden. Hier ist die verstärkte Umsetzung und Weiterentwicklung nach Abwägung von Kosten-Nutzenverhältnisse anzuraten. Neu zu erschließende Geschäftsbereiche wie der Geschäftstourismus für die in den Gewerbegebieten oder auch in benachbarten Stadtteilen der Stadt Kiel ansässigen Unternehmen, aber auch die Aufwertung oder Angebotsverbesserung für Bewohnerinnen und Bewohner sollten dabei in zukünftige Überlegungen miteinfließen. Insbesondere investive Maßnahmen erfordern dabei die Zusammenarbeit der Gemeinden (z.B. Fuß- und Radwegverbindungen, Beschilderungen, übergemeindlich wirkende Attraktionen). Zudem sollten die Bettenkapazitäten und die Angebotsqualität im Ferienwohnungs- und Hotelbereich weiter ausgebaut werden.

Im Zuge des überregionalen Wettbewerbs sollte auch das Amt Schrevenborn weiterhin die Strategie verfolgen, die Förde als Gesamtdestination zu entwickeln. Für Wirtschaft und Tourismus ist ein Wiedererkennungswert und Attraktivität nur als Gesamtregion ‚Kieler Förde‘ gegeben.

Zusammenarbeit in der
Region Kieler Förde

Die Anzahl der Vermieter, die online auffindbar und buchbar sind, ist relativ gering. In Zusammenarbeit mit der LTO Kieler Förde gibt es kostenlose Online-Darstellungen und relativ günstige Pauschalen für Online-Buchungen. Da ein Großteil von Buchungen insbesondere jüngerer und mittelalter Tourismusgruppen mittlerweile online erfolgt, sollten hier Maßnahmen ergriffen werden, den Anteil zu erhöhen.

Anteil der Online-Buchungs-
angebote erhöhen

Das Standortmarketing und Amtsmarketing muss ausgebaut und mit dem Tourismusmarketing besser abgestimmt werden. Dies kann aber nicht allein durch die Politik und Verwaltung geschehen, sondern muss auch von den Bürgerinnen und Bürgern, den Gewerbetreibenden, den Touristikanbietenden und die Händlerinnen und Händlern getragen werden. Neben der professionellen Öffentlichkeitsarbeit braucht es dafür eine regelmäßige Kommunikation unter den Akteuren sowie gemeinsame Veranstaltungen an allen drei Standorten. Nur so kann auch das ehrenamtliche und nebenamtliche Engagement sowie das Engagement z.B. der Gewerbebetriebe im Bereich Sponsoring und CSR geweckt und weitergetragen werden (vgl. auch das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe). Dies sollte auch auf institutioneller Ebene und auf Ebene einer besseren Vernetzung geschehen. Der bereits bestehende Amtstourismusbeirat könnte dafür um Akteure aus dem Bereich Wirtschaft ergänzt werden (vgl. Kapitel Gewerbe). Zudem könnten auf diesem Wege zusätzliche Angebote z.B. in den Bereichen Sport, Umweltbildung und Kultur geschaffen oder verbessert werden, die die Lebensqualität sowohl für den Tourismus wie auch für den Freizeitbedarf der Einwohnerinnen und Einwohner verbessern.

Ausbau des Standortmarke-
tings durch Einbindung aller
relevanten Akteure

8 Kommunalfinanzen

Durch die zunehmende Verlagerung von staatlichen Aufgaben auf die kommunale Ebene und neuen Anforderungen insbesondere – wie oben ausführlich dargestellt – im Bereich der Daseinsvorsorge wird die finanzielle Situation der Kommunen immer schwieriger. Auf der Einnahmenseite sind die Kommunen von den Zuweisungen des Landes und des Bundes und zunehmend auch von Fördermitteln der Europäischen Union abhängig. Hier wird es zwar kurzfristig Verbesserungen geben, aber dennoch wird sich die Situation der Gemeinden nicht entspannen. Alle drei Gemeinden werden zumindestens von 2017 bis 2020 Fehlbedarfsgemeinden bleiben und damit in ihrer Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt sein. Mit der Ausweisung neuer Baugebiete steigt zwar die Anzahl neuer Einwohnerinnen und Einwohner, zugleich muss aber auch die Erschließung und die Bereitstellung der Infrastruktur bezahlt werden. Auch die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind langfristig nur bedingt für die Kommunen berechenbar.

8.1 Übersicht über die Entwicklung der kommunalen Haushalte aus Sicht des Steueraufkommens

Die Steueraufkommen der Gemeinden setzen sich zusammen aus dem Istaufkommen der Grundsteuer A+B, den Gemeindeanteilen der Gewerbesteuereinnahmen, der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer sowie weiteren Bagatellsteuern. Für die Gemeinden Heikendorf und Mönkeberg ist ein leichter Anstieg der Steuersumme auf der Einnahmeseite zu verzeichnen, während der Haushalt von Schönkirchen starke Schwankungen aufweist. (vgl. Tab 8). Die relative Konstanz in Mönkeberg und Heikendorf ist durch den vergleichsweise hohen Anteil des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer zu erklären. Der Haushalt von Schönkirchen zeigt die Abhängigkeit von den Gewerbesteuereinnahmen.

Tabelle 8: Steueraufkommen und Anteil am Gesamthaushalt

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (regionalstatistik.de)

		Grund- steuer A+B Istauf- kommen	Gewerbe- steuer- einnahmen (abzgl. Umlage)	Gemeinde- anteil Einkom- mensteuer	Gemeinde- anteil Umsatz- steuer	Summe	Anteil Einkom- mensteuer	Anteil Gewerbe- steuer
		in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €	in %	in %
2008	Heikendorf	1.089	926	3.292	71	5.378	61,2%	17,2%
	Mönkeberg	470	180	1.452	12	2.114	68,7%	8,5%
	Schönkirchen	647	8.595	2.300	119	11.661	19,7%	73,7%
2009	Heikendorf	1.158	830	3.129	78	5.195	60,2%	16,0%
	Mönkeberg	449	205	1.526	14	2.194	69,6%	9,3%
	Schönkirchen	654	3.913	2.200	161	6.928	31,8%	56,5%
2010	Heikendorf	1.112	842	3.084	81	5.119	60,2%	16,4%
	Mönkeberg	442	177	1.504	14	2.137	70,4%	8,3%
	Schönkirchen	675	12.561	2.168	166	15.570	13,9%	80,7%
2011	Heikendorf	1.193	851	3.480	85	5.609	62,0%	15,2%
	Mönkeberg	469	245	1.697	15	2.426	70,0%	10,1%
	Schönkirchen	669	8.505	2.446	174	11.794	59,1%	72,1%
2012	Heikendorf	1.230	864	3.376	98	5.568	60,6%	15,5%
	Mönkeberg	474	172	1.749	18	2.413	72,5%	7,1%
	Schönkirchen	671	14.684	2.429	267	18.051	50,2%	81,3%
2013	Heikendorf	1.246	783	3.609	99	5.737	62,9%	13,6%
	Mönkeberg	501	204	1.870	18	2.593	72,1%	7,9%
	Schönkirchen	687	3.986	2.595	268	7.536	65,7%	52,9%
2014	Heikendorf	1.252	816	3.773	101	5.942	63,5%	13,7%
	Mönkeberg	515	319	1.955	19	2.808	69,6%	11,4%
	Schönkirchen	728	18.508	2.714	275	22.225	12,2%	83,3%
2015	Heikendorf	1.301	971	4.067	124	6.463	62,9%	15,0%
	Mönkeberg	545	207	2.059	28	2.839	72,5%	7,3%
	Schönkirchen	742	25.454	2.921	448	29.565	9,9%	86,1%

(Lesehilfe: 29.565 tsd. € = 29,5 Mio. €)

8.2 Strukturelle Defizite in den Gemeinden

Für die drei Gemeinden des Amtes ist daher sowohl mittelfristig wie auch langfristig mit einem strukturellen Defizit in den Gemeindehaushalten zu rechnen. Für alle drei Gemeinden ist mittelfristig (2017 bis 2020) mit der Notwendigkeit einer Fehlbedarfszuweisung zu rechnen. Die Ergebnispläne der kommunalen Haushalte können grundsätzlich nicht ausgeglichen werden. Durch eine Fehlbedarfszuweisung wird die Handlungsfähigkeit der Gemeinde stark eingeschränkt. Die strukturellen Defizite in den Gemeinden liegen zwischen 800.000 € und 2,3 Mio. € pro Jahr. Die fehlenden Jahresüberschüsse führen zu einem dramatischen Eigenkapitalabbau. Damit werden auch die Rücklagen abgebaut, was das Schwinden der Liquidität zur Folge hat. So sind die investiven Maßnahmen abzüglich eventueller Fördermittel ausnahmslos über Kredite zu finanzieren, deren erforderliche Genehmigungen aufgrund der fehlenden dauernden Leistungsfähigkeit der Gemeinden durch die Kommunalaufsicht zukünftig schwieriger zu erreichen sind.

Für die langfristige Planung sind hier Lösungen zu suchen, die durch mehr Effektivität der eingesetzten Ressourcen und durch mehr Effizienz der Abläufe und in der Zusammenarbeit der Gemeinden Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger sichern und finanzielle Handlungsspielräume für die Weiterentwicklung der Gemeinden hervorbringen.

Anhang

A 1. Zeitplan

Zeit	Form	Inhalt	Beteiligte
8.7.2015	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, BfSR
5.8.2015	Abstimmungsgespräch	Vorgehen, Struktur, Ziele	Lenkungsbeirat
15.9.2015	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, BfSR
7.10.2015	Öffentliche Informationsveranstaltung	Kindertagesstätten- und Bedarfsplanung	Fachöffentlichkeit, Gemeindevertretungen
20.10.2015	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, BfSR
10.11.2015	Öffentliche Informationsveranstaltung	Kindertagesstätten- und Bedarfsplanung	Bildungs- und Sozialausschuss Heikendorf
16.11.2015	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Lenkungsbeirat
18.11.2015	Öffentliche Informationsveranstaltung	Kindertagesstätten- und Bedarfsplanung	Ausschuss Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Soziales Mönkeberg
23.11.2015	Öffentliche Informationsveranstaltung	Kindertagesstätten- und Bedarfsplanung	Ausschuss Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Soziales Schönkirchen
27.12.2015	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, BfSR
8./9.1.2016	Kick-Off-Workshop Schwarduck	Erfolgsbilanz, Bestandsanalyse, gemeinsame Handlungsfelder, weiteres Vorgehen	Lenkungsbeirat, Gemeindevertretungen, Verwaltung
12.1.2016	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, Abteilungsleitungen, BfSR
15.2.-14.4.2016	Gespräche mit Expertinnen und Experten	Landesplanung, Gewerbeentwicklung, Pflege, Jugend, Tourismus, Soziales	Siehe A.2
20.2.2016	Klausurworkshop	Gewerbe, Handel, Flächennutzung	Lenkungsbeirat, Gemeindevertretungen,
15.4.2016	Klausurworkshop	Wohnen/Soziale Verantwortung und Jugendarbeit / Betreuung und Pflege	Lenkungsbeirat, Gemeindevertretungen, Verwaltung
27.05.2016	Fachgespräch	Arbeit und Gewerbe	Jobcenter, HGV Heikendorf, BfSR
9.6.2016	Klausurworkshop	Tourismus, Zusammenfassende SWOT-Analysen	Lenkungsbeirat, Gemeindevertretungen,
16.06.2016	Fachgespräch	Pflege und Wohnen	Fachöffentlichkeit, Verwaltung siehe A 2
25.10.2016	Abstimmungsgespräch	Stand und Vorgehen	Amtsleiter, BfSR, Lenkungsbeirat

A 2. Teilnehmende der Expertengespräche und Fachgespräche

Gespräche mit Expertinnen und Experten

Herr Einig	Staatskanzlei	15.2.2016
Herr Stiebel	WFA Kreis Plön	16.2.2016
Frau Gross	Staatskanzlei	18.2.2016
Herr Zimprich	BGM Schönkirchen	18.2.2016
Herr Heinze	BGM Mönkeberg	19.02.2016
Herr Orth	BGM Heikendorf	24.2./1.3.2016
Frau Wittner	Jugendtreff Heikendorf	11.04.2016
Frau Hellberg	AWO Pflegeheim	11.04.2016
Frau Marx	Sozialberatungsstelle	12.04.2016
Frau Hoppe-Kosak	Jugenderhebung	13.04.2016
Frau Reischke	Tourismus	25.05.2016
Herr Kobs	HGV Schönkirchen	30.05.2016
Frau Voigt	BG Heikendorf	15.06.2016
Frau Kluge	Jugendtreff Schönkirchen und Mönkeberg	13.04.2016

Fachgespräch Jobcenter/HGVs

Herr Pekruhn	HGV Heikendorf	27.05.2016
Herr Kay	Jobcenter	27.05.2016
Prof. Dr. Wotha	BfSR	27.05.2016

Fachgespräch Wohnen und Pflege am 16.6.2016

Name, Vorname	Institution/Amt
Hehenkamp, Ulrich	Amtsdirektor
Bertig, Petra	Fachbereichsleitung IV
Marx, Marion	Sozialstation Heikendorf
Hellberg, Margrit	AWO Schleswig-Holstein gGmbH
Teichert, Nicole	Ambulanter Pflegedienst Die Eulen
Carow, Julia	Ambulanter Pflegedienst Die Eulen
Muhr, Birgit	NDS - Norddeutsche Diakoniedienste für Senioren gGmbH Haus Mönkeberg
Malone, Martina	Ambulanter Pflegeservice Heikendorf
Hoppe, Jörg	Cordes GmbH
Franke, Karla	Seniorenbeirat Heikendorf
Vecera, Gertraud	Betreuungsgruppe Frühstück für Menschen mit De- menz
Schüler, Lena	Pflegedienst Laboe
Bleicken, Petra	„Bis dann ...“ Hospizbewegung Heikendorf e. V.
Schröder, Catharina	„Bis dann ...“ Hospizbewegung Heikendorf e. V.
Kliesow, Christian	Büro für Stadt- und Regionalentwicklung
Wotha, Prof. Dr. Brigitte	Büro für Stadt- und Regionalentwicklung

A 3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde mit Berichten in den Amtsausschusssitzungen und den Gemeinderatssitzungen informiert. Des Weiteren gab es eine Berichterstattung in den lokalen und regionalen Zeitungen sowie in den Gemeindeblättern („Gemeinsam füreinander mit Profil: Heikendorf, Schönkirchen und Mönkeberg arbeiten am Amtsentwicklungsprozess“) Auf der Amtswebseite wurde ebenfalls über den Prozess berichtet (s.u.).

Zusammenarbeit ohne Fusion

Die Gemeinden des Amts Schrevenborn erarbeiten Entwicklungsplan

HEIKENDORF. Fit für die Zukunft: Unter diesem Motto wollen die drei Partner des Amtes Schrevenborn, die Ostulergemeinden Heikendorf, Schönkirchen und Mönkeberg, weiter zusammenrücken. Der Startschuss für den angestrebten Amtsentwicklungsplan als künftiger Leitfaden erfolgte erst bei einer Klausurtagung.

Dabei geht es nicht um einen möglichen Zusammenschluss der drei Gemeinden. „Das ist im Moment überhaupt kein Thema“, erklärten Amtsdirektor Ulrich Hehenkamp und Amtsvorsteher Eckhard Jensen mit Nachdruck. Zur Erinnerung: Erst im vergangenen Jahr hatte sich die Schönkirchener Bevölkerung bei einer Befragung gegen die von den beiden Gemeindevertretungen geplante Fusion Schönkirchens und Mönkebergs ausgesprochen.

Der jetzige Schritt im Jahr zehn nach der Amtsgründung sei vielmehr ein klares Bekenntnis zur weiteren Zusammenarbeit. Ziel ist es, die Position des Amtes im Kreis Plön und insbesondere in der Kieler Region zu stärken. Auf die große Chance, gemeinsam die Zukunft zu gestalten, wies Eckhard Jensen hin. Welche Aufgaben etwa können in Zukunft gemeinsam ungepackt werden? Wo gibt es Möglichkeiten der Kooperation und daraus resultierend weitere Synergieeffekte? Wie kann ganz konkret der ÖPNV durch Bus-Querverkehr im Amt und eine verbesserte Anbindung an die Förschiffahrt attraktiver aufgestellt werden? Um diese Fragen ging es in dem vom Büro für Stadt- und Regionalentwicklung in Strande moderierten Auftaktworkshop des Lenkungsbeirates mit Vertretern der drei Gemeinden und aller politischer Fraktionen sowie der Amtsverwaltung.

Ein Beispiel: Mönkeberg hat kaum Platz für Gewerbeflächen, allerdings entsprechende Nachfragen von Unternehmen. Die Lösung wäre ein interkommunales Gewerbegebiet an anderer Stelle im Amtsbereich zusammen mit den Partnergemeinden – so wie es etwa die Stadt Kiel zusammen mit Altenholz und Dänischenhagen erfolgreich praktiziert. Für Amtsdirektor Hehenkamp steht fest, dass „wir nicht nur wachsen wollen, sondern es auch müssen in Anbetracht der Nähe zu Kiel und der vielen Herausforderungen. Das geht aber nur gemeinsam.“

Bis zum Sommer soll das Konzept zur Amtsentwicklung stehen. In weiteren Workshops werden insgesamt zwölf Themenbereiche, wie Arbeiten und Wohnen, Umwelt, Freizeit und Kultur, beleuchtet. Für Amtsvorsteher Jensen ist es dabei ganz wichtig, dass die drei Gemeindevertretungen in den laufenden Prozess miteingebunden werden.

uhl



Einstieg in die Amtsentwicklung: Planerin Brigitte Wotha diskutiert hier mit (von links) Schrevenborns Amtsdirektor Ulrich Hehenkamp, Amtsvorsteher Eckhard Jensen und dem Hauptausschuss-Vorsitzenden Hans-Herbert Pohl die wesentlichen Punkte der Auftaktveranstaltung.

FOTO: CHRISTOPH KUHLE

KN 13.1.2016



Schrevenborn

[Unser Amt](#)
[Gemeinde Heikendorf](#)
[Gemeinde Mönkeberg](#)
[Gemeinde Schönkirchen](#)

Startseite / Unser Amt / Portrait / Amtsentwicklung

Portrait / Amtsentwicklung

Das Amt Schrevenborn wurde durch den [Amtsausschussbeschluss](#) vom 28.04.2006 aus den Gemeinden Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen mit Wirkung zum 01.01.2007 gebildet. Heute leben in den drei Gemeinden des Amtes rund 19.000 Einwohner (Stand März 2016), es ist damit eines der einwohnerstärksten Ämter im Land Schleswig-Holstein.

Der Amtsbildung ging ab dem Jahr 2003 ein vierjähriger Gründungs- und Reformprozess mit dem Ziel voraus, die Souveränität der drei Gemeinden zu erhalten, die Gleichberechtigung der Gemeinden zu gewährleisten sowie die Kompetenz und Effektivität im Verwaltungshandeln zu steigern.

Organe des Amtes sind der **Amtsausschuss** und der **Amtsdirektor**. Der Amtsausschuss legt die Ziele und Grundsätze für die Verwaltung des Amtes fest, trifft alle für das Amt wichtigen Entscheidungen in Selbstverwaltungsangelegenheiten und überwacht ihre Durchführung. Vorsitzender des Amtsausschusses ist der ehrenamtliche **Amtsvorsteher**, diese Funktion wird seit der Amtsgründung im Jahr 2007 von Herrn Eckhard Jensen bekleidet.

Der hauptamtliche Amtsdirektor leitet die Verwaltung, bereitet die Beschlüsse des Amtsausschusses vor und ist für die sachliche Erledigung der Aufgaben verantwortlich.

Die Funktion des Amtsdirektors hat seit dem Jahr 2015 Herr Ulrich Hehenkamp inne. Die Verwaltung des Amtes ist organisatorisch in die vier Fachbereiche Allgemeine Verwaltung, Finanzen, Bauwesen und Sozialwesen gegliedert. Der zentrale Verwaltungssitz des Amtes befindet sich im Rathaus Heikendorf. In den ehemaligen Gemeindeverwaltungen in Mönkeberg und Schönkirchen sind Gemeindebüros eingerichtet. Das Personal dort steht auch der Selbstverwaltung sowie den ehrenamtlichen Bürgermeistern zur Erfüllung der örtlichen Aufgaben zur Seite.

Lesen Sie weiter:

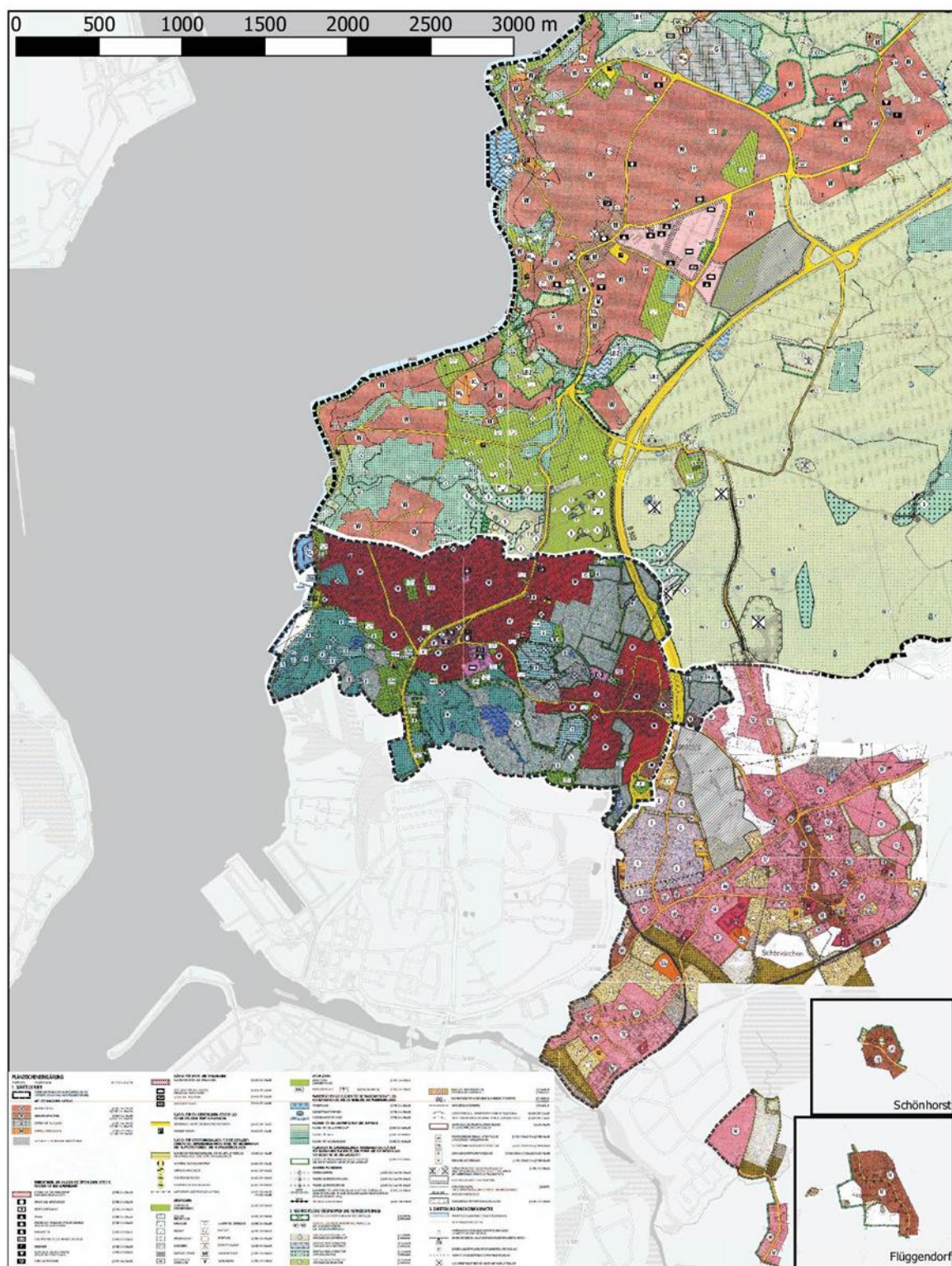
- [Amtsbildung in den Jahren 2003 bis 2007](#)
- [Entwicklungsstrategie / Herausforderungen](#)
- [Kindertagesstätten- und Schulentwicklungsplanung](#)
- [Amtsentwicklungsplan](#)

Amtsbildung in den Jahren 2003 bis 2007

Informationen auf der Webseite
des Amtes -

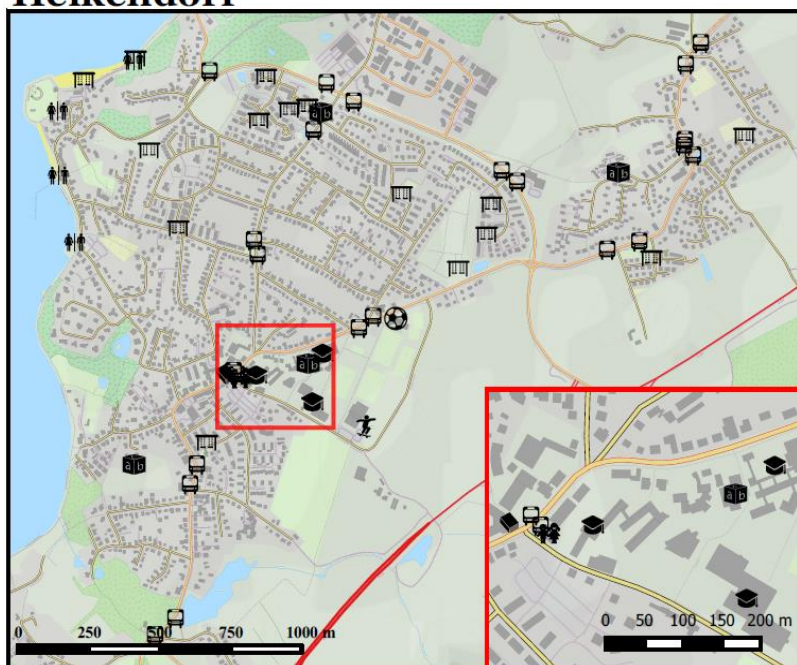
<http://www.amt-schrevenborn.de/Unser-Amt/Portrait-Amtsentwicklung>

A 4. Karte Zusammengeführte Flächennutzungsplanung des Amtes Schrevenborn



A 5. Karten Versorgung Amt Schrevenborn

Heikendorf

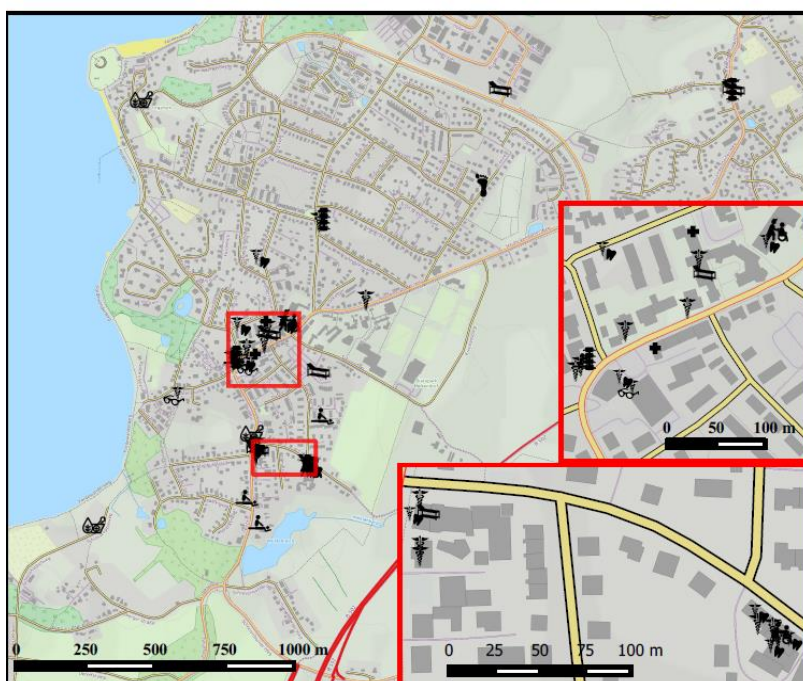
Angebote Kinder & Jugendliche
HeikendorfAmt
Schrevenborn

© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flaticon

Dienstleistungen/
Bildung, Soziales

- KiTa
- Bücherei
- Schule
- Spielplatz
- Jugendzentrum
- Skatepark
- Sportverein
- Toiletten
- Bushaltestelle

Dienstleistungen im Alter Heikendorf

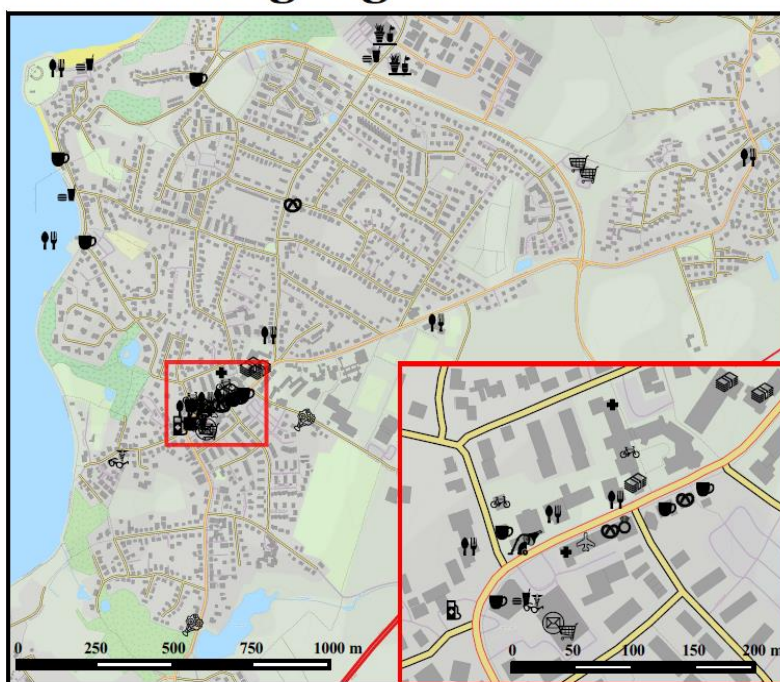
Amt
Schrevenborn

© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flaticon

Dienstleistungen

- Optiker
- Apotheke
- Arzt
- Chiropraktiker
- Heilpraktiker
- Pflege
- Physiotherapie
- Zahnarzt
- Fußpflege
- Massage

Nahversorgung in Heikendorf



© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flaticon

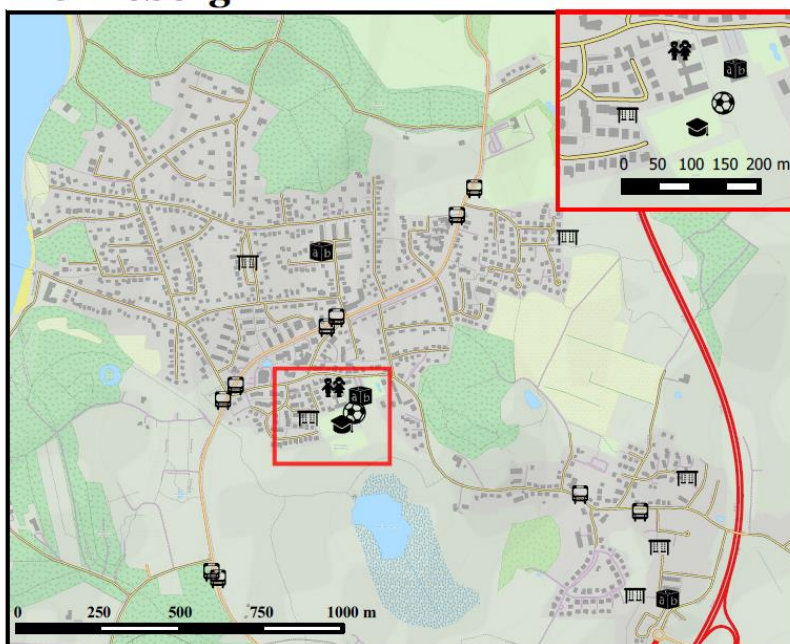
Amt
Schrevenborn

Nahversorger

- + Apotheke
- ☼ Bäckerei
- 🍖 Fleischerei
- 🛒 Supermarkt
- ☕ Café
- 🛢 Tankstelle
- ✉ Postfiliale
- 🏠 Marktplatz
- 🍔 Fast Food Restaurant
- 🍴 Restaurant
- 👓 Optiker
- ✈ Reisebüro
- 💎 Juwelier
- 🔧 Elektronik-Fachgeschäft
- 🌿 Gärtnerei
- 🏦 Bank
- 🍏 Obst- Gemüsehändler
- 🍹 Getränkehandel
- 🚲 Fahrradladen

Mönkeberg

Angebote Kinder & Jugendliche Mönkeberg



© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flaticon

Amt
Schrevenborn

Dienstleistungen/ Bildung, Soziales

- 🏠 KiTa
- 🎓 Schule
- 🏟 Spielplatz
- 👥 Jugendzentrum
- ⚽ Sportverein
- 🚌 Bushaltestelle

Dienstleistungen im Alter

Amt
Schrevenborn

Dienstleistungen

-  Apotheke
-  Arzt
-  Heilpraktiker
-  Pflege
-  Physiotherapie
-  Zahnarzt

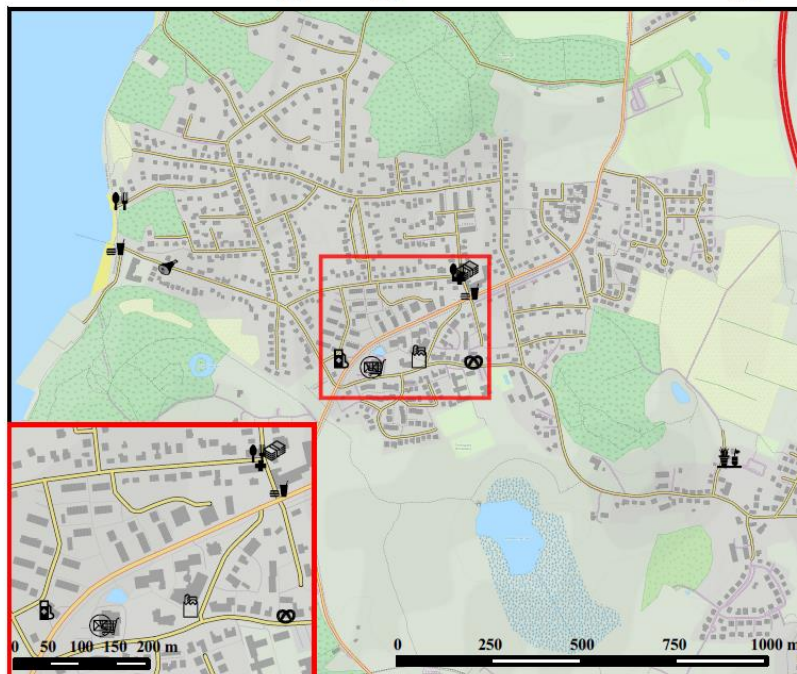


Nahversorgung in Mönkeberg

Amt
Schrevenborn

Nahversorger

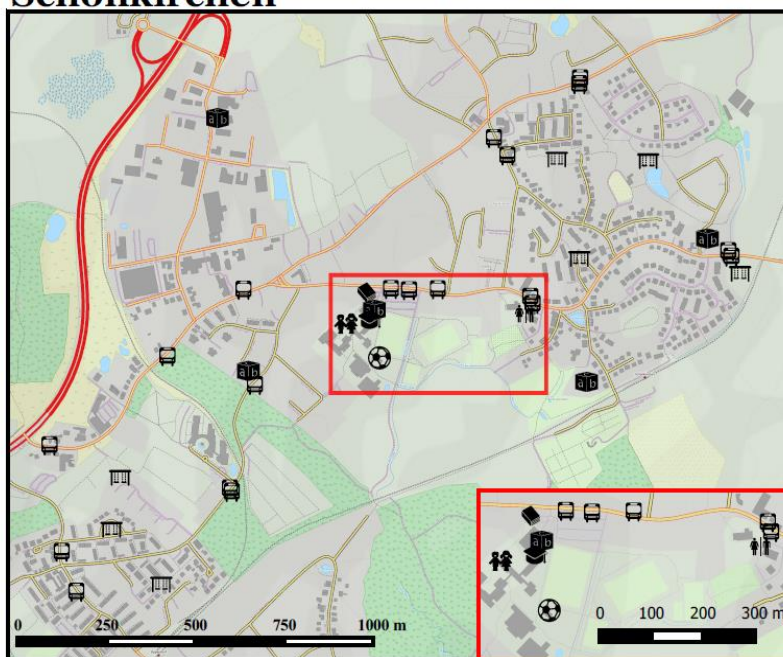
-  Apotheke
-  Bäckerei
-  Fleischerei
-  Supermarkt
-  Tankstelle
-  Postfiliale
-  Marktplatz
-  Fast Food Restaurant
-  Restaurant
-  Gärtnerei
-  Bank



Schönkirchen

Angebote Kinder & Jugendliche Schönkirchen

Amt
Schrevenborn



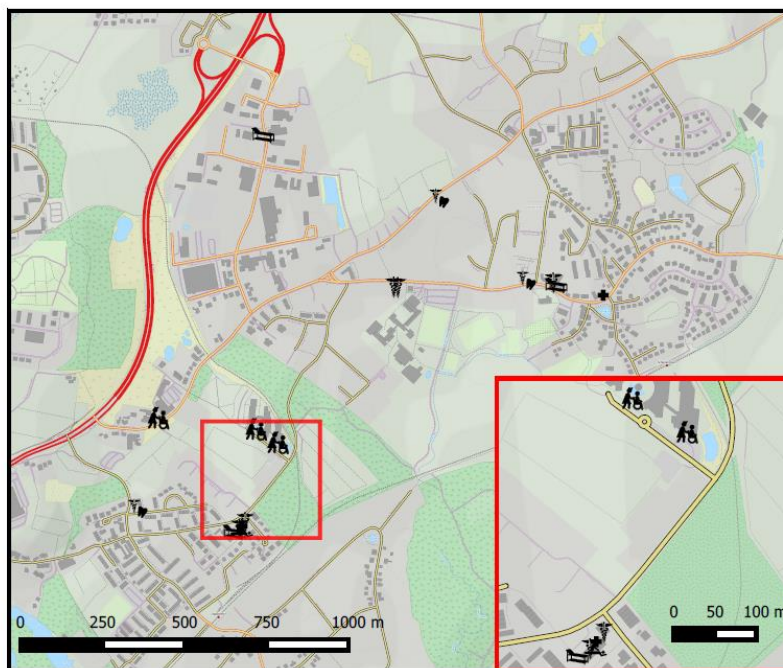
© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flatiron

Dienstleistungen/ Bildung, Soziales

-  KiTa
-  Bücherei
-  Schule
-  Spielplatz
-  Jugendzentrum
-  Sportverein
-  Bushaltestelle

Dienstleistungen im Alter Schönkirchen

Amt
Schrevenborn



© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flatiron

Dienstleistungen

-  Apotheke
-  Arzt
-  Pflege
-  Physiotherapie
-  Zahnarzt
-  Massage

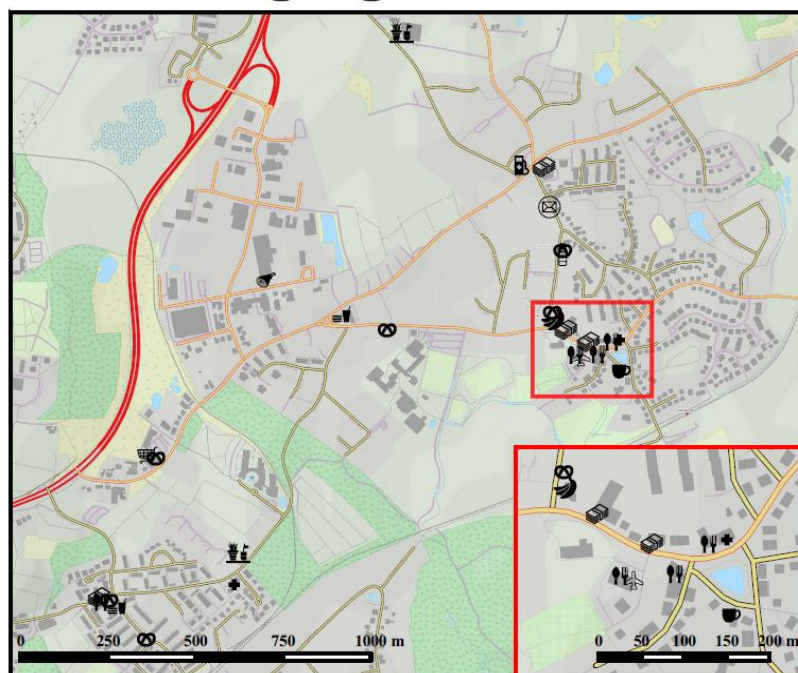
Nahversorgung in Schönkirchen

Amt
Schrevenborn



Nahversorger

- Apotheke
- Bäckerei
- Fleischerei
- Supermarkt
- Café
- Tankstelle
- Postfiliale
- Fast Food Restaurant
- Restaurant
- Reisebüro
- Gärtnerei
- Bank
- Obst- Gemüsehändler



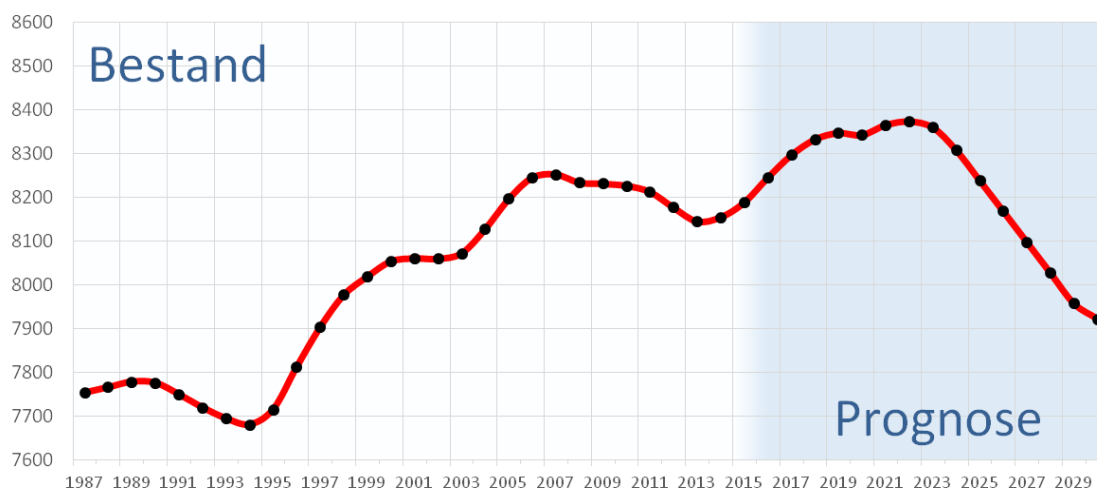
© Büro für Stadt- und Regionalentwicklung © OpenStreetMap contributors © flatiron

A 6. Die Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung für die einzelnen Gemeinden

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Heikendorf

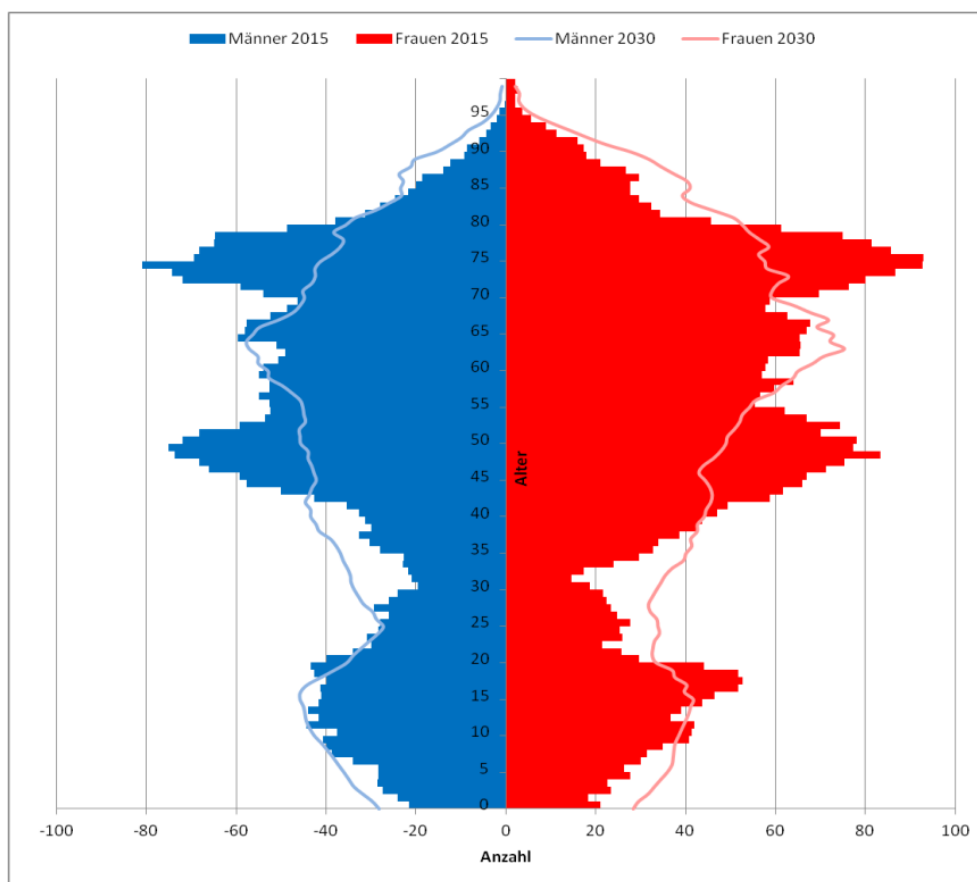
Heikendorf ist mit 8209 Bewohnern in 2015 die bevölkerungsstärkste der drei Amtsgemeinden. Gerade in den Jahren von 1995 bis 2005 führten starke Bevölkerungszuwächse von ca. 7700 Bewohnern zu heutigen Werten von ca. 8200 Einwohnern. Für den Zeitraum bis 2023 ist unter den Annahmen der Prognose mit einem weiteren Anstieg der Bevölkerungszahl bis auf einen Wert von knapp 8400 Bewohnern zu rechnen. Sofern keine strukturellen Anpassungen stattfinden und die in der Prognose getroffenen Annahmen für Wanderungen, die Ausweisung von Neubaugebieten etc. weiterhin zutreffen, wird die Bevölkerungszahl ab dem Jahr 2023 in Heikendorf moderat absinken, bis 2030 ein Wert wie letztmals 1999 erreicht ist (siehe unten).

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Heikendorf bis 2030

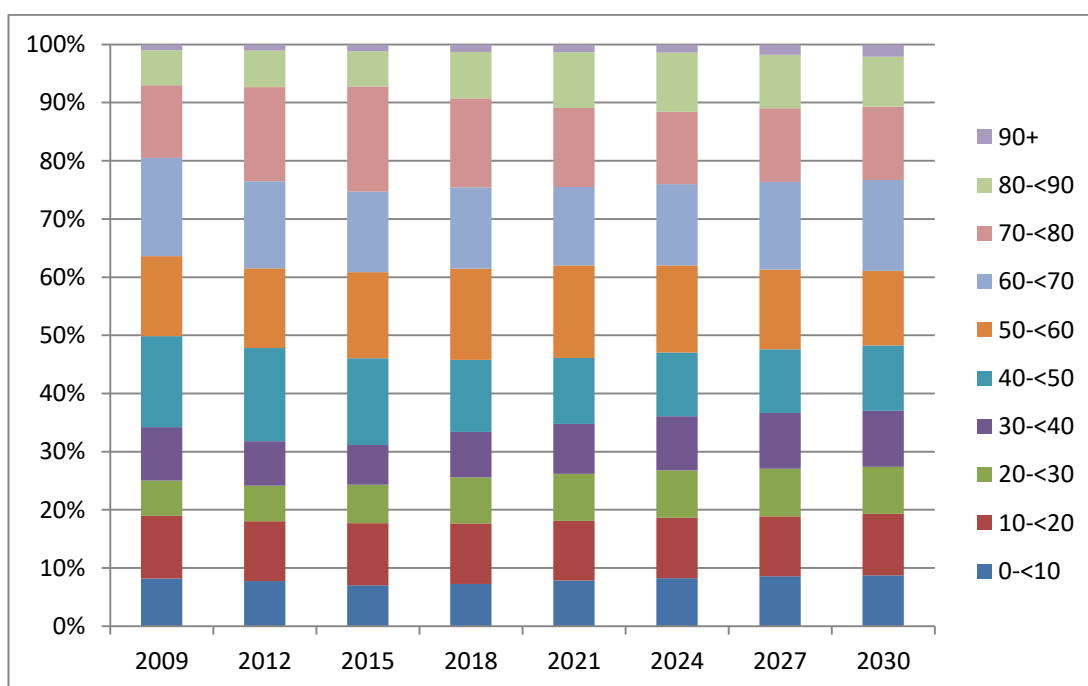


Bevölkerungsstrukturentwicklung Heikendorf bis 2030 in Zahlen und Altersjahrgängen

Jahr Alter	2009	2012	2015	2018	2021	2024	2027	2030	Saldo 2015-2030	
									absolut	in %
0-<10	677	640	577	609	658	687	693	691	114	20%
10-<20	887	849	878	867	851	861	835	832	-46	-5%
20-<30	498	502	543	665	677	680	662	637	94	17%
30-<40	756	633	558	651	718	772	776	762	204	37%
40-<50	1287	1322	1225	1036	947	906	889	884	-341	-28%
50-<60	1130	1132	1213	1313	1327	1244	1109	1013	-200	-16%
60-<70	1392	1234	1138	1166	1123	1164	1219	1231	93	8%
70-<80	1030	1336	1482	1281	1136	1033	1026	992	-490	-33%
80-<90	494	516	497	666	800	847	746	677	180	36%
90+	83	88	98	109	112	115	143	168	70	72%
Summe	8234	8252	8209	8363	8350	8309	8098	7887	-322	-4%



Bevölkerungspyramide Heikendorf 2015 und 2030

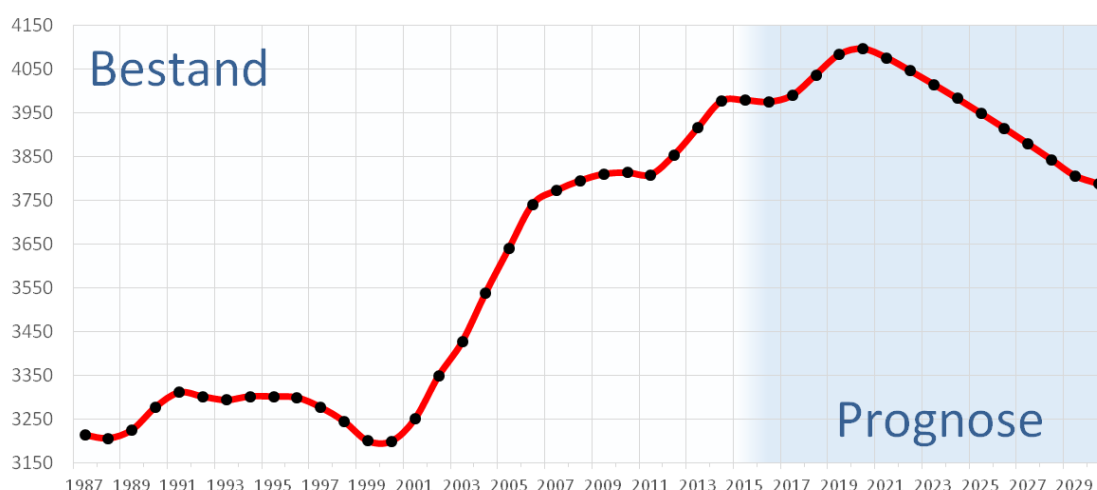


Bevölkerungsstrukturentwicklung Heikendorf

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Mönkeberg

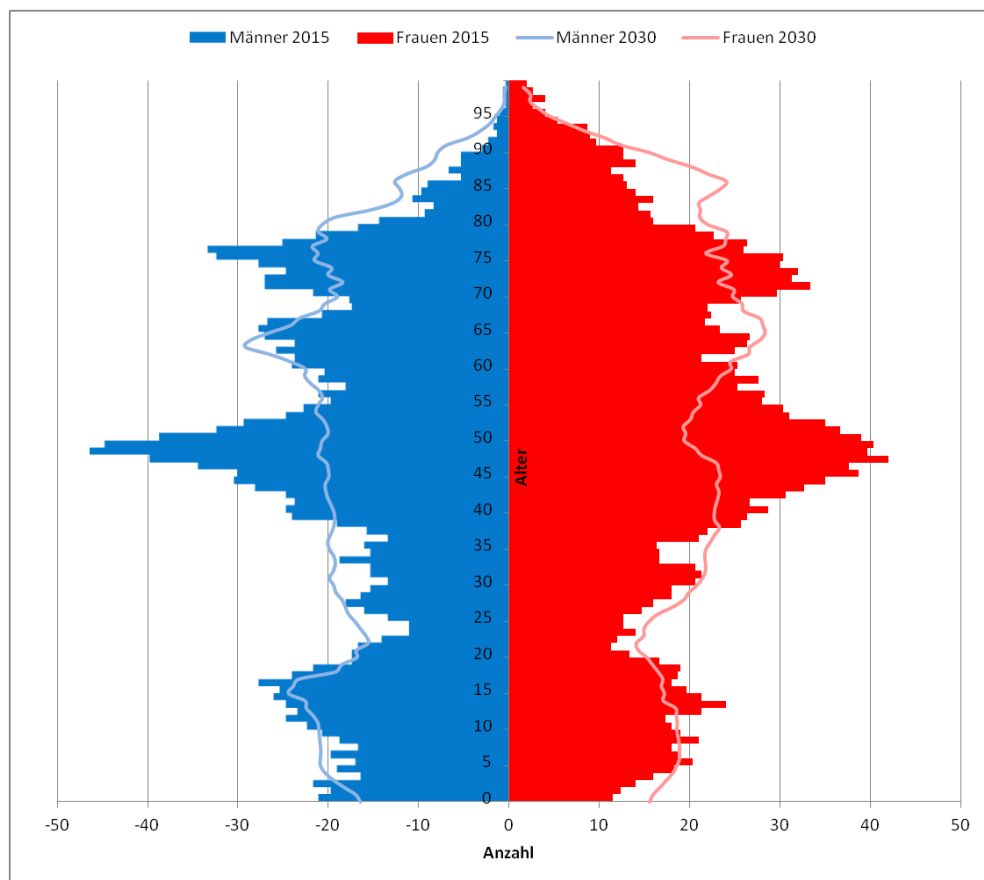
Mönkeberg ist mit 3994 Bewohnern in 2015 die bevölkerungsschwächste der drei Amtsgemeinden. Auf einen Zeitraum relativ stabiler Bevölkerungszahlen von 1987 bis 2000 folgte eine Zeit, in der die Bevölkerungszahlen in Mönkeberg stark zunahmen (Anstieg um 17%). Auf einen kurzen Zeitraum der Stagnation (2006-2011) folgte ein weiterer starker Ausbau von Neubaugebieten und damit verbunden eine neuerliche Zunahme der Bevölkerung bis 2015. Sofern die in der Prognose getroffenen Annahmen für Wanderungen, die Ausweisung von Neubaugebieten etc. weiterhin zutreffen, wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2020 in Mönkeberg bis auf ein Wert von ca. 4100 Einwohnern moderat steigen. Auch in Mönkeberg wird, sofern keine strukturellen Anpassungen stattfinden, die Bevölkerungszahl nach 2020 bis auf einen Wert von im Jahr 2030 von ca. 3800 Bewohnern abnehmen (siehe unten).

Bevölkerungsentwicklung Mönkeberg bis 2030

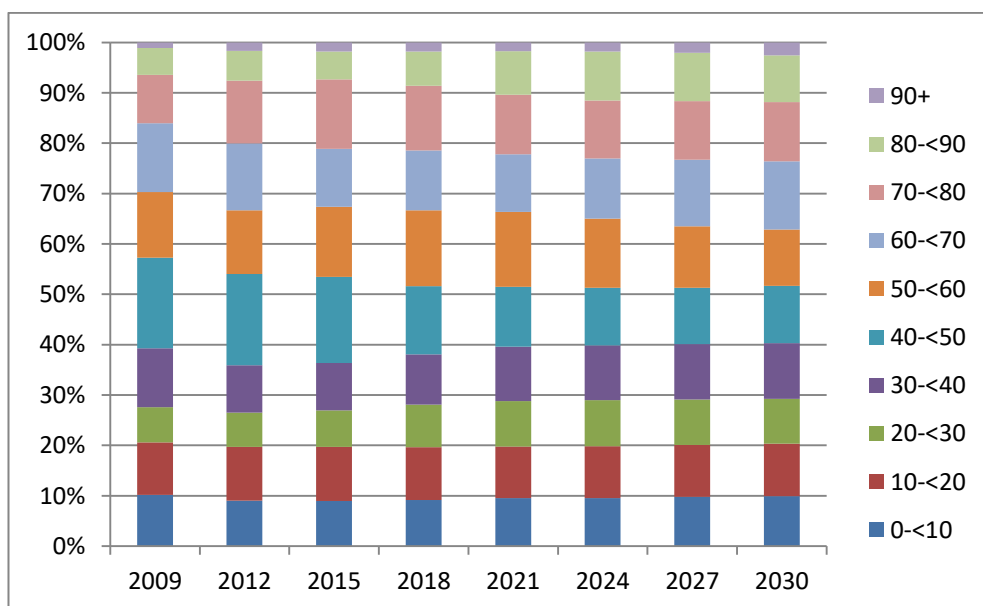


Bevölkerungsstrukturentwicklung Mönkeberg bis 2030 in Zahlen und Altersjahrgängen

Jahr	2009	2012	2015	2018	2021	2024	2027	2030	Saldo 2015-2030	
Alter									absolut	in %
0-<10	386	344	358	371	390	381	380	374	16	4%
10-<20	396	409	429	423	417	411	400	393	-36	-8%
20-<30	267	258	290	340	368	363	349	335	45	16%
30-<40	444	358	375	404	440	434	427	418	43	12%
40-<50	681	691	684	547	486	453	434	428	-256	-37%
50-<60	495	484	555	607	606	548	473	421	-134	-24%
60-<70	519	505	460	480	466	477	513	510	50	11%
70-<80	365	476	549	518	482	457	452	444	-105	-19%
80-<90	204	225	222	275	351	388	371	351	129	58%
90+	41	64	72	73	72	71	81	96	24	33%
Summe	3798	3814	3994	4038	4077	3984	3881	3770	-224	-6%



Bevölkerungspyramide Mönkeberg 2015 und 2030

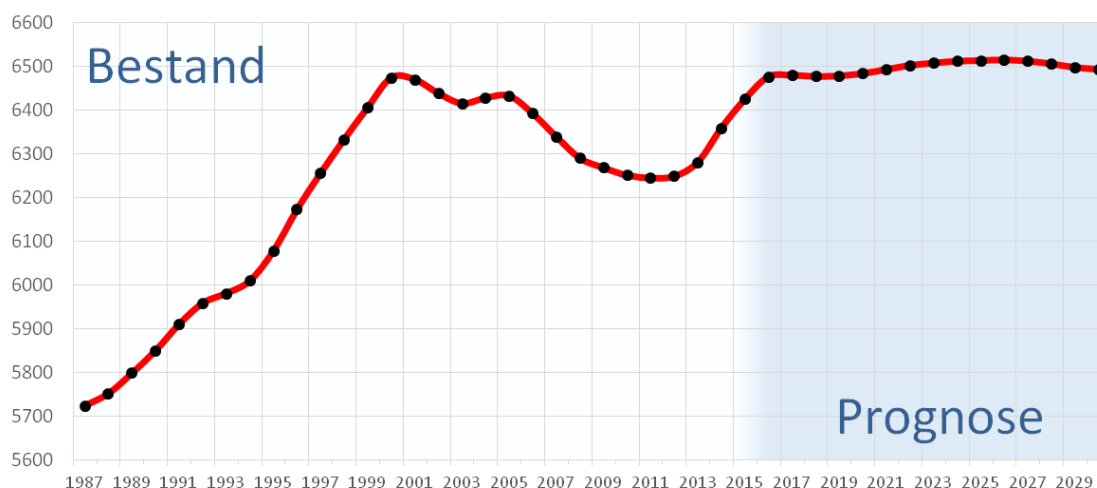


Bevölkerungsstrukturentwicklung Mönkeberg

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Schönkirchen

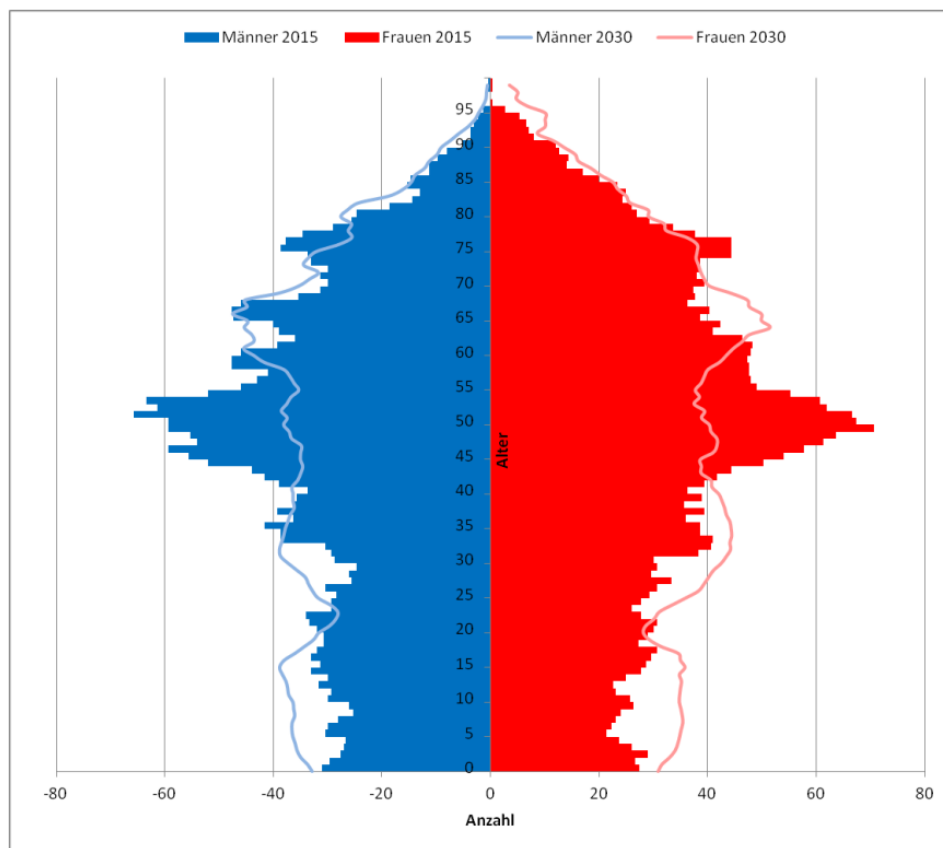
Schönkirchen ist mit 6468 Bewohnern derzeit (2015) die zweitgrößte der drei Amtsgemeinden. Gerade in den Jahren 1987 bis 2000 gewann Schönkirchen stark an Bevölkerung. Während 1987 noch knapp 5700 Einwohner in Schönkirchen wohnten, waren es 13 Jahre später bereits fast 6500. Über diesen Zeitraum nah die Bevölkerung demzufolge um 750 Einwohner oder 13 % zu. Nach einer geringen Abnahme bis 2013 auf ca. 6250 Bewohner zog die Bevölkerungszahl wieder auf Wert von vor der Abnahme an (2015: 6426 Einwohner). Sofern keine strukturellen Anpassungen oder Veränderungen stattfinden und die in der Prognose getroffenen Annahmen für Wanderungen, die Ausweisung von Neubaugebieten etc. weiterhin zutreffen, wird sich die Bevölkerungszahl in Schönkirchen im Prognosezeitraum nur marginal verändern und auf dem Niveau von heute bleiben (siehe unten).

Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Schönkirchen bis 2030

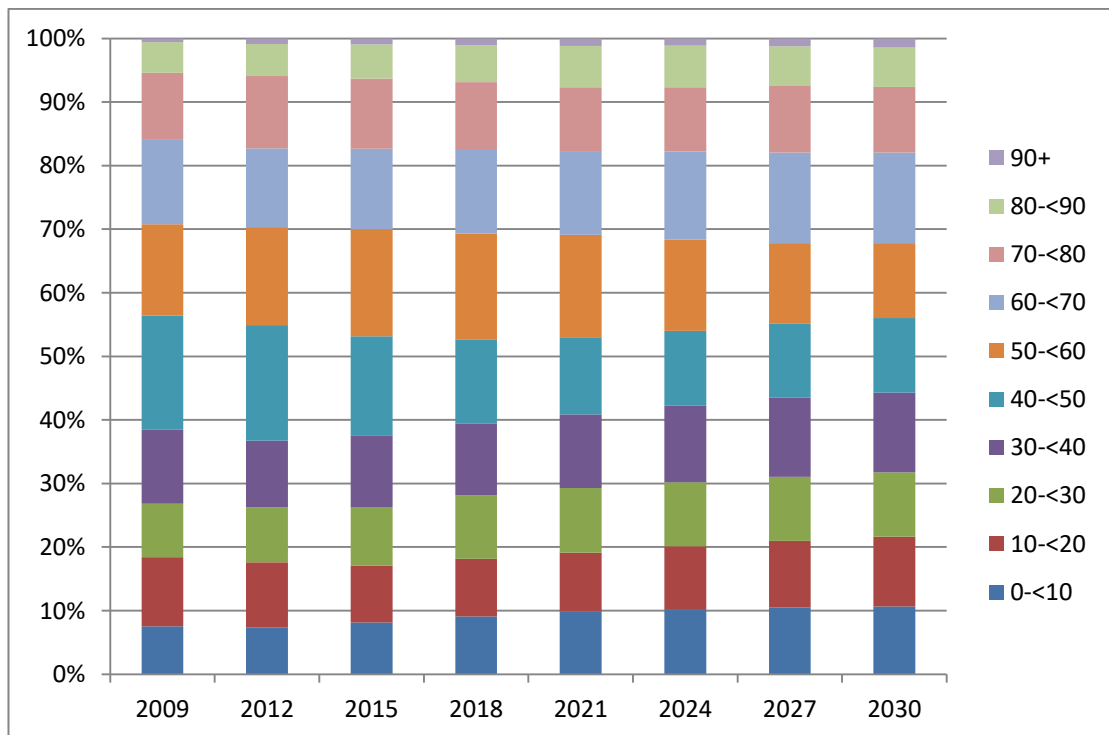


Bevölkerungsstrukturentwicklung Schönkirchen bis 2030 in Zahlen und Altersjahrgängen

Jahr Alter	2009	2012	2015	2018	2021	2024	2027	2030	Saldo 2015-2030	
									absolut	in %
0-<10	474	459	527	591	642	668	686	693	166	32%
10-<20	686	644	580	584	601	641	680	710	130	22%
20-<30	530	543	590	647	660	656	656	657	67	11%
30-<40	732	654	728	733	751	785	811	813	85	12%
40-<50	1130	1138	1014	852	781	765	759	763	-251	-25%
50-<60	904	965	1086	1082	1054	936	827	763	-323	-30%
60-<70	842	777	822	852	846	902	926	924	102	12%
70-<80	656	714	712	689	659	658	684	672	-40	-6%
80-<90	307	314	349	375	423	424	407	403	54	15%
90+	35	55	60	71	76	74	79	92	32	53%
Summe	6296	6263	6468	6478	6494	6510	6515	6490	22	0%



Bevölkerungspyramide Schönkirchen 2015 und 2030



Bevölkerungsstrukturentwicklung Schönkirchen

A 7. Präsentation des Entwurfs für den Amts- entwicklungsplan Amt Schrevenborn für die Bürgerinnen und Bürger

Nach den Beratungen über den Entwurf zu einem Amtsentwicklungsplan im Amtsausschuss im Dezember 2016 wird im Januar der Entwurf der Öffentlichkeit vorgestellt und auf der Amtswebseite der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. In einem offenen Workshop im Januar 2017 wird dann die Gelegenheit zu weiteren Anregungen und Anmerkungen gegeben. Die Ergebnisse werden dem abschließenden Dokument beigelegt und dienen als Grundlage für die fortlaufende Weiterentwicklung der Amtsentwicklungsplanung.